

# Neue Podzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geladene Nonpareille oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. u. 3. Seite 20 Kop., für das Ausland 70 Kop., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Zeile ober deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausland. angenommen. Einzelne Manuskripte, bei denen Donator nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unkorrigiert.

ersch. wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Sonntags-Beilage: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Dasselbst bei der Post 6 Rbl. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illustr. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Nr. 409.

Sonntag, den (30. September) 13. Oktober 1912.

II. Jahrgang.

## Wahltraut!!

Bürger von Lodz! Wir meinen Euch, deren Väter vor kaum 90 Jahren aus elenden Dörfern einen gewaltigen Industriebezirk geschaffen haben, auch Euch meinen wir, die Ihr aus allen Teilen der polnischen Provinzen und des großen russischen Reiches herbeigeeilt seid, hier bei uns sichere Unterkunft und Erwerb gefunden habt und an dem Aufschwung unserer Industrie ehrenvoll beteiligt seid, und Euch polnische Mitbürger, die Ihr stolz auf die Entwicklung unserer Stadt seid und diese Stadt mit Selbstgefühl das polnische Manchester nennt — Euch alle meinen wir und rufen Euch an die Wahlurne!

Am 30. Oktober werden es 7 Jahre sein, als die goldenen Worte des Oktober-Manifestes erklangen und ganz Rußland glaubte, daß eine neue Ära der Freiheit und Gleichheit aller Völker unter russischemzepter folgen werde. Mit Jubel begrüßten alle Schichten der Bevölkerung des gewaltigen Reiches die versprochenen vier Freiheiten: Freiheit der Person, des Gewissens, der Presse und der Versammlungen.

Was ist aber geschehen? Welche dieser Freiheiten sind verwirklicht worden? . . . . Feinde der Freiheit haben gesiegt, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die Bürger, die die Stütze der Ordnung und Geseßlichkeit sein sollten, aus Mangel an Energie, den Rechten und Linken den Ausbau der Geseßgebung überließen.

Eine gedehliche Entwicklung des Staates ist aber nur möglich, wenn in der geseßgebenden Körperschaft ein starkes, pflichtgetreues und zielbewußtes bürgerliches Zentrum vorhanden ist. Denn nur der Bürger ist ein natürlicher Feind der Beschränkung der Volksfreiheiten einerseits und des gewaltigen Umsturzes andererseits. Liegt es doch in seinem eigenen Interesse, daß alle Schichten der Bevölkerung ruhig und zufrieden sind.

Mag in anderen Städten und Ortschaften diese Einsicht fehlen; — wir wollen zeigen, daß wir den Begriff der Freiheit richtig verstehen, und wählen einen fort schrittlich gesinnten Bürger.

Bürger von Lodz! Einen solchen Mann haben wir Euch genannt!

Er ist

## Gustav Lehmann

Ihr kennt ihn Alle!

Frei von jeder nationalen Engherzigkeit, ein guter Kenner der lokalen Verhältnisse, wird dieser Sohn unserer Stadt für freiheitlichen Fortschritt kämpfen und für das, was Lodz groß gemacht: für Industrie und Handel und die arbeitenden Klassen, und soll alles bekämpfen, was Lodz klein macht, soll kämpfen gegen die sozialen und kommunalen Schäden und gegen jede Beschränkung der bürgerlichen Freiheiten. Er soll vor allem reale Politik treiben und muß dabei weiten Blick und ein warmes Herz den allgemeinen Interessen unserer engeren Heimat und des weiten Reiches entgegenbringen.

Bürger von Lodz! Wer also eines Sinnes mit uns ist, der hole seinen Wahlzettel vom Bezirkswahlbureau ab und verlange dann in unserem Zentral-Wahlbureau (Petrikauer Straße 100, 1. Etage) unsere Wahlmännerliste, die am 16. Oktober im offiziellen Bezirkswahlbureau abgegeben werden muß.

Bürger von Lodz! Wir haben getan, was wir tun konnten, jetzt ist's an Euch zu zeigen, daß Ihr pflichttreue Männer und Männer von Mut und Einsicht seid! Scheut die mit den Wahlen verbundenen Unbequemlichkeiten und Mühen nicht, zeigt daß die Kraft Eurer Väter in Euch weiter lebt und verhelst damit unserer gemeinsame n guten Sache zu einem herrlichen Siegel!

### Die von uns aufgestellten Wahlmänner sind folgende Herren:

I. Bezirk.			7) Meißner Emanuel			Sohn Emanuels			Nr. 1167			3) Geite Karl			Sohn Johanns			Nr. 179				
1) Sterzel Gustav	Sohn Friedrichs	Nr. 969	8) Methner Wilhelm	"	Bertholds	Nr. 3423	4) Hermanns Karl Martin	"	Alberts	Nr. 194	5) Link Eduard	"	Johanns	Nr. 468	6) Groß Friedrich	"	Friedrichs	Nr. 249	7) Lorenz Robert	"	Johanns	Nr. 475
2) Dahlisch Adolf	"	Nr. 342	9) Rühmann Karl	"	Karls	Nr. 4247	8) Ranke Hugo	"	Ludwigs	Nr. 630	9) Ranke Ludwig	"	Ludwigs	Nr. 632	10) Scholz Johann	"	Rudolfs	Nr. 812	11) Esenbraun Casar	"	Friedrichs	Nr. 889
3) Jeschke Robert	"	Nr. 386	10) Weigelt Karl	"	Wilhelms	Nr. 737	12) Paul Ferdinand	"	Ferdinands	Nr. 8851	13) Grafer Gustav	"	Johanns	Nr. 1501	14) Steigert Theodor	"	Theodors	Nr. 5721	15) Zinke Karl Adolf	"	Karls	Nr. 5354
4) Karow Adolf	"	Nr. 480	11) Keilich Emil Julius	"	Friedrichs	Nr. 5024	13) Grafer Gustav	"	Johanns	Nr. 1501	14) Steigert Theodor	"	Theodors	Nr. 5721	15) Zinke Karl Adolf	"	Karls	Nr. 5354	16) Petters Jakob	"	Jakobs	Nr. 3893
5) Keilich Adolf	"	Nr. 465	12) Paul Ferdinand	"	Ferdinands	Nr. 8851	14) Steigert Theodor	"	Theodors	Nr. 5721	15) Zinke Karl Adolf	"	Karls	Nr. 5354	16) Petters Jakob	"	Jakobs	Nr. 3893	17) Kuhn Friedrich	"	Wilhelms	Nr. 2374
6) Kürbitz Wilhelm	"	Nr. 497	13) Grafer Gustav	"	Johanns	Nr. 1501	15) Zinke Karl Adolf	"	Karls	Nr. 5354	16) Petters Jakob	"	Jakobs	Nr. 3893	17) Kuhn Friedrich	"	Wilhelms	Nr. 2374	18) Römer Rudolf	"	Jakobs	Nr. 4229
7) Strauch Casar	"	Nr. 713	14) Steigert Theodor	"	Theodors	Nr. 5721	16) Petters Jakob	"	Jakobs	Nr. 3893	17) Kuhn Friedrich	"	Wilhelms	Nr. 2374	18) Römer Rudolf	"	Jakobs	Nr. 4229				
8) Starck Leopold	"	Nr. 222	15) Zinke Karl Adolf	"	Karls	Nr. 5354	17) Kuhn Friedrich	"	Wilhelms	Nr. 2374	18) Römer Rudolf	"	Jakobs	Nr. 4229								
II. Bezirk.			IV. Bezirk.			VI. Bezirk.																
1) Fischer Ludwig Robert	Sohn Gottfrieds	Nr. 1665	1) Triebe Julius Ernst	Sohn Friedrichs	Nr. 3545	1) Lehmann Gustav	Sohn Johanns	Nr. 1200														
2) Haman Samuel	"	Nr. 373	2) Schweikert Ludwig	"	Wilhelms	Nr. 4017	2) Meyer Ernst	"	Richards	Nr. 349												
3) Holz Artur	"	Nr. 464	3) Elz Hugo von	"	Hugos	Nr. 4284	3) Danbe Oskar Paul	"	Adolfs	Nr. 723												
4) Dehne Theodor	"	Nr. 1957	4) Giesert Emil	"	Karls	Nr. 4263	4) Richter Siegmund	"	Josephs	Nr. 769												
5) Günther Hermann	"	Nr. 418	5) Kindermann Leopold	"	Franz	Nr. 758	5) Steigert Richard	"	Jakobs	Nr. 2361												
6) Dastler Gustav	"	Nr. 531	6) Sulewicz Wilhelm	"	Alberts	Nr. 4321	6) Schulz Bruno	"	Zacharias	Nr. 2403												
7) Auer von Alexs	"	Nr. 32	7) Knaack Bruno	"	Adolfs	Nr. 1815	7) Pennig Arthur	"	Rudolfs	Nr. 1693												
8) Friedrich Theodor	"	Nr. 1718	8) Kahlert Gustav	"	Gustavs	Nr. 1625	8) Presh Theodor	"	Friedrichs	Nr. 1664												
9) Fischer Franz	"	Nr. 1662	9) Kindermann Eduard	"	Franz	Nr. 766	9) Keilich Ludwig	"	Traugotts	Nr. 894												
10) Cade Bruno Alfred	"	Nr. 1956	10) Bräutigam Heinrich	"	Jakobs	Nr. 364	10) Blau Karl	"	Wilhelms	Nr. 160												
11) Krieger Edmund	"	Nr. 884	11) Fiedler Theodor	"	Heinrichs	Nr. 3665	11) Bressler Ludwig	"	Felix	Nr. 199												
12) Mayer Eduard	"	Nr. 1083	12) Preikentanz Adolf	"	Michels	Nr. 2943	12) Bessert Adolf	"	Franz	Nr. 88												
III. Bezirk.			V. Bezirk.																			
1) Ziegler Rudolf	Sohn Karls	Nr. 5346	1) Arndt Erdmann	Sohn Augusts	Nr. 15	13) Ende Eduard	"	Franz	Nr. 2461													
2) Ziegler Oskar	"	Nr. 5347	2) Wenske Gustav	"	Adolfs	Nr. 115	14) Dpiß Gustav	"	Ernst	Nr. 1556												
3) Radke Robert	"	Nr. 4157				15) Seliger Rudolf	"	Emils	Nr. 832													
4) Mühle Hubert	"	Nr. 3439				16) Sacke Eduard	"	Eduards	Nr. 817													
5) Müller Julius	"	Nr. 3467				17) Simolobow Alexander	"	Wastlis	Nr. 1868													
6) Zende Karl	"	Nr. 1856				18) Elram Dr. Arthur	"	Dauids	Nr. 2451.													

12954

Am 13. Oktober 1912: **Lecker Abschieds-Sonntag** auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung!!!

Grosser Wettstreit in der Pyrotechnik um den Ausstellungspreis. Zur Laufe einer Stunde werden die neuesten pyrotechnischen Effekte zur Schau gebracht. Große Feuerwerksserie, den gegenwärtigen Krieg darstellend.

Die Bombardierung von Tripolis durch einen Panzer-Kreuzer!

Auf offener Scene: **Championat im französischen Ringkampf** für Amateure hiesiger Sportvereine. — Bisher haben sich gemeldet die Herren: Drazewski, Kuchner, Masowski, Sienkiewicz, Adamski, Pawlowski, Wajst und Saar. — Um weitere Anmeldungen, die bis zum Beginn der Kämpfe erfolgen können, bittet das Ausstellungsbureau. | Entree 30 Kop. u. 15 Kop. für Kinder.

Montag, den 14., Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Oktober 1912:

**Große Kirmesfeier auf der Ausstellung** (Wazar)

Entree 15 und 5 Kop. — Ausverkauf einzelner Exponate für den halben Preis.

Donnerstag, den 17. Oktober ac.: **Feierliche Schließung der Ausstellung!!!**

# Mitbürger!

In tiefem Verständnis seiner Bürgerpflichten gegenüber Polen, seinem Heimatland hält es das Lodzer jüdische bürgerliche Wahlkomitee für seine Pflicht, der Lodzer Bevölkerung als Dumaandidaten einen Menschen zu empfehlen, der durch seine langjährige Tätigkeit in unserer Stadt bewiesen hat, daß ihm nicht nur die Interessen der Stadt Lodz, sondern auch die des ganzen Landes teuer sind; einen Menschen, der mutig die Interessen aller Bürger ohne Unterschied der Nationalität und der Religion verteidigen und zugleich die wichtigsten und tiefsten Bedürfnisse Polens wahrnehmen wird. Dieser polnische Bürger ist

## Dr. Bomalch.

Unser Kandidat wird sich bemühen, in ständigem Kontakt mit den übrigen Vertretern Polens zu bleiben, wobei er sich ans Prinzip der vollständigen Gleichberechtigung aller Einwohner des Reiches halten wird. Dr. Bomalch wird durch seine zukünftige Tätigkeit sicher beweisen, daß die Hoffnungen, die im jetzigen schweren Moment auf ihn gesetzt wurden, vollkommen berechtigt sind.

Mitbürger! Tut Eure Pflicht und wählet Dr. Bomalch!

### Das Lodzer bürgerliche Jüdische Wahlkomitee.

#### I. Bezirk — 8 Wahlmänner.

824 Brechner Mendel,  
1192 Szulter Esra,  
209 Habergruß Leib Abraham,  
742 Moszkowicz Bejsach Heiman,  
594 Laski Josef,  
46 Berkowicz Daniel,  
918 Rutstein Chlomo,  
754 Natansohn Josef Herzka

Izkowitsch Kaufmann  
Kronowitsch Kaufmann  
Izkowitsch Kaufmann  
Meschewitsch Buchhalter  
Jakobowitsch vereidigter  
Rechtsanwalt  
Izkowitsch Kaufmann  
Leiserowitsch Kaufmann  
Eskowitsch Buchhalter

#### II. Bezirk — 12 Wahlmänner.

827 Koltunski Raftal,  
170 Bronowski Abram  
1671 Flatto Michel  
736 Kaufmann Evgmund  
114 Blumental Sultan  
1472 Sadorkiewicz Schlama  
1145 Milgrom Raizel  
1806 Pognanski Maurycy

Abdowitsch Buchhalter  
Herschowitsch Kaufmann  
Schlamowitsch Architekt  
Joachimowitsch Buchhalter  
Bernardowitsch Fabrikmeister  
Mordkowitzch Kaufmann  
Izkowitsch Kaufmann  
Ignatjewitsch Fabrikant

2048 Rubin Meier  
1043 Lubliner Mordeche  
1497 Secemski Josef-Mendel  
1645 Faust Elias

#### III. Bezirk — 18 Wahlmänner.

1564 Grosberger David  
24 Abrutin Fidor  
1173 Herz Pawel  
844 Wiener Benjamin  
4948 Uger Schaje  
4348 Rosenblatt Samuel  
5999 Jarocinski Stanislaw  
2579 Koral Ludwig  
3194 Lange Kaufmann  
1476 Grawe Mowscha Genel  
3707 Rukbaum Nissel  
5487 Schwarzmann Ischajar  
3090 Lichtenberg Pinus

Selmanowitsch Buchhalter  
Chaimowitsch Kaufmann  
Michailow'sch Kaufmann  
Abramowitsch Buchhalter

Sohn Jostow Chalmow,  
Handelsmann  
Lowiew Doktor  
Isatow Handelsmann  
Kronowitsch Kaufmann  
Eusselowitsch Redakteur  
Eusmanow Handelsmann  
Sigmuntowitsch Mithaber  
eines Bankh.  
Ignatjewitsch Kaufmann  
Jubowitsch Handelsmann  
Gschelaw Industrieller  
Abramowitsch Meister  
Israelewitsch Buchhalter  
Ewolnow Hausbesitzer

6068 Wribulski Leiser Aron  
6076 Schas Nochum

5008 Feitlowitsch Jakob  
3523 Monik Joseph  
2328 Kwasner Abram

#### IV. Bezirk — 13 Wahlmänner.

1320 Bomalch Meier  
1995 Krukowski Henryk  
1452 Sachs Josef,  
506 Sachs Per,  
2856 Pinski Mendel,

2179 Liebenstein Leib,  
3885 Salel Abram Lemel,  
3031 Rajarodaki Aron Herz,  
673 Wislicki Chaim,  
3158 Rosengart Moses,  
924 Ginsberg Maximilian,  
3013 Riene Elias  
3504 Tyber Abram.

Schmelowitsch Doktor  
Uriew, Magister  
der Pharmacie  
Feitelow Hausbesitzer  
Iwlow Kaufmann  
Jalow Fabrikant  
Chaimowitsch Arzt  
Leonow vereid. Rechtsanwalt  
Jakobow Kaufmann  
Kronowicz Fabrikant  
Abramow Moysesow,  
Kaufmann  
Belmanow Kaufmann  
Bolskowitz Kaufmann  
Majerowicz Agent  
Dawidowicz Fabrikant  
Kronow Hausbesitzer  
Josefow Handelskommis  
Kronow Handelskommis  
Kronowicz Kaufmann

# CASINO

**Sensation!** Heute und morgen, den 14. Oktober unter Anderem: **Eine Minute zu spät** **Sensation!**  
Nur im Casino! Nur im Casino! Nur im Casino!  
Neuerst spannend! **Moritz und seine sturmfreie Wohnung** **Orchester-Konzert.** Neuerst spannend!  
Ein erschütterndes Drama in 2 Akten in Aufst. der besten Pariser Schauspieler. Einsturz einer Brücke mit einem Personenszug. Neuerst spannende Handlung, meisterhaftes Spiel.  
eine köstliche Komödie in Aus- führung Pariser Schauspieler. // **Orchester-Konzert.**  
13132

## Scala-Theater

Telephon Nr. 15-04. — Ziegelstraße Nr. 18.  
1-kl. Familien-Spezialitäten-Theater. Schönstes Varieté in Russ. Polen.

Täglich große sensationelle und abwechslungsreiche Vorstellung. — Colossaler Erfolg des neuen Programms: **Wily Prager**  
Montag, den 14. Oktober ac. Große Abschieds-Benefiz-Vorstellung des hier so beliebten Humoristen  
12 Prima Attraktionen.  
Kassaöffnuna täglich von 11 bis 2 Uhr und von 6 Uhr abends ab.  
Sonnabend, Sonn- u. Feiertage 3 1/2 Uhr nachm. Große Vorstellungen bei vollem Programm zu halben Preisen speziell für Kinder arrangiert.  
Am 1. und 15. jeden Monats vollständig neues Programm.  
In kurzer Zeit Eröffnung des erstklassigen Theater-Restaurants „Scala“.  
Die Direktion.



!! Nur 3 Tage !!  
Heute und morgen, unter Anderem  
Das einzige Exemplar der Welt!!!



## Generalskinder

Sensationelles Melodrama in 3 Teilen (1400 Meter Länge) in Darstellung der

# ASTA NIELSEN

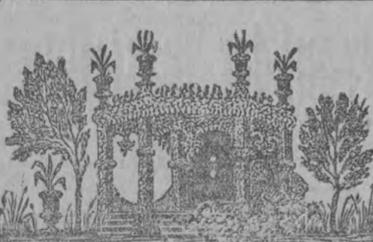
18154 in der Hauptrolle.

## Konzertsaal

(Dzielnia 18). Heute, Sonnabend, den 12., Sonntag, den 13.,  
Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Oktober 1912. —  
Sonntag 2 Vorstellungen! Nachmittags 3/4 Uhr zu halben Preisen und abends 8 1/2 Uhr

# Großes Zauber-Theater des beliebten Zauberers Balthasar

mit seinen neuesten mär- Madius Wunderlampe Letzte Sensation u. noch 20  
chenhaften Metamorphosen Märket des 20. Jahrhunderts  
Billetverkauf an der Kasse des Konzertsaales von 10 bis 1 nachm. und von 3 Uhr ab.  
13141



## Helenenhof.

Sonntag, den 13. Oktober ac.

# Kaffee-Konzert

unter Mitwirkung erstklassiger Artisten. Anfang 4 Uhr. Entree 35 Kop.

# Interate

für sämtliche Tagesblätter des Ortes sowie für die ganze Welt  
für Zeitungen und Wochenschriften  
zu Redaktionspreisen mit Rabatt vermittelt das  
Internationale Annoncen-Bureau  
Warschau Für ständige Auftraggeber verfaßen wir Originaltexte nach ameritanischem System.  
Bierabowa 8, Tel. 62-36, 87-35, 9904. **Lodz** Betrikauerstr. 48. Telephon 21-42.

# Einladung!

Die deutschen Wähler des 3., 4., 5. und 6. Bezirks und alle diejenigen Herren (Polen, Russen und Juden) die für die deutsche Wahlmännerliste und damit für die Kandidatur des Herrn

## Gustav Lehmann

stimmen wollen, werden gebeten, am Montag, den 14. Oktober um 8 1/2 Uhr abends jeder in seinem Bezirk zu einer von der Polizei genehmigten Vorversammlung Mann für Mann mit der Wahllegitimation versehen erscheinen zu wollen.

Die Versammlungen finden in folgenden Lokalen statt:

- im III. Bezirk im Saale des 3. Zuges der Freiw. Feuerwehr, Nikolajewski-Strasse 54,
- IV. " " " " Christlichen Commisverein z. g. U. in Lodz, Promenade 21,
- V. " " " " Schützenhaus, Wasserring,
- VI. " " " " des Männergesangsvereines, Petrikauer-Strasse 243.

### Die Obmänner:

M. Dreying, G. v. Elz, E. Leonhardt, W. Neumann, S. Ranke, L. Ranke.

## Günstiger Verkauf

gut erhaltener, zum Teil ganz neuer

# Appretur-Maschinen

für Wollwaren, und zwar:

- Wollen
- Waschmaschinen
- Verfärbemaschinen
- Raummaschinen
- Schleudermaschinen
- Kochmaschine
- Hydr. Pressen
- Trockenmaschinen 5-etag.
- Gummimaschine
- Abbaumaschine
- Eisermaschinen
- Wickelmaschinen
- Dampfapparate
- Defattierapparate
- Pressen
- 1 Karbonisationssofen
- Dynamomaschine
- Farbbottiche
- Säurebottiche
- 2c. 2c. 2c.

Eine Partie Klempenschelben, starke Transmissionen, Kupferdröhen, Klemen und Gfenteile.

Zu erfahren bei Ignatz Sachs & Comp., Benedikten-Strasse 3.

## Stilvolle Möbel

neuester Facon sind in großer Auswahl und zu billigen Preisen nur in dem seit dem Jahre 1848 existierenden Geschäft von

Miodowa 4 „JOSEF REICHER“ Miodowa 4

Telephon 23-29 in Warschau zu haben. Bestellungen werden prompt und genau ausgeführt. Telephon 23-29 12100

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Vichtheilinstitut

## Dr. L. Falk, Z. Bolc und St. Jelnicki,

Wulejanska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Rumier) Telefon Nr. 1481.

Annahme stationärer Kranke in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenräumen von 2-5 Rubel täglich. Täglich auch lateinischer Empfang unbemittelter Patienten. Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarslicht (nach Professor Kromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation) Elektrische Glühlichtbäder. Blutuntersuchung bei Syphilis

Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- u. Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mitt.

## Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten

## Zahnarzt St. DĄBROWSKI.

Besondere Abteilung für künstl. Zähne, Kronen und Goldbrücken unter der Leitung des Zahnchirurgen G. Perkis. Sämtl. bekannte Zahntechniken. Zahntechniker G. Perkis. Methoden. Schmerzloses Zahnziehen. Empfang ohne Unterbrechung v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Zahnarzt St. Dąbrowski empfängt in seinem Privatkabinett bei der Zahnklinik

Mäßige Preise! Konsultation 30 Kop. Petrikauerstrasse Nr. 127, Ecke Rozwadowskistrasse. Ueber der Apotheke Dr. Herrn Danielowski. Telephon Nr. 25-89

Devise: Billig und gut.  
Die größte Auswahl in fertigen und rohen

# Pelz-Waren

wie auch Hüten finden Sie nur in dem neueröffneten Pelzwarengeschäft von

## L. Selcer

Nr 18 Petrikauer-Strasse Nr 18.

Cherry Brandy Eierkognac  
heimlich Kirschknaps, hergestellt aus feinstem russischen Cognac.

## Slivovic,

hergestellt aus feinstem russischen Cognac.

Referat 10194

## M. LUBA

Dampfdestillation.  
Kener Ring Nr. 5. Telephon Nr. 11-55.

## Zahnarzt W. Glück

zurückgekehrt.  
Rebianiec, Długa-Strasse Nr. 33. 12838

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Geschlechtskrankheiten

## Dr. S. Kantor

ist ungesogen und wohnt fest  
Petrikauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Evangelista.  
(Eingang auch von der Evangelista Nr. 2).  
Telephon 19-41. 9082

Spezialarzt für Haut-, Haar-, venerische Krankheiten u. Kosmetik.  
Behandlung nach Gulland-System (Gulland'sches System) u. (Gulland'sches System).  
Behandlung mit Elektrolyse (Elektrolyse) und Vibrationen (Vibrationen).  
Eprecht. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2. 12929

## Dr. B. REJT

aus dem Auslande zurückgekehrt.  
Crednia - Strasse Nr. 5.

192 Petrikauer-Strasse 192.

## ZAHN-KLINIK

von Zahnarzt M. RIESNIK-EPSTEIN.  
Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren. - Spezial-Laboratorium für künstliche Zähne und Goldbrücken.  
Reparatur der künstlichen Zähne auf der Stelle.  
Kleinstmögliche Preise. 10878

Zurückgekehrt

## Dr. med. J. Schwarzwasser

Spezialarzt f. Verdauungs- u. Stoffwechsel-Krankheiten  
Petrikauer-Strasse Nr. 18. 12922

Zahnarzt FUCHS  
Lodz, Benediktenstr. 2. (Haus G. Rosenblatt)  
Chem. Haupt-Assistent v. Hof-Zahnarzt Engel in Berlin.  
Hat sich nach 10-jähriger Auslandspraxis (Deutschland, England, Amerika) hier niedergelassen.  
Näheres siehe im Inseratenteil. 12771

Zurückgekehrt

## Zahnarzt M. Schattenstein

Cegielińska-Strasse Nr. 15. 13047  
ist zurückgekehrt.

## 7P Marie Rypé 7P

Packend - Pikant - Pompös - Frickelnd - Prima - Pyramidales Programm „Dramitazje“ 13060

## URANIA

Varieté-Theater  
Tägliche grand. Familien-Varieté-Vorstellungen  
Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artillerie und neue Bilder. - Konsumwirdiges Programm im Insarotenteil. 9555

Die wenigsten Menschen wissen, wie wichtig eine gute und regelmäßige Verdauung ist; daher wird die Magen- und Darmtätigkeit nicht genügend beachtet. Als vor Jahrzehnten mit dem Bitterwasser der Oener Franz Josef-Heilquellen die ersten Versuche angestellt und seine vielseitige Verwendbarkeit wissenschaftlich erkannt wurden, schrieb die „Ospital Gazette“, London, wie folgt: „Das natürliche Franz Josef-Heilwasser ist reicher an abführenden Salzen, als alle anderen ungarischen Mineralwässer. Seine Wirkung ist in allen Fällen sehr zuverläßig und mildert es viel angenehmer, als dies bei Arzneimitteln meist sonst der Fall ist.“ - Man verlange von Another, Drogerien oder Mineralwasserhändler ausdrücklich echtes Franz Josef-Bitterwasser; wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Versandungsbirection in Budapest. 12819

Ministerium der Volksaufklärung.  
7-kl. Mädchen-Lehranstalt m. Kursus d. Höheren Gymnasien u. Spezialkursen f. Knaben u. Mädchen v. 6 Jahren an  
von **MARIE HOCHSTEIN, Lodz,**  
Wulejanska-Strasse 23, Ecke Zielona 15. 12076

Zurückgekehrt

## Zahnarzt S. BETTE

165 Petrikauer Strasse 165  
und empfängt persönlich. 13231

## Atelier

6402  
für Bergzeichnungen und Photographische Aufnahmen von  
**Adam Urbanowicz,** Petrikauer-Strasse 147,  
Einrahmungen v. Bildern geschmackvoll u. billig.

## PATENT-ANWALT

**CASIMIR von OSSOWSKI,**  
St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20  
und Berlin W., Potsdamerstr. 5. 1116

## Achtung!

Die Analyse der Verunreinigungen, die nach dem Thum'schen Verfahren den rohen Kaffeebohnen entzogen wurden, erwies nach der Untersuchung des vereidigten Chemikers, Dr. Breslauer, daß ein Liter dieser Verunreinigungen - welche eine graubraune, starkgetrübbte Flüssigkeit darstellen - enthält:

Organische Stoffe	3,172 gr
Mineralische Stoffe	0,702 „
Fett	0,266 „
Zucker	0 „
Koffein	0,398 „
Gerbsäure	Spuren
Säuregrade	3°

Der mikroskopische Befund erwies erhebige Verunreinigungen, zahlreiche Pflanzenfragmente und enorme Mengen von Bakterien.

Auf Grund vorstehender Darstellungen ist in der Tat die Annahme gerechtfertigt, dem nach dem Thum'schen Patentverfahren gereinigten Kaffee in hygienischer Beziehung vor anderem Kaffee den Vorzug zu geben, und ohne den ärztlichen Gutachten vorzugreifen, diesen Kaffee auch als beförmlicher zu erachten.

Es reinigt den Kaffee nach dem Thum'schen Verfahren im hiesigen Lande nur allein die Firma Victor Mathjews, normal „Molinari Kaffee“ in Warschau, die die Lizenz dieses Verfahrens für das Königreich Polen und Rußland erworben hat und welche in Lodz zwei Filialen besitzt: Petrikauer Strasse 13 und Cegielińska-Strasse 27.

Die Kaffeeabteilung in der Fabrik der vorerwähnten Firma Grzybowska-Strasse 37 kann an jedem Donnerstag von 5 bis 6 Uhr nachmittags besichtigt werden.

Wer seine Gesundheit schon, der möge nur Mathjews's gereinigten Kaffee gebrauchen. 12472



## Von bekannten Bakteriologen

vorgenommene genaue Untersuchungen der Wirkung von einer ganzen Reihe von Mundspülwässern haben unzweifelhaft erwiesen, daß die Mittel, die eine energische Wirkung hervorbringen, für die Zähne und Schleimhäute schädlich sind, die ungeschädlichen Mittel aber auch ebenso unwirksam sind. Die einzige Ausnahme bildet Odol, welches indifferent für die Zahnhäute und Schleimhäute ist, während es gleichzeitig ein energisches Desinfektionsmittel gegen alle Arten Infektionen, Gährungen und Fäulnisprozesse ist, indem es die Schleimhäute durchtränkt, ihnen nicht schadet - aber im Gegenteil sie stärkt und kräftigt, und außerdem einen angenehmen, erfrischenden Geschmack zurückläßt. Preis einer Flasche 85 Kopfen, einer großen Flasche, mehrere Monate ausreichend. Hbl. 1.50. 12898

**Maack**  
tötet alle Insekten

**Pfarr. Kneipp's**  
Seife  
heilt Ausschläge, Flechten, Finnen, Pickel, rote Flecken und aller Art Hautunreinigkeiten. 1102

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Sonntags-Beilage 20 Seiten.

13. Oktober.  
Sonnen-Aufgang 6 u. 23 M. | Mond-Aufg. 10 u. 19 M.  
Sonnen-Unterg. 5 „ 9 „ | Mond-Unterg. 5 „ 54 „  
Gedenkt- und denkwürdige Tage.

1905 + Sir Henry Irving, Englands größter Schauspieler. 1870 Ausfall der Franzosen aus Paris zurückgeschlagen. 1870 St. Cloud von den Franzosen in Brand geschossen. 1860 Besetzung Veltins durch die Engländer und Franzosen. 1822 + Antonio Canova zu Venedig. Der italienische Bildhauer. 1821 + Rudolf Virchow zu Schivelbein in Pommern. Hervorragender Patholog und Anthropolog. 1815 Joachim Murat, König von Neapel zu Pizzo erschossen.

## Politische Wochenschau.

Ganz Europa wundert sich nicht wenig, welche ein neuer Krieg entstanden ist! Es ist schwer, keine Satyre zu schreiben, wenn man sich den Verlauf der jüngsten Balkankrise, den völligen Mißerfolg der diplomatischen Aktion und den so unvermutet gekommenen Ausbruch des montenegro-türkischen Krieges vergegenwärtigt. Vielleicht wird das diplomatische Rückspiel, das in den letzten Monaten vor sich ging, in seinen intimsten Einzelheiten erst später enthüllt werden, aber schon das, was bisher in groben Umrissen bekannt geworden ist, bietet einen dankbaren Stoff für eine wirkliche Bühnenkomödie. Da figurirt auf der einen Seite das Konzert der Großmächte, aus dem Italien als noch im Kriegszustand mit der Türkei befindlich ausgeschlossen war, während von den anderen Mitgliedern des Dreiferters jeweils der Eine oder der Andere Reizung zeigte, die Flöte still auf den Tisch zu legen, um ein Wort des Bülowschen Sprachsatzes zu gebrauchen. Das Gegenstück bei dieser politischen Komödie lag in den Händen des Balkanpaktbundes, während die Türkei zu einer mehr passiven Rolle verurteilt war. Während nun die Diplomaten mit heißem Bemühen über die Formeln stritten, die für die „Demarche“ gegenüber den Balkanstaaten Geltung haben sollten, machte das kleine Bergvolk der Montenegro einen dicken Strich durch die diplomatische Rechnung, gerade in dem Augenblick, wo sie präsentiert werden sollte. Montenegro in der Welt voran, Jaunföng Mikta contra Europa!

Welch prächtiger Komödientext, wenn nicht ernstlich zu glauben wäre, daß es sich hier allermindest um eine Tragikomödie, wenn nicht gar um eine Tragödie auf Kosten Europas handelt. Zwar haben die drei anderen Balkanstaaten, insbesondere Bulgarien, es nicht an Versicherungen fehlen lassen, daß Montenegro auf eigene Faust vorangegangen sei, doch diese Erklärungen sind nirgends ernst genommen worden. Dem einmütigen Vorgehen des Balkanpaktbundes aber scheint das europäische Konzert, schon weil es in Dreibund minus Italien und Tripelentente zerfällt, nicht gewachsen zu sein. Die Porte glaubte ungeheuer schlau zu sein, als sie, um der Aktion der Großmächte zu begegnen, wieder ihr Reformprogramm aus dem großen Geheimschrank hervorholte, um so durch billige, in der Türkei besonders billige Versprechungen über die Not des Augenblicks hinwegzukommen. Aber die kleinen Balkanstaaten waren noch schlauer, denn bevor die Gefandten ihre Noten, deren Feststellung so ungeheure Schwierigkeiten bereitet hatte, überreichen konnten, wurde bei Berani und Podgorica bereits nach Noten geschossen. Dem angeblich einigen Europa aber erging es wie jenen Ärzten, denen, während sie sich nicht über die Diagnose einigen konnten, der ungeduldige Patient unter den Händen wegstarb.

Wie steht es denn jetzt mit der Einigkeit Europas, nachdem auf dem Balkan die Nationen gesprochen haben. Es ist die erste Orientkrise, seit die Mächte sich in Dreibund und Tripelentente geschieden haben, und es ergibt sich somit eine Art Probe auf das Exempel. Dabei kommt nun das interessante Ergebnis

Der Balkankrieg: Führer der Balkanarmee.



Prinz Danilo von Montenegro, Oberbefehlshaber der montenegrinischen Armee.



Rasim Pascha, Oberbefehlshaber der türkischen Armee.



General Radomir Putnik, Chef des serbischen Generalstabes.



Niza Pascha, Führer der auf Seiten der Türkei kämpfenden albanischen Truppen.

heraus, daß es innerhalb der beiden Bünde mindestens ebenso hapert wie in ihrem Verhältnis zu einander. Was den Dreibund betrifft, so scheidet Italien aus der Rechnung aus, solange der Tripolis-Krieg nicht offiziell beendet ist. Und das ist er noch nicht, im Gegenteil, bei der Derna haben in dieser Woche wieder die Kanonen gesprochen, und wenn auch erneut und feierlich versichert worden ist, daß der Abschluß der Verhandlungen von Dudy unmittelbar bevorstehe, so hat man doch diese Botschaft schon allzu oft vernommen. Auch liegt ja, obwohl die italienische Presse sich leidenschaftlich dagegen verwahrt, der Verdacht nahe, daß der Schwiegervater Nikita ein wenig vom Familiengefühl geleitet wurde, als er gerade in diesem kritischen Augenblick vom Leder zog.

Noch schärfer aber stellen sich die Gegensätze innerhalb der Tripleentente dar. England hat zweifellos ein starkes Interesse daran, das Balkanfeuerchen anzufachen, denn es möchte die Aufmerksamkeit Russlands durch die Krisis im alten Orient gern vom neuen Orient ablenken, wo es vor allem in China die gegenwärtigen Wirren zu einer Erweiterung seiner Macht benutzen will. Russland aber fürchtet, wenn es auch sein altes Ziel der Dardanellöffnung nicht aufgibt, gerade jetzt in der Mongolei und in Persien wichtigere Aufgaben zu vernachlässigen, wenn es allzu stark am Balkan engagiert wird, und es ist deshalb sogar beflissen, seinen alten Gegensatz zu Oesterreich-Ungarn einzustellen. Noch weit stärker aber ist das Friedensbedürfnis Frankreichs, weil es einmal der größte Gläubiger der Türkei und zweitens durch die Eroberung seiner „Kolonie“ Marokko allzu sehr in Anspruch genommen ist. Zeigt doch die Tatsache, daß die Unterzeichnung des französisch-spanischen Marokko-Vertrages bis nach der Regelung des Problems der Internationalisierung Tangers hinausgeschoben worden ist, daß auch hier noch manche, die anderen Mächte ebenfalls angehende Frage zu lösen ist, als unangenehme Zugabe zu dem unheimlich angeschwollenen Bündel Balkanfragen.

gestellt wird, daß alle Vilajets Mazedoniens administrative Autonomie erhalten sollen und daß der Vierbund an der Verwaltung Mazedoniens gleich den übrigen europäischen Staaten teilnehmen soll. Es scheint sich weiter zu bestätigen, daß das Ultimatum Bulgariens an die Türkei zugleich oder doch unmittelbar nach der Antwort auf die Note der Mächte erfolgen wird. Ueber den Inhalt des Ultimatus erfahre ich, daß Bulgarien die Beendigung und Verhütung der mazedonischen Greuel sowie Bestrafung der Schuldigen verlangt und der Türkei für die Entscheidung eine Frist vierundzwanzig Stunden stellen wird. Vor dem gestrigen Ministerrat, in welchem der Text des Ultimatus besprochen wurde, das in Konstantinopel überreicht werden soll, konferierte der griechische und der serbische Gesandte mit dem Ministerpräsidenten Gschow. Besondere Entrüstung erregte bei dem Ministerpräsidenten eingetroffene Meldungen, nach denen türkische Blätter von bulgarischen Regierungen an der Grenze sprächen. Diese Unwahrheit soll, wie man erklärt, anscheinend die Tatsachen der mazedonischen Greuel entkräften, hat aber vorläufig nur den Erfolg gehabt, daß das Ultimatum sich, wie erwähnt, nun mit Nachdruck auf die mazedonischen Ereignisse stützen wird. Das Ultimatum soll in Form einer Note überreicht werden.

Die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

Podgorica, 12. Oktober. Das stark besetzte, mit beispielloser Tapferkeit verteidigte Fort Schipczanik bei Tuzi hat sich gestern bis 9 Uhr abends gegen die montenegrinischen, sich stetig wiederholenden Sturmangriffe, bei denen auch die Malissoren an Montenegro teilnahmen, gehalten. Um 9 Uhr abends wurde das Fort Schipczanik von den Montenegrinern erobert. Durch die Einnahme von Detschitsch und Schipczanik machten sich die Montenegriner zu Herren der Straße gegen Skutari. Gebirgskönig Danilo ist erst um Mitternacht vom Schlachtfeld mit dem Prinzen Peter zurückgekehrt. Die Ankunft zahlreicher Verwundeter wird erwartet. Der Kommandant der montenegrinischen Südarmerie, Kriegsminister General Martinowitsch, hat den Fluß Bojana überschritten. Seine Aufgabe ist, den stark besetzten Berg Tarabosch bei Skutari anzugreifen. Das slawische Wohltätigkeitskomitee von Russland sendet Sanitätsmaterial. Der Kommandant der bei Dulcigno operierenden Truppen,

General Martinowitsch, meldet, daß die Montenegriner den Bojanofluß überschritten und die ersten Kules (türkische Wachhäuser) an der Landesgrenze gegenüber dem stark besetzten türkischen Berge Tarabosch genommen haben. Gestern vormittag ist die Befestigung Detschitsch gefallen. Der türkische Kommandant hat sich mit seiner Mannschaft ergeben. Den ganzen Tag dauerte die große Schlacht vor der Stadt Tuzi an, die jetzt von dem gefallenen Detschitsch aus von den Montenegrinern beherrscht wird. Gestern abend nahmen die Montenegriner die türkische Befestigung von Schipczanik zwischen Detschitsch und der Stadt Tuzi im Sturm. Die beiden Gegner gaben große Beweise von Heldentum. Bei den Montenegrinern herrscht freudige Stimmung wegen der beiden glänzenden Siege von Detschitsch und Schipczanik, die Malissoren kämpften auf ihrer Seite mit viel Anpöfierung. Spät am Abend empfing der König in seinem Hauptquartier den türkischen Kommandanten von Detschitsch, der mit seinen Soldaten nach Podgorica gebracht wurde. König Nikolaus verfolgte den Gang des Kampfes den ganzen Tag über von verschiedenen Positionen aus, auf der Linie von Podgorica bis zum Skutarisee. König Nikolaus hat von allen Seiten Begrüßungstelegramme erhalten, besonders aus Russland, Bulgarien und Serbien.

In der österreichischen Delegation.

Wien, 12. Oktober. Verhältniss Gellärungen vom 10. d. M. sowie seine und Bielnickis gestrige Reden werden in den Couloirs der Delegation lebhaft erörtert. Der Sozialdemokrat Ulenbogen wendet sich gegen die Militärkredite und weist auf folgenden Widerspruch hin: Einerseits wird der Zusammenhang zwischen diesen Krediten und der Lage am Balkan geleugnet, während man andererseits die Notwendigkeit betont, mit der ungünstigen Wendung der Dinge dort zu rechnen. Das kann nur bedeuten, daß Oesterreich in einem gewissen Moment die Balkanfrage mit der Waffe lösen wollte, was durchaus nicht den Wünschen der Delegation entspricht.

Wien, 12. Oktober. Alle Parteien haben sich zu einer Friedensforderung vereinigt. An der Börse hält das Fallen der Kurse an.

Petersburg, 12. Oktober. Die drohende Störung der Verkehrsfreiheit im Schwarzen Meer beunruhigt lebhaft die Handelskreise und verstärkt die Bör-

senkrise. Die Vertreter der Exportinteressen versuchen auf die Regierung einzuwirken, damit sie in Konstantinopel Vorstellungen erhebt.

P. Nikolajew, 12. Oktober. Hundert bulgarische Reservisten begaben sich nach Odessa. — Das griechische Konsulat beruft die griechischen Reservisten ebenfalls ein. — Die Getreidebörse macht keine Abschlässe.

Kertsch, 12. Oktober. (P. E. A.) Die Kapitane der griechischen Dampfer erhielten von ihren Abberden den Befehl, die Mannschaften zu entlassen und in den russischen Häfen des Schwarzen Meeres zu überwintern.

Berlin, 12. Oktober. (Spez.) An der Börse herrscht eine große Unruhe. Für die Banken ist ein kritischer Moment eingetreten. Heute fand eine Konferenz der Großkapitalisten statt in Sachen der Besprechung der Situation auf dem Balkan sowie der neuesten Bewegungen des Grafen Berchtold und der Erforschung der Ursachen der Panik.

Berlin, 12. Oktober. (Spez.) Aus Wien wird gemeldet, daß Oesterreich-Ungarn sich mit aller Energie zur Befestigung des Sandschaks rüstet. Zu diesem Zwecke wurde bereits ein Armeekorps mobilisiert.

Wien, 12. Oktober. (Spez.) An der hiesigen Börse herrscht eine noch nie dagewesene Verwirrung. Die Papiere fallen rapid.

Wien, 12. Oktober. (Spez.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der türkische Ministerrat auf die Note der 5 Mächte eine zustimmende Antwort gegeben hat. Die Türkei wünscht den Frieden und die Abklärung ist sehr zufrieden, daß die Note nicht den Charakter einer Intervention trug. Die Frage über Krieg und Frieden wird von den Diplomaten des Balkans und der Türkei entschieden werden.

Budapest, 12. Oktober. (Spez.) Die ungarische Staatsbahn erhielt von der ungarischen Ost-Schiffahrtsgesellschaft Nachricht, daß diese Gesellschaft infolge des Kriegszustandes in Bulgarien die Häfen von Burgas und Warna nicht mehr berühren wird. Die ungarische Staatsbahn hat demzufolge die Aufnahme für die Häfen von Burgas und Warna bestimmter Waren eingestellt.

Budapest, 12. Oktober. (Spez.) Ministerpräsident Lukacs erklärte auf einer Sitzung des Kabinetts, daß Oesterreich-Ungarn sich auf keinen Fall in den Balkankrieg hineinmischen wird.

Paris, 12. Oktober. (Spez.) Im Ministerium des Auswärtigen war bis zum späten Nachmittag noch nicht der Wortlaut der Note eingetroffen, welche die fünf Botschafter gestern der Pforte in Konstantinopel überreicht haben. In Sofia wird die Ueberreichung der Note morgen erfolgen und voraussichtlich wird die bulgarische Regierung die Note sogleich beantworten. Es wird allgemein erwartet, daß die Vorschläge der fünf Mächte abgelehnt werden.

Paris, 12. Oktober. (Spez.) Auf der hiesigen Börse herrscht eine furchtbare Panik. Die Wertpapiere fallen rapid.

London, 12. Oktober. (Spez.) Der hiesige montenegrinische Generalkonsul veröffentlicht ein amtliches Telegramm, aus dem hervorgeht, daß General Martinowitsch die Türken beim Berge Sarabus am Skutarisee besiegte und die Stadt Skutari besetzte. General Bulowitsch eroberte das gut besetzte Terrain in der Umgegend von Berane. Die Einnahme von Berane durch die Montenegriner kann jeden Augenblick stattfinden.

London, 12. Oktober. (Spez.) Das Bureau Neuter meldet aus Podgorica, daß sich 6000 Malissoren gegen die Türken erhoben haben. Sie griffen die Türken an und bereiteten eine furchtbare Verwirrung unter sie.

London, 12. Oktober. (Spez.) Aus Cetinje wird gemeldet, daß es bei Subantio abermals zu einer blutigen Schlacht kam. Die Türken, vom Feinde angegriffen, leisteten einen unerwartet starken Widerstand. Die montenegrinischen Truppen dringen gegen Subantio vor.

London, 12. Oktober. (Spez.) Nach hier wird aus Podgorica gemeldet, daß die Montenegriner die die Stadt beherrschende Festung eingenommen haben. Die Türken

Der Krieg auf dem Balkan.

Bisher wird an der montenegrinischen Grenze gekämpft, und obwohl dort nach den vorliegenden Depeschen — welche, wie wir ausdrücklich bemerken möchten, die montenegrinische Zensur zu passieren hatten — große Heldentaten vollbracht werden, kann dieser Teil des Dramas das Interesse Europas höchstens vorübergehend in Anspruch nehmen. Ob die Türken diesen oder jenen Platz behaupten oder verlieren und ob die Montenegriner und ihre tapferen Prinzen irgendeinen Hügel erklimmen, ist für den weiteren Verlauf der Dinge bedeutungslos. In Sofia, wo allein die Entscheidung fällt, sucht man immer noch Zeit zu gewinnen, weil die Rüstungen noch nicht beendet sind. Daß man mit diesem Hinausziehen nicht die Absicht verfolgt, doch noch einen friedlichen Ausweg zu finden, geht klar aus der nachfolgenden Depesche hervor, welche die bulgarischen Bedingungen wiedergibt. Diese Bedingungen würden für die türkische Regierung in jeder Zeit unannehmbar sein. Sie sind überhaupt nicht diskutabel in einem Augenblick, wo — die geringste weitere Nachgiebigkeit des türkischen Kabinetts zu einem Volksaufbruch in Konstantinopel führen kann.

Das Ultimatum Bulgariens.

Die Antwort Bulgariens auf den Schritt der Mächte wird, wie nunmehr verlautet, dahin gehen, daß die bulgarische Regierung die Gesandten bei den Mächten beauftragt, mitzuteilen, die Türkei habe schon oft Reformen versprochen, aber ihr Wort nicht gehalten. Nach den Kosten der Mobilisationen werde sich das Land nicht mehr mit dem Versprechen einiger Reformen begnügen, deren Einführung unverzüglich und wahrheitsgemäß notwendig sei. Eine Demobilisation könne nicht erfolgen. Bulgarien im Verein mit den anderen christlichen Balkanmächten werde versuchen, für Mazedonien und die christliche Bevölkerung des Orients bessere Lebensbedingungen zu erlangen. Dieser wesentliche Inhalt der Antwort Bulgariens steht bereits fest, doch wird über einige textliche Nuancen noch mit Serbien und Griechenland verhandelt. Interessant ist auch, daß wahrscheinlich die für die Türkei unannehme Forderung auf-



Verschiedene Soldatentypen der Balkanstaaten.

# Nie wieder

wie eine Dose eine andere als die allein steht

## Мыло „Конекъ“

Steckenpfeil-Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Paderborn, A. Sied 50 Pf. Inhalt, sojabillig  
für den besten Gebrauch hat, kann diese Seife erzeugt ein gesch  
logischer Erfolg und Menschlichen Fortschritt.

Man verlange nur rote Packung.

Einzeldepot für die Provinz Ostpreußen: St. Petersburg, Michailstr. 10.

### haben in dieser Schlacht ungeheure Ver- luste erlitten.

**London, 12. Oktober. (Spez.)** An der Börse herrscht eine Verwirrung und gedrückte Stimmung. Es wurden fast gar keine Transaktionen vollzogen. Die Kurse für Wertpapiere sind im Sinken begriffen.

**Sofia, 12. Oktober. (Spez.)** Ministerpräsident Gschow erklärte heute einigen Journalisten, daß morgen die Antwort Bulgariens den Mächten übergeben werden wird. In hiesigen eingeweihten Kreisen ist man der Ansicht, daß Bulgarien die Unterhandlungen mit den Mächten solange hinzuziehen wird, bis die Truppenkonzentrationen beendet sind. Das Ultimatum an die Pforte soll erst überreicht werden, wenn unmittelbar auf die zu erwartende abschlägige Antwort ein Loschlagen möglich ist. Die Kriegskorrespondenten der auswärtigen Zeitungen sind bereits gestern aufgefordert worden, sich zur Abreise bereit zu halten. Die bulgarischen diplomatischen Vertreter im Ausland haben Anweisung erhalten, den Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, eine Erklärung der bulgarischen Regierung zu übermitteln, in der ausgedrückt wird, daß die Absichten der Mächte, von der Türkei Durchführung der Reformen in Mazedonien zu erhalten, als gescheitert zu betrachten seien. Da Bulgarien und die verbündeten Staaten keine Sicherheit hätten, daß das Los ihrer mazedonischen Brüder gebessert würde, wäre es nunmehr unmöglich, friedliche Vorschläge anzunehmen.

**Sofia, 12. Oktober. (Spez.)** Die bulgarische Regierung hat die Provinzbehörden angewiesen, alle Maßnahmen zu treffen, um Bluttaten an den in Bulgarien wohnenden Mohammedanern zu verhindern. Selbst wenn die Türken in Mazedonien Massakres veranstalten sollten, soll von bulgarischer Seite nicht mit entsprechenden Repressalien geantwortet werden.

**Sofia, 12. Oktober. (Spez.)** Die gestern Nacht verbreiteten, später aber abgelegneten Gerüchte über schwere Ausschreitungen von Mohammedanern gegen die bulgarische Bevölkerung in Mazedonien sollen heute, wie hier wenigstens behauptet wird, teilweise bestätigt worden sein. Die Bulgaren wurden vielfach hingerichtet, sie fliehen massenhaft ins Gebirge. Jedenfalls scheint die Regierung die Angelegenheit nicht aufhaken zu wollen, um einem eventuellen Rückschlag in Bulgarien vorzubeugen. Auch wurden die Behörden angewiesen, alles Mögliche für den Schutz der Mohammedaner zu tun.

**P. Belgrad, 12. Oktober.** Fürst Arsen Kara georgiewitsch wird hier erwartet, der, Gerüchten zufolge, den Oberbefehl über die Kavalleriedivision übernehmen soll.

**P. Belgrad, 12. Oktober.** Serbien und Bulgarien trafen ein Abkommen, wonach die Münzen beider Länder in beiden Staaten in Zahlung genommen werden.

**P. Belgrad, 12. Oktober.** Die Menge verabschiedete mit Enthusiasmus die abziehenden Truppen. Vor dem Palais wurden Manifestationen veranstaltet.

**P. Belgrad, 12. Oktober.** Aus Furcht vor den Türken begaben sich die Frauen und Kinder einiger Dörfer des Sandschak Nowibazar auf serbisches Gebiet.

**Belgrad, 12. Oktober. (Spez.)** In gut informierten Kreisen wird versichert, daß die Kriegserklärung seitens Bulgariens und Serbien nicht früher als im Laufe der nächsten Woche erfolgen wird.

**Athen, 12. Oktober. (Spez.)** Der Thronfolger ist heute ins Lager abgerufen. Der Reichsrat und die Minister begleiteten ihn zum Bahnhof. Das Volk veranstaltete stürmische Manifestationen.

**Athen, 12. Oktober. (Spez.)** Den hier eingegangenen Nachrichten zufolge wird das Verhältnis zwischen der Türkei und den Balkanstaaten immer kritischer. Der Ausbruch des Krieges kann jeden Augenblick eintreten. In der ganzen türkischen Grenze finden Zusammenstöße statt, die man als den inoffiziellen Krieg ansehen kann. Gestern nachmittag traf der griechische Gesandte aus Konstantinopel hier ein. Es fand ein lange Beratung über die von ihm mitgebrachten Nachrichten statt.

**Konstantinopel, 12. Oktober. (Spez.)** Die Gesandten Bulgariens, Serbiens und Griechenlands sind bisher noch nicht abgereist. Sie haben aber alles verpackt und warten förmlich zwischen Kisten und Koffern auf die nächsten Instruktionen. Besonders schwierig ist die Lage für den griechischen Gesandten und seine 200,000 Landsleute. Der Drang, von Konstantinopel fortzukommen, ist ungeheuer. Alles verlangt Pässe für die Abreise. Sämtliche Dampfer nach allen Richtungen sind zum Brechen angefüllt. Die Dampfergesellschaften klagen über Kohlenmangel, da die Regierung auf die großen Privat-Kohlen-Depots die Hand gelegt hat. Die Vertreter der Balkanstaaten blieben auch sonst ohne Nachrichten von ihren Regierungen. Man will Indiskretionen und hohen Preis ver-

hindern. Einer dieser Gesandten versicherte, daß Benizelos, Gschow und Pasitich in direkter drahtlicher Verbindung ständen und die Chiffrierung und Dechiffrierung der Depeschen eigenhändig vornehmen. — In hiesigen griechischen diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß Griechenland noch zurück könne. Das würde Königin Georg von Thron und Benizelos die Einbuße seiner Macht kosten.

**Konstantinopel, 12. Oktober. (Spez.)** Der Ministerrat hat heute eine Verordnung erlassen, der zufolge den Offizieren unterstellt wird, sich an der Politik zu beteiligen und Parteien anzuhören. Die Offiziere und Mannschaften der Armee und Marine sind durch eine weitere Verordnung ihres aktiven und passiven Wahlrechts enthoben worden.

Heute ist hier Oschuma, der islamitische Wochenfeiertag. Infolgedessen ruhen alle politischen Fragen, da auf der hohen Pforte nicht gearbeitet wird. Trotzdem finden eifrige Besprechungen unter den türkischen Staatsmännern statt. In Regierungskreisen erklärt man, daß man wohl einsehe, daß in Mazedonien Reformen eingeführt werden müßten und man ist auch bereit, mit der Ausführung sofort vorzugehen. Andererseits jedoch weist man einmütig eine Kontrolle des Auslands ab, da ein derartiger Schritt die staatsrechtlichen Grundfesten der Oberherrschaft der Türkei erschüttern müßten. Nur die Nationalversammlung habe das Recht, eine Kontrolle anzuführen.

Der Krieg mit Montenegro sei bedeutungslos. Montenegro selbst sei nicht in der Lage, einen Offensivkrieg zu führen und die Türkei beabsichtige nicht im geringsten in Montenegro selbst größere kriegerische Operationen vorzunehmen. Die montenegrinische Kriegserklärung habe wohl ihre Ursache darin, daß man Bulgarien, Serbien und Griechenland Zeit gewinnen lassen wollte, um ihre Mobilisation zu beenden. Durch diese Diversion habe der Verbund gehofft, größere türkische Truppenmassen an der montenegrinischen Grenze festzuhalten, um die Widerstandsfähigkeit derjenigen Truppen, gegen die der Hauptstoß des serbisch-bulgarischen Heeres geführt werden soll, zu schwächen. Der türkische Generalstab könne diese Navidität jedoch nur belächeln, da man keineswegs sich mit den schlecht bewaffneten Montenegrinern lange aufhalten werde.

Ueber die Anleihe, die die Türkei in den Vereinigten Staaten anzunehmen beabsichtigt, wird den hiesigen dem Finanzministerium nahestehenden Kreisen mitgeteilt, daß die offiziellen Kreise diesem Projekt bisher noch nicht näher getreten sind. Die amerikanischen Bankhäuser sind durch Unterhändler, die die offizielle Genehmigung zur Ausgabe bindender Konzeptionen bisher noch nicht nachgesucht haben, für die Anleihe interessiert worden. Die türkische Finanzverwaltung hofft jedoch von anderer Seite genügende Summe zur Durchführung der ersten Kriegsoptionen zur Verfügung zu erhalten, die ersten Bedürfnisse werden durch die Kriegssteuern, die in den europäischen und anatolischen Vilajets erhoben werden, vollständig gedeckt.

Die Mobilisation der Armee geht außerordentlich rasch vor sich. Das Kriegsministerium und der Generalstab bewahren das größte Stillschweigen über die Bewegungen der Truppen. Die Bewegung der bei Adrianopel stehender Truppenteile werden völlig geheimgehalten. Man weiß nur soviel, daß die türkischen Heerführer die Dörde erhalten haben, keinen Angriff zu unternehmen, sondern die bulgarische Offiziere zu erwarten.

**Konstantinopel, 12. Oktober. (Spez.)** Nach einer Meldung des „Fidam“ 7 sollen sich die deutschen Ausbildungs-Offiziere an den Kriegsminister gewandt haben, um zu erfahren, was in Bezug auf sie beschlossen wurde. Gegenwärtig stehen 80 Ausbildungs-Offiziere im türkischen Heere, falls dieselben am Kriege teilnehmen, müssen sie nicht nur ihre deutschen Chargen niederlegen, sondern auch aus dem deutschen Staatsverbannde ausgescheiden. Schon im Krim-Feldzug wurde ein gleiches Verhalten beobachtet. Damals nahmen sogar die preussischen Offiziere in der türkischen Armee türkische Namen und die muslimanische Religion an. Allerdings war damals die türkische Armee rein muslimanisch, was heute nicht mehr der Fall ist.

**Konstantinopel, 12. Oktober. (Spez.)** Heute früh fand ein etwa 3 Stunden dauernder Kampf bei Verane und Alowa statt zwischen Türken und Montenegrinern, wobei die Montenegrinier bedeutende Verluste hatten. Nachmittags drangen türkische Truppen in montenegrinisches Gebiet ein und umzingelten Alowa.

**Konstantinopel, 12. Oktober. (Spez.)** Der Sultan erließ eine Proklamation an die Armee, in der er mit Nachdruck euerkelt die friedliche Gesinnung der Türkei, die aufrichtig bestrebt war, Reformen durchzuführen und andererseits die Gewalttätigkeit der Balkanmächte und ihr Drängen zum Kriege hervorhebt.

**Konstantinopel, 12. Oktober. (Spez.)** Der Direktor der Anatolischen Bahnen gibt bekannt, daß von morgen ab keine Passagiere mehr befördert werden und daß auch der Gütertransport eingestellt wird. — Das Ministerium teilte der Presse mit, daß sie von nun an der Präventivzensur unterliegt.

**Konstantinopel, 12. Oktober. (P. T. A.)** Der Spezialkorrespondent der Presse-Centrale sandte aus dem türkischen Hauptquartier die Mitteilung, daß der Ministerrat seit 11 Uhr hinter geschlossenen Türen über die Antwort auf die Note der Mächte beratschlagt. Die Dragomane der Balkanstaaten sind in einem der Säle versammelt, um alle beschlossenen Punkte der Antwort unverzüglich ihren Gesandten mitzuteilen.

### Auf der Beratung wird wahrscheinlich über Krieg oder Frieden entschieden werden.

**Konstantinopel, 12. Oktober. (Spez.)** Nach Blättermeldungen hat der gestrige Ministerrat wichtige Depeschen der türkischen Botschafter in Wien, Paris, Petersburg und London zur Kenntnis genommen und sofort die nötigen Instruktionen erteilt.

**Podgoriza, 12. Oktober. (Spez.)** Die österreichische Regierung hat beschlossen, einige Abteilungen des Roten Kreuzes für Montenegro nach dem Schlachtfeld abzuschicken.

**Podgoriza, 12. Oktober. (Spez.)** An der ganzen türkischen Grenze finden Kämpfe statt. General Bulowitsch attackiert mit der Nordarmee Verane. Die hartnäckigsten Kämpfe finden zwischen Podgoriza und Skutari statt. In der Nähe von Wolkowo wiesen die Türken die Montenegrinier zurück und beachteten ihnen bedeutende Verluste bei. Die Türken erhielten an Verstärkungen 7 Infanteriedivisionen und ein Kavallerieregiment. Das türkische Kriegsministerium teilt mit, daß die Türken nacheinander 3 Angriffe zurückschlugen und dem Feinde große Verluste beibrachten.

## Chronik und Lokales.

### Sonntagsgedanken.

Vater, verläre mich bei dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ Joh. 17, 5.

Die Sprache, die in der Bibel geschrieben steht, ist doch eine wunderbare Sprache; voller Kraft und Schönheit bei der grandiosen Einfachheit der sprachlichen Mittel. In keinem andern Werke dürften wir dieselben Vorzüge wieder beisammen finden. Lesen wir da nach, wie Jesus zum Vater betet, und beobachten wir die Innigkeit und das Vertrauen, womit er den Vater anfleht, so muß sich unser unwillkürlich eine Ehrfurcht überkommen. Da stehen wir in Demut vor dem, der ein mit Gott war und auf die Welt gekommen ist, um menschliches Leid zu lindern. Jesus hat die Erde erfüllt mit seinem Leben, er hat den Geist Gottes gebracht. Was er uns gnädig gab, das erfahren wir eben aus der Schrift, dem herrlichsten Buche der Welt. Lesen wir es in dem Geiste, in dem es geschrieben ist, geben wir uns vollständig an und befehlen den Eindrücken hin, die von der Schrift uns übermittelt werden, dann beginnt es auch in uns hell zu werden. Wir fangen an zu verstehen, wie leer Welt und Leben ohne Gottes Wort wären, und eine Ahnung dämmert in uns herauf von der Herrlichkeit der Verkörperung im ewigen Leben: Jesus sagt: „Und nun verläre mich, du Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ Sind das nicht Worte, die nur ein Gott sprechen konnte, aber niemals ein sterblicher Mensch? Denken wir uns da Jesus, die Augen zum Himmel erhoben und dieses Gebet sprechen. — wie allgewaltig muß der Eindruck auf die Jünger gewesen sein! Aber auch auf uns, wenn wir uns richtig in diese Situation hineinsetzen. Ja, klar möchte es in uns und um uns werden, damit wir mehr vernehmen können von der Gnade und Herrlichkeit Gottes, wie sie im Glauben auch uns selbst verheißt. Da denken wir an die Klarheit der Sonne. Wie ein schöner, ruhiger Sonntag-Glück und Frieden über eine Landschaft ausgießt, so können wir uns wohl die Verkörperung, die Erhebung aus all dem Bist des Lebens denken. Aber noch viel herrlicher muß die Verkörperung in Wirklichkeit sein, denn aus den Gebetsworten Jesu ist für uns zu schließen, daß es ein so seliger Zustand ist, daß wir uns gar keinen Begriff davon zu machen in der Lage sind. Und so verklärt sollen alle werden, die den Willen Jesu tun, die ihr Leben so einrichten, wie er es verlangt hat, nämlich so, daß es uns auch schon in diesem Leben zum Heile gereicht. Aber leider tun wir es nicht in dem Maße, wie es geschehen sollte. Erst wenn wir die Schrift wieder zur Hand nehmen, fühl wir immer wieder aufs neue, wie vieles wir verabsäumen; darum wollen wir immer öfter danach greifen, um uns an ihr zu erquickeln und mit Gott eins zu werden.

„Man stirbt nur, wenn man es wirklich will.“ hat Goethe gesagt, und so paradox das auch erscheinen mag, hat sich jetzt ein anerkannter Gelehrter dieses alten Goethe'schen Wortes liebend angenommen. Professor Fischer an der nordamerikanischen Universität Yale hat nämlich die Langlebigkeit des Menschenschlechts zu seinem Spezialstudium gemacht und veröffentlicht vor kurzem ein höchst interessantes Werk über diese Arbeiten und ihre Ergebnisse. Zwar werden unsere Leser nicht unbedingt allem zustimmen, was der Gelehrte da zum besten gibt, aber interessant zu lesen ist es immerhin. Es heißt da u. a.: „Das Leben verlängert sich, und zwar sehr rasch. In sieben bis acht Jahrhunderten wird jedermann 100 Jahre alt werden, und in 160 Jahrhunderten (allerdings noch lange hin) wird es viele Menschen geben, die so alt werden wie einst Methusalem, nämlich 969 Jahre. Die Frauen werden die Langlebigkeit vor den Männern erreichen.“ Gestört wird die zunehmende Langlebigkeit der Menschen damit, daß durch die Bakterienforschungen so viele Feinde des menschlichen Lebens vernichtet oder doch unschädlich gemacht werden. Seit den Arbeiten der großen Bakteriologen hat das Lebensalter der Menschen bereits zugenommen und zwar für die Männer um fünf, für die Frauen um sechs Jahre. Im allgemeinen ist das sehr erfreulich zu erfahren, aber was soll denn da erst aus der Menschheit werden? wenn die Menschen in 160 Jahrhunderte so alt werden wie Methusalem, da muß es ja Städte geben, die den Umfang heutiger Provinzen einnehmen. Berlin würde beispielsweise so groß sein wie die Provinz Brandenburg, Wien, München und Nürnberg wären zu einem einzigen Städtekomplex zusammengeschmolzen usw. Na, und erst die Kleinstpreise in jenen fernen Tagen! Die Fischer'schen Statistiken weisen ferner nach, daß 42% weniger Menschen sterben würden, als tatsächlich mit Tode abgehen, wenn sie bei Erkrankungen sofort zum Arzt gingen und sich helfen ließen. Die Hälfte aller

jetzigen Todesfälle soll auf weiter nichts als auf Unachtsamkeit oder Unwissenheit zurückzuführen sein. Die der hygienischen Einrichtungen und der sonstigen sozialen Fürsorge um sich das Leben der Menschen seit 1871 wie folgt verlängert: für Preußen-Deutschland um 25 Jahre (für den männlichen Teil der Bevölkerung) und um 29 Jahre (für die bessere Hälfte). Das menschliche Leben ist dagegen seit jener Zeit nur um 14 Jahre gestiegen, das französische nur um zehn Jahre. In früheren Zeiten stand es dagegen sehr schlecht um Leben; wissen wir doch, daß die Pest wütete, daß ihr und der Cholera, sowie anderen Seuchen viele Menschenleben zum Opfer fielen. Im 16. Jahrh. kostete ein Mensch nur 22%, soviel Aussicht, alt zu werden, wie jeder heute 100% hat. Im 18. Jahrh. waren es 33.6%, und am Anfang des vorigen Jahrhunderts waren es 39.7%. Man wird zugeben, daß die Theorie der Langlebigkeit, die hier aufgestellt wird, immerhin manches für sich hat; aber wenn dies zutrifft, so ergeben sich damit auch gleichzeitig die schwersten Probleme aller Art. Denn wie schon angedeutet, wird die Versorgung mit Nahrungsmitteln nicht ganz leicht sein, wenn vielleicht 100 mal soviel Menschen wie heute auf der Erde leben. Allerdings wird es die Wissenschaft und Technik dann auch soweit gebracht haben, daß nicht nur die tropische Zone, sondern auch die Polargegenden bewohnt werden können, und daß das Leben überall erträglich ist. Vielleicht ist dann auch die menschliche Ernährung auf eine ganz andere Basis gestellt. So im allgemeinen wird man der zunehmenden Langlebigkeit also mit größtem Vergnügen entgegengehen können, wie sich ja jeder einzelne ganz besonders freuen wird, daß seine Lebens-Chancen so erheblich gestiegen sind und fortwährend weiter in die Höhe gehen.

### Eine Ueberraschung für die Leser der „Neuen Lodzer Zeitung.“

Wie schon bei früheren Gelegenheiten von uns mit glücklichem Erfolge durchgeführt, wollen wir auch diesem Beispiele unseren Lesern am nächsten Freitag abermals insofern eine Ueberraschung bereiten, als wir mit dem Impressario des Fel. Lena Kontorowicz eine dahingehende Abmachung getroffen haben, daß sämtliche Leser der „Neuen Lodzer Zeitung“ das Konzert mit einer Preisermäßigung von 50 Prozent auf alle Plätze besuchen können. Es gelangen Billets von 60 Kop. bis 3 Rbl. 60 Kop. zum Verkauf, die von den Lesern unseres Blattes gegen Vorzeigung eines Gutscheins, den wir in unserem nächsten Montagsblatt zum Ausschneiden zum Abdruck bringen werden, zum Preise von 30 Kop. bis 1 Rbl. 80 an der Kasse des Konzerthauses zu haben sein werden. Wir glauben hiermit bei allen unseren Lesern Beifall zu finden, weil das Konzert des Fel. Lena Kontorowicz uns einen ebenso seltenen wie erhabenen Kunstgenuss in Aussicht stellt. Die sympathische Künstlerin wird unter anderen Perlen der Musikliteratur die Sonate F-dur von Grieg, Bagnerweisen von Sarasate und Albumblatt von Wagner-Wilhelm zum Vortrag bringen. An dem Konzerte wird sich auch der in Lodz allgemein geschätzte Klaviervirtuose Professor E. Urstein aus Warschau beteiligen, der hier selbst einen großen Anhängerkreis besitzt. Wir werden somit einen Kunstgenuss pro exo-lencos haben, auf den wir bereits heute hinweisen wollen. Billets zum halben Preise der Plätze werden vom nächsten Dienstag 11 Uhr vormittag an der Kasse des Konzerthauses zu haben sein.

### Zu den Wahlen.

Es ist die Pflicht eines jeden Wohlberechtigten, seine Wahlpapiere abzuholen; sonst geht er des Wahlrechtes verlustig! Die Ausgabe der auf den Namen lautenden Bekanntmachungen, Wahlzettel und der hierzu erforderlichen Kuverts erfolgt durch die Kommission täglich, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends in folgenden Lokalen:  
Für den 1. Bezirk, im Saale bei der Kasse des Gotteshauses, Neuer Ring Nr. 6.  
Für den 2. Bezirk, im Hause des jüdischen Wohltätigkeitsvereins, an der Zachodniastraße Nr. 20.  
Für den 3. Bezirk, im Kontor des Herrn Beck, in der Petrikauerstraße Nr. 90.  
Für den 4. Bezirk, im Klublokal der jüdischen Handwerker, an der Wuljanskistraße Nr. 23.  
Für den 5. Bezirk, im Hause an der Wjendgalmianastrasse Nr. 84.  
Für den 6. Bezirk, im früheren Saale des Herrn Gudelach an der Petrikauerstraße Nr. 165.  
Die städtischen Uewähler, welche sich zum Empfang der auf den Namen lautenden Bekanntmachungen, Wahlzettel und der hierzu erforderlichen Kuverts einfinden, müssen zur Legitimierung ihrer Persönlichkeit ihren Paß oder ihr Legitimationsbuch mitbringen.

Der Handelsminister bestätigte die Bedingungen, unter denen die Herausgabe fünfprozentiger Obligationen der Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur von S. Rosenblatt in Lodz erfolgen soll. Die Gesellschaft gibt schon zum zweiten Mal Obligationen über 600,000 Rbl. heraus. Die Obligationen im Wert von 250, 1000 und 5000 Rbl. lauten auf den Vorweiser und werden in 25jähriger Frist, gerechnet vom 1. (14.) April 1914, getilgt. Die Aktiengesellschaft behält sich jedoch das Recht vor, die Obligationen vor Ablauf von 25 Jahren zu tilgen.

Vorwahlversammlungen. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, werden die deutschen Uewähler des 3., 4., 5. und 6. Bezirks und alle diejenigen Herren (Polen, Russen und Juden), die für die druitische Wahlmännerliste und damit für die Kandidatur des Herrn Gustav Lehmann stimmen, aufgefordert, am Montag, den 14. Oktober um 8 1/2 Uhr abends jeder in seinem Bezirk zu einer von der Polizei genehmigten Vorversammlung mit der Wahllegitimierung versehen zu erscheinen. Die Versammlungen finden in folgenden Lokalen statt: 3. Bezirk im Saale des 3. Juges der Kreis. Feuerwehr, Nikolaiewastraße 54, im 4. Bezirk im Saale des Christlichen Komitees, 3. u. U. in Lodz, Promenade 21, im 5. Bezirk im Saale des Schützenhauses, Wasserring und im 6. Bezirk im Saale des Männergesangsvereins, Petrikauerstraße 243.

**Gichter und Rheumatiker**  
Gebrauchen mit bestem Erfolge auf ärztliches Anraten  
**Piperazin MIDY**  
Das sicherste harnsäurelösende Mittel  
welches bestens vertragen wird.

**m. Zum Bau eines städtischen Hospitals.** Dieser Tage fand im Magistrat unter Vorsitz des Herrn Dr. med. Watten eine Sitzung des Komitees zum Bau eines städtischen Hospitals statt. Zuerst wurde die Nachricht zur Kenntnis genommen, daß das Ministerium den Beschluß des Lodzer Magistrats, zur Errichtung des projektierten Hospitals einen städtischen Platz anzumessen, bereits bestätigt hat. Der Platz befindet sich bekanntlich an der Karoliner Chaussee in der Nähe der Lodzer Station der Kaiserlichen Bahn. Ferner wurde beschlossen, einem Spezialisten, der bereits größere und bekannte Hospitäler gebaut hat, die Ausarbeitung des ersten Entwurfs in Auftrag zu geben. Erst auf dieser Basis soll das Bauprojekt unter Mitwirkung der städtischen Architekten und der Komiteemitglieder ausgearbeitet werden. Im Verlaufe eines Monats soll das ganze Projekt fertiggestellt sein. Ein Mitglied des Komitees wurde beauftragt, sich mit dem Spezialisten in Verbindung zu setzen.

**m. Die Lodzer Militäraushebungskommission** teilte dem Lodzer Magistrat mit, daß die Tätigkeit der Lodzer städtischen Militäraushebungskommission auch in diesem Jahr, wie üblich, am 28. Oktober beginnt. Der Magistrat wird ersucht, 5 Tage vor dieser Frist Publikationen über den Beginn der Aushebung zu veröffentlichen. Die Militärschlichter müssen um 8 Uhr früh, den 28. Oktober im Magistrat erscheinen, widrigenfalls sie die gesetzlichen Folgen zu tragen haben.

**Schnellspurige Zufuhrbahnen im Lodzer Industriebezirk.** Hierzu schreibt die „Dz. Prom. Gaz.“ folgendes: In einer der nächsten Sitzungen der Kommission für Eisenbahnbau wird eine Reihe von Projekten von neuen Eisenbahnen behandelt werden, die Lodz und den anliegenden Rayon auf eine Strecke von 15 1/2 bis zu 78 Werst durchkreuzen sollen. Insgesamt sind 12 Linien in Aussicht genommen, die von 7 Unternehmern gebaut werden sollen. Die projektierten Bahnen können in 2 Kategorien geteilt werden: mit einer Spurweite von 0,714 Metern und solchen von 0,470 Metern; der größte Teil der Bahnen der zweiten Kategorie soll durch Elektrizität betrieben werden. Zu den Bahnen erster Kategorie gehören die Strecken Zgierz—Dzorkow—Lenczyce—Kolo (72 Werst, eingereicht von Ing. A. Hennich) und die Strecke Lodz—Lenczyce (88 Werst, projektiert von der Gesellschaft der Lodzer Fabrik-Ges.). Die Linien mit der kleineren Spurweite sind folgende: a) Zgierz—Dzorkow—Lenczyce mit Zweiglinien zu den Fabriken Schloßer und in Lesmierz (28 Werst, Urheber — die Ingenieure Czajewski und Poplawski); b) Zgierz—Dzorkow (18 Werst) und Lodz—Dzorkow—Kolo (30 Werst), projektiert von G. Leonhardt, S. Richter und P. Gurski; c) die Gesellschaft der Zgierzer Elektrizitätswerke projektiert die Linie Zgierz—Dzorkow (18 Werst), die Herren Sewerin, Halpern, Marzalek u. a. planen eine Linie Tomaszow—Kolocin—Lodz (65 Werst) und d) die Gesellschaft der Lodzer Zufuhrbahnen projektiert die Strecken Zgierz—Dzorkow—Lenczyce—Kutno (62 Werst), Pabianice—Lask—Zamkowa Wola (32 Werst), Lodz—Dzorkow—Kolo (28 Werst), Kuda—Petrikau mit einer Zweiglinie nach Tomaszow (78 Werst) und Alexandrow—Podobice.

Wie aus der Richtung der projektierten Linien zu sehen ist, soll der größte Teil von ihnen der nördlich von Lodz gelegenen Gegend dienen und auch Zgierz, Lenczyce und Dzorkow umfassen. Dieser Rayon hat ein besonderes Bedürfnis an Eisenbahnen, da er sehr dicht bevölkert ist und sowohl die Haus- als die Fabrikindustrie fortwährend wächst, alle konkurrierenden Unternehmer rechnen deshalb auf großen Frachturnsatz. Aber abgesehen davon wird wohl auch der Passagierverkehr sehr reger sein, da Lodz das Zentrum dieses Rayons bildet und eine große Anziehungskraft besitzt.

Der durchschnittliche Frachturnsatz, auf den die Unternehmer rechnen, schwankt zwischen 5 Millionen Pud (für die Bahn von 24 Werst Länge) und 20 Millionen Pud (für die Bahn von 72 Werst). Als Hauptfracht werden bezeichnet: Steinkohle (mehr als 6 Mill. Pud), Getreide (3 Mill.), Holz (2,4 Mill. Pud), Dorf (2 Mill. Pud), Manufakturwaren (gegen 1 Mill.), Baumwolle, Wolle und andere Textil-Rohmaterialien — gegen 1/2 Mill. Pud; außerdem wird auf 1500 Passagiere täglich gerechnet.

Die Baukosten, finanziellen Bedingungen und die Ertragsfähigkeit der projektierten Bahnen werden folgendermaßen angegeben: a) Linie Zgierz—Dzorkow—Lenczyce—Kolo 3675 Tausend Rubel, Aktienkapital 535 Tausend Rubel, Bruttoeinnahme 585 Tausend Rubel, Reingewinn 311,000 Rubel; die Unternehmer suchen um Uebernahme der Garantie auf Obligationen nach. b) Bei der Linie Zgierz—Dzorkow—Lenczyce — Baukosten 765,500 Rubel, Aktienkapital 241 Tausend, nicht-garantierte Obligationen 728 Tausend Rubel, Einnahme 148,000 Rubel, Reingewinn 3930 Rubel (4 Prozent). c) Bei den Linien Zgierz—Dzorkow und Lodz—Dzorkow—Kolo betragen die Baukosten 1,339,000 Rubel (auf die Summe werden nicht-garantierte Obligationen angegeben), Einnahme 300,000 Rubel, Reingewinn 69,000 Rubel (mehr als 6 Prozent); d) Zgierz—Dzorkow — Baukosten — 551,000 Rubel, ohne Aktien 5%, nicht-garantierte Obligationen, Bruttoeinnahme 124,000 Rubel, Reingewinn 89,000 Rubel. e) Die Baukosten aller von der Lodzer Gesellschaft für elektrische Zufuhrbahnen projektierten, die im ganzen 209 1/2 Werst lang sind, werden auf 7,813,000 Rubel veranschlagt, Bruttoeinnahme — 1,765,000 Rubel, Reingewinn — 408 Tausend Rubel. f) Die Linie Tomaszow—Kolocin—Lodz soll 1,650,000 Rubel kosten; das Aktienkapital wird auf 500,000 Rubel, das 4 1/2% Obligationenkapital auf 1,600,000 Rubel, die Bruttoeinnahme auf 236,000 Rubel und der Reingewinn auf 39,000 Rubel veranschlagt. g) Die Linie Lodz—Lenczyce endlich soll 287 Tausend Rubel Bruttoeinnahme, 145,000 Rubel Reingewinn bringen. Wie schon hervorgehoben, petitioniert bloß Herr Ingenieur

A. Hennich um Regierungsgarantie für die Obligationen; einige Unternehmer suchen noch um andere Vergünstigungen nach. Die Unternehmer Herren G. Leonhardt, P. Gurski und S. Richter suchen um kleinerer Unterstützung oder Vergünstigung nach.

**Die Bandweberei.** II. Teil: Der Bandstuhl und die sonstigen Maschinen für die Bandweberei — Fachliche Rechnen — Die Garne — Die Kalkulation. Von Otto Roth, Fachlehrer an der Preuß. höheren Fachschule für Textilindustrie zu Barmen. Zweite, vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 104 Abbildungen im Text. (Bibliothek der gesamten Technik, Band 202.) Preis in Ganzleinen gebunden 5 Mark 40 Pf. (Leipzig 1912, Dr. Max Saneck, Verlagsbuchhandlung.)

Von diesem bekannten Werte über Bandweberei ist nun auch der 2. Band erschienen, in dem der Bandstuhl und die sonstigen Maschinen für die Bandweberei, das fachliche Rechnen, die Garne und die Kalkulation in neuer, sehr erweiterter, eingehender Form dargestellt sind. Aus dem reichen Inhalt, dessen Verständnis 104 in verhältnismäßig großem Maßstab gehaltene klare und deutliche Abbildungen erleichtern, sei nur das wichtigste hervorgehoben. Zunächst werden die Vorarbeiten für die Bandweberei und die dazugehörigen Maschinen: Spinn- oder Windmaschinen, Kettenstapeln, Spulmaschinen für das Schußgarn, Gummi- und Spinnmaschinen, Wischenmaschinen, Gimpelmaschinen behandelt. Der 2. Abschnitt des Wertes ist dem Bandstuhl gewidmet. Wir finden da zunächst einige geschichtliche Ausführungen und dann nach einem einleitenden Abschnitt Kapitel über das feste Bandstuhlgestell, den Antrieb, das Getriebe, die Hauptwelle, die Kammer- oder Greterwelle, die Bewegung der Kettsäden zur Fächbildung (Fächbildung, Schäfte und Schäftigen, Bewegung der Schäfte, Saquardmaschine, Verdolmaschine, Garnisch, Bandstühle mit Schäften und mit Saquard-Einrichtung, Kartenslagen und Kartenschnüren, selbsttätige Kettenablaufvorrichtungen), die Vorrichtungen, zum Eintragen und Anschlag des Schußes oder Einschlagfadens und die Vorrichtungen zum Abzug des fertigen Bandes. Der 3. Abschnitt des Wertes behandelt die Spezialbandstühle- und maschinen (Nadelstuhl, Stühle für Doppelsamt, Bandstühle mit Doppelstichschlag oder mit Dreifachstich, Stühle mit Treibriemen, Bandstuhl für Gummi- und Leder, der englische (Hattersley) Bandstuhl, Eigen-Bandwebstuhl, Bastbandmaschine). Darauf folgt als 4. Abschnitt eine Darstellung des Bandwebens oder Bandwirkens mit der Unterabteilung, Aufstellen und Richten des Bandstuhles, Ketten-einleitung und Einlegen der Ketten, Einpassen der Kettsäden, Bandweben oder Bandwirken, dem sich der 5. Abschnitt über die Nacharbeiten anschließt. Im 6. Abschnitt wird das fachliche Rechnen eingehend in folgenden Kapiteln behandelt: I. Kettberechnungen II. Schäfte- und Garnschichtberechnungen, III. Berechnung der Gängezahl für den Bandstuhlschläger (die Kade), IV. Bestimmung des Wirkloches, V. Längenberechnung, VI. Aenderung des Zugbaumes bei verschiedenen Schußdichten, VII. Berechnung des Patronenpapiers, VIII. Garne. Im letzten Abschnitt ist die Kalkulation in gleich eingehender Weise behandelt. Die so wichtige Kalkulation, sowohl die Kalkulation als auch die Gewichtskalkulation wird sehr eingehend und interessant von Anfang bis zur Kontrolle und der Festsetzung des Verkaufspreises besprochen sowie an einer ganzen Anzahl von Bandkalkulationen näher erklärt. (Baumw. Bänder, seid. Bänder, Wäscheband, Schußstriepe, Metallband, Gummi- und Velourbande usw.) Eine Anzahl Kalkulationen (Garne) Tabellen wird dem Benutzer des Buches besonders willkommen sein. Ein ausführliches Sachregister erleichtert das Nachschlagen und die Benutzung des Wertes in der Praxis. Wir können das gut ausgefallene und sehr preiswerte Buch allen Interessenten nur empfehlen.

**Vorträge des Dr. Broda aus Paris.** Das „Internationale Institut zum Austausch von Erfahrungen auf sozialem Gebiet“ (Institut International pour la diffusion des experiences sociales) in Paris wandte sich an Herrn Jeno Pienkiewicz mit der Bitte, in Lodz einen Vortrag des Herrn Prof. Rudolf Broda, Generalsekretärs der genannten Institution und Chefredakteurs der Organe „Dokuments du Progres“ in Paris und „Dokumente des Fortschritts in Berlin“ zu organisieren. Herr Dr. Broda wird also bei uns am 26. d. M. einen Vortrag über eines der folgenden Themen halten: 1) Was können die Völker von einander lernen? 2) Die Länder, in denen der Alkoholismus verschwunden ist; 3) Die Ergebnisse des Frauenstimmrechts in Finnland und Australien. 4) Die Zustände der Frau in Frankreich. 5) Die Ethik in Frankreich. 6) Die Renaissance Indiens und 7) die allgemeine Religionskritik. — Es muß hinzugefügt werden, daß das Internationale Institut zum Austausch von Erfahrungen auf sozialem Gebiet sich schon in der ganzen Welt einen Namen erworben und seine Tätigkeit über alle zivilisierten Länder des Erdballs verzweigt hat. Die hervorragendsten Männer — Diplomaten, Gelehrte, Schriftsteller stehen an der Spitze des Instituts, wie z. B. Leon Bourgeois, Paul Deschanel, der frühere französische Kammerpräsident, Anatole France, Emil Vandervelde, M. Gottheim, deutscher Reichstagsabgeordneter, G. Verneboerger, Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Robert Stout, früherer Ministerpräsident von Belgien usw. — Das Institut veranstaltet Vorträge in allen größeren Städten Europas. Seine Delegierten halten Vorträge über die sozialen, geistigen und moralischen Probleme ihres Landes, um auf diese Weise zur Lösung dieser Probleme in den Ländern, in denen sie noch nicht angeschnitten sind, beizutragen. Das Institut will jetzt seine Tätigkeit auch auf Warchau und Lodz ausdehnen.

**Die polnische Schriftstellerin Sophie Buchowicka** hatte ein Buch unter dem Titel „Tagebuch Saszas, Großmutterns Erinnerungen von Vaterland“ herausgegeben.

Das Preßkomitee legte auf das Buch Sequester, und zwar aus folgenden Gründen: Das Buch war illustriert. Unter den Illustrationen befand sich die Abbildung des polnischen Adlers und darunter stand geschrieben: „Die Söhne verteidigen die Mutter.“ Ausgesprochen wurde das vom Preßkomitee so: Die Polen verteidigen ihr Vaterland.

Ferner enthielt das Buch vier historische Karten, welche das alte Polen, das von Schwarzen bis zum Baltischen Meere reichte, darstellten. Das Komitee sah darin eine schädliche Lobpreisung der alten Macht und Größe Polens.

Der Appellhof hatte die Vernichtung des Buches bestimmt.

Der Senat kassierte am 25. September dieses Urteil und gab das Buch dem Verkauf frei.

**Zu den Arbeiterwahlen.** Die Wahl der Wahlmänner aus der Arbeiterkurie der Stadt Lodz wird um 12 Uhr in der Abteilung des Lodzer Magistrats stattfinden. Heute finden auch die Wahlen der Wahlmänner aus der Arbeiterkurie in Petrikau für das ganze Petrikauer Gouvernement außer Lodz statt.

**Aus den Fabriken.** Der Firma Kwaschner und Lindenfeld wurde von der Petrikauer Gouvernementsverwaltung gestattet, die abgebrannte Spinnerei an der Karlstraße Nr. 11—13 wieder aufzubauen.

**Dankagung.** Folgende Spenden sind bei dem Unterzeichneten eingegangen: Für das evangel. Waisenhaus. Auf der Hochzeit des H. E. Naszarski mit Fräulein M. Pfeiffer gesammelt 6 Rubel. 55 Kop. Frau Dr. Eduard Wader 25 Rubel, Frau Edmund Wader 25 Rubel.

Den freundlichen Spendern dankt und wünscht Gottes reichen Segen

R. Gundlach, Pastor.

**Rapid nehmen die Tage ab im Monat Oktober,** schneller als in den Monaten August und September, schneller auch als im November und Dezember. Sonnenaufgang haben wir am 1. Oktober 5.42, am 31. aber 6.40, also eine Stunde später. Sonnenuntergang ist am 1. Oktober um 5.14, am 31. Oktober aber schon 4.4. Also fast um volle zwei Stunden nehmen die Tage im Oktober ab, das ist ein ganzer Posten Minus! Für den Geschäftsmann beginnen die Kosten für Beleuchtung daher von jetzt an in die Höhe zu schnellen, weshalb vielfach die Mittagspausen verkürzt wird, wie es übrigens ganz in Ordnung ist. Tagesarbeit ist stets vollwertiger als Arbeit bei Nacht. Ja, sogar im ein-fachsten Haushalt machen sich die besorgenden Mehransgaben für Licht bemerkbar, und in manchem armen Stübchen wird das Kämpchen noch kleiner geschnitten als früher, damit nur ja nicht soviel Del verbrannt.

**Scala-Theater.** Der Seetich beginnt sich nun allmählich in Lodz einzubürgern. Die vorzüglichsten Leistungen der Lotte Sarrow in ihrem Seetich „Die Ehebrecherin“ und „La Favorita“ in ihrem „Opium-rauch“ stehen noch in aller Erinnerung. Der neue Seetich im Scala-Theater „La marquise masquée“ (mit Alice d'Orville in der Hauptrolle) hat nun auch allgemeinen Beifall gefunden. Der Seetich zeigt sich aus 8 Bildern zusammen und weist eine fesselnde Momente auf. Die kinematographischen Bilder, die das Minodrama ergänzen, bilden eine angenehme Abwechslung. Der Seetich behandelt ein Abenteuer der Dilettante Alice d'Orville. Baron de Lacou, ein internationaler Hochstapler, leert auf einer Bahnfahrt die Sängerin Alice d'Orville kennen. Der Hochstapler versteht es, sich in ihr Herz zu schleichen, und bei der Einladung auf ihr Hotelzimmer gelangt es dem Hochstapler, die Dilettante durch ein Schlafmittel bewußtlos zu machen und ihre Brillantmaske zu stehlen. Die Marquise erwacht, und bemerkt den Verlust ihrer Maske, wendet sich um Hilfe an einen Detectiv, der auch sogleich mit einem Polizeihund die Jagd nach dem Dieb aufnimmt.

Nach einem Auftritte der Marquise im Varietés holt sie der Baron, der während der Vorstellung in einer Loge saß, im Auto vom Theater ab, und das Pärchen begibt sich in ein Separé, um im frühlichen Beisammensein genussreiche Stunden zu verleben. Die Marquise, die inzwischen das Fehlen ihres Schmuckes bemerkt, drängt den Baron, den sie im Verdacht hat, mit einem Revolver zurück. Zufällig geht der Schuß in die Luft, und durch den Zuschauerraum kommt der Polizeihund gestürzt, um den Verbrecher unschädlich zu machen. Wie wir sehen, bietet das Minodrama überaus interessante und spannende Momente. Dieser Seetich hat aber speziell für Lodz ein besonderes Interesse. Der Polizeihund, der seinerzeit soviel Interesse in Lodz erweckte, tritt im Seetich eingreifend auf. Die Lodzer haben nun endlich Gelegenheit, nicht nur von einem Polizeihunde zu hören, sondern ihn auch leibhaftig vor Augen zu sehen.

**Vergnügungschronik.** Im Saale des Herrens Hof findet heute nachmittags ein Kaffeekonzert unter Mitwirkung erstklassiger Künstler statt. Beginn des Konzerts um 4 Uhr. Im Meisterhaus gibt es Konzert, Gesang und Tanz, ausgeführt von einer Biroler Gesellschaft und in Pfaffen-dorf findet wie gewöhnlich ein Familien-Kaffeekonzert statt. Im Meißnerhaus wie auch in Pfaffen-dorf wird kein Entree erhoben.

**Der Lodzer Sport- und Turnverein** macht seine Mitglieder und Interessenten nochmals darauf aufmerksam, daß die Übungsstunden der Mitglieder, Zöglinge- und Jugendabteilung sowie der Mädchenriege in üblicher Weise im bisherigen Lokal Długa 110 bis zur Fertigstellung der neuen Vereins-Drughalle stattfinden. Auch die neu eingerichtete Sängervereinigung hält jeden Freitag abends von 9—10 1/2 Uhr ihre Übungsstunden daselbst ab. Was den Bau betrifft, so schreibt er rüstig vorwärts, und morgen, Sonntag, vormittags 10 Uhr verammelt sich auf dem Bauplatze die bautechnische Kommission des Vereins, um an Ort und Stelle die Geisörderung für die Turnhalle der Neuzeit entsprechend vornehmen zu können.

**Der Kellner-Verband.** Gestern nachmittags, um 5 Uhr, fand im eigenen Lokale an der Konstantinstraße Nr. 6 der Reihe nach die dritte Sitzung der Kommission statt, die von der Gesamtheit der Lodzer Kellner dazu gewählt wurde, die Lohnbedingungen zu normieren und die Aufhebung der Trinkgelder herbeizuführen, da diese mittelalterliche Gepflogenheit in der gegenwärtigen Zeit die Menschenwürde beleidigt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Dekar Socha gewählt, als Schriftführer fungierte Herr Stanislaw Grohulski. Nach langen und stürmischen Debatten wurde beschlossen, daß die Kellner nur Honorar von den Besitzern der Etablissements entgegennehmen sollen, bez.: in erstklassigen Restaurants von Rechnungen unter 5 Rubel, 15 Prozent und über 5 Rubel, 10 Prozent; in Restaurants 2. Klasse von allen Rechnungen 15 pCt. und in Milchhandlungen, Kaffees und Konditoreien 20 pCt. In diesem Sinne soll sich die Kommission mit dem Geschäftsinhaber in's Einvernehmen setzen. Um 6 1/2 Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen.

**Gerichtliches.** Anfang September d. S. habe die im Hause Wolbraststraße Nr. 24 wohnhafte Witte Weimann der Polizei, daß ih-

ans einem, auf dem angrenzenden Grundstücke stehenden Schuppen drei Käufe im Werte von 9 Rubel gestohlen wurden. Wie festgestellt werden konnte, verübte diesen Diebstahl ein ehemaliger Arbeiter des W., n. zw. der 24jährige Wojciech Rogowski, der auf diese Weise, wie er dem Wächter des Hauses anvertraute, Raube an Weimann nehmen wollte. Es wurde ein Protokoll aufgenommen und die Angelegenheit dem Gericht übergeben. Der Friedensrichter des 1. Bezirks verurteilte Rogowski zu 7 Monaten Gefängnis.

**Gerichtliche Verurteilungen.** Vom Friedensrichter des 1. Bezirks wurden bestraft: Stanislaw Galusinski wegen unerlaubter Fleischführung mit 10 Rubel Geldstrafe oder 2 Tagen Arrest und Seel Brzezinski mit 9 Rubel oder 2 Tagen Arrest, Abraham Golur wegen Nichtbefolgung der Vorschriften für Reservisten mit 10 Rubel oder 2 Tagen Arrest und Schmutz Gluckmann wegen Nichterscheinens zur Kontrollerversammlung zu 16 Rubel oder 4 Tagen Arrest. Ferner wurde der Obermeister der Fabrik R. Wiedermann, Albert Hofier, wegen Nichtbefolgung der Vorschriften über Schutzvorrichtungen zur Vermeidung von Unfällen in industriellen Unternehmungen zu 10 Tagen Arrest verurteilt.

**Administrative Verurteilungen.** Vom Petrikauer Gouvernment wurden folgende Personen wegen Nichterfüllung der Meldungsvorschriften bestraft: Godel Scheffner mit 50 Rubel oder 5 Tagen Arrest; Jakob Woiwylowski mit 50 Rubel oder 10 Tagen Arrest; Henoch Zygmund — 15 Rubel oder 3 Tagen Arrest; Josef Urbanski — 50 Rubel oder 10 Tagen Arrest und Josef Dynowski — 10 Rubel oder 3 Tagen Arrest.

**Aus der Unternehmungshaft entlassen.** Vor einigen Tagen wurde, wie wir einzeitig berichteten, in Zgierz ein gewisser Stanislaw Jez, beständiger Einwohner der Gemeinde Lubiankow, Kreis Lowicz, verhaftet, der verdächtig war, einen gewissen Franciszek Trzeciacki, Einwohner des Dorfes Bronislawowice, Gemeinde Wieliczka, Kreis Blonsk, ermordet zu haben. Die Verdachtsgründe, die gegen Jez vorlagen, bestanden in folgendem: Die Leiche des Trzeciacki ward ihm durchschossenem Kopf auf dem Felde neben der Mchzonomer Chaussee unweit von Grojec bei Warchau gefunden. Im Laufe der polizeilichen Untersuchung jagte die Mutter des Ermordeten aus, daß am Abend vor dem Verbrechen ein Unbekannter ihren Sohn dazu gedungen habe, ihn, d. h. den Unbekannten, nach Grojec zu bringen, worauf beide fortgefahren seien. Am nächsten Tage hat man die Leiche ihres Sohnes gefunden, der Verbrecher aber habe sich das Gespann, bestehend aus einem Paar Pferden und einem Wagen, sowie den Pelz seines Opfers angeeignet und sei damit verschwunden. Als der Unbekannte den Wagen mietete, bemerkte er im Laufe des Gesprächs, daß er der Sohn des ehemaligen örtlichen Organisten sei. Von mehreren Jahren war aber der Vater des Jez Organist in der dortigen Parodie und deshalb fiel der Verdacht auf Jez, daß er das Verbrechen verübte. Jez wurde also verhaftet und per Etappe nach Blonsk gebracht, wo er einige Wochen im Arrest zubrachte. Erst dann war nämlich festgestellt worden, daß er das ihm zur Last gelegte Verbrechen garnicht verüben konnte, da er sich zu der Zeit, da es geschah, bei seinem Schwager in Zgierz aufhielt. Mit Bestimmtheit konnte außerdem festgestellt werden, daß Herr Jez an dem kritischen Abend in Gesellschaft seiner jungen Frau und seiner Verwandten der Theater-Vorstellung beiwohnte, welche der Verein „Harmonia“ veranstaltete. Infolgedessen wurde Herr Jez endlich auf freien Fuß gesetzt; er hat durch die Unternehmungshaft jedoch seinen ziemlich einträglichen Posten verloren, den er in einer Fabrik inne hatte.

**Selbstverurteilung.** Agenten des Geheimpolizei brachten gestern in Erfahrung, daß ein gewisser Michal Slowronski, wohnhaft im Hause Petrikauerstraße Nr. 198 und Zuschneider des daselbst befindlichen Kleidermagazins von Wodzka Zell, sich einer Selbstverurteilung schuldig machte, um sich der Erfüllung der Militärschlichterpflicht zu entziehen. Daß die Sache auf Wahrheit beruht, konnte bald darauf festgestellt werden. Der Daumen der rechten Hand des Slowronski war aufgeschnitten und durch künstliche Bandagen dezent zusammengepreßt worden, daß er nach erfolgter Verheilung steif und taumeln bleiben mußte. Anfanglich verurteilte Slowronski Ausflüchte zu machen, dann aber erzählte er folgendes: Vor etwa 4 Monaten verurteilte ihn der Besitzer des an der Jagodnia-Strasse Nr. 88 befindlichen Kleidermagazins Grünbaum dazu zu überreden, bei ihm in Arbeit zu treten. Er gab ihm, als er erfährt, daß er, Slowronski, sich in diesem Jahre zum Militärdienst stellen müsse, 25 Rubel und empfahl ihm einen Feldscher an der Anzrejastraße, um von diesem, zwecks Befreiung von der Wehrpflicht, eine Verurteilung an der Hand vornehmen zu lassen. Es war dies der im Hause Anzrejastraße Nr. 47 wohnhafte Feldscher Kopyowski, der die Operation auch für 40 Rubel ausführte. Kopyowski gibt an, nichts von der ganzen Sache zu wissen und will Slowronski nicht einmal kennen. Beide wurden in Haft genommen und dem Gericht übergeben.

**Feuerbericht.** In der vergangenen Nacht um 12 Uhr 50 Minuten wurde der 1. und 2. Zug der Freiwilligen sowie die städtische Feuerwehr nach dem Hause Cegielniastraße Nr. 29 alarmiert, wo in der Dfizine aus bisher unbekannter Ursache in der Parterrewohnung von Abramowicz ein Feuer ausbrach. Das Feuer wurde nach kurzer Zeit von den Wehrmannschaften des ersten Zuges gelöscht.

**Diebstahl.** In verfloßener Nacht erbrachen unbekannte Diebe den Laden von Sohne Hechtstein an der Nowomiejska-Strasse Nr. 22 und stahlen verschiedene Waren im Werte von 1000 Rubel. Ferner wurden noch von unbekanntem Dieben gestohlen: aus der Wohnung von Marcin Wujcinski an der Franciszkanska-Strasse Nr. 24 Kleidungsstücke im Werte von 120 Rubel; aus der Fabrik von Richard Gilman an der Senastorkastei Nr. 25 vermittelst Einbruchs durch die Mauerwand Garn im Werte von 200 Rubel; aus der Wohnung der Frau Rudka Blum an der Cegielniastraße Nr. 65 Kleidungsstücke im Werte von 100 Rubel und aus der Wohnung von Jaak Aaramowicz an der Kurka-Strasse Nr. 6 verschiedene Sachen im Werte von 125 Rubel. — An der Zgierska-Strasse Nr. 45 wurde ein gewisser Ambrosy Zielski von einem Dieben angerepelt und 3. wollte hierfür den Dieben zu rechtweisen. In diesem Moment kam aber auch schon ein anderer Taugenichts herbeigeeilt, der dem 3. die Uhr stahl und damit die Jagd eröffnet. Der Bestohlene nahm die Bestohlene auf und als er den Diebe auf

der Kerker war, stellte ihm ein Passant, der sich als 32-jähriger Usher Vornstein erwies, ein Bein, so daß B. stürzte und sich hierbei den rechten Arm verstauchte. Auf diese Weise entkam der Dieb mit seiner Beute, während Vornstein, der zweifelhafte ein Helfershelfer der jugendlichen Taschendiebe ist, hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. — An der Nowomiejska-Strasse wurde in vergangener Nacht ein Einbruchdiebstahl verübt, die durch erwähnte Straßgänger, überraschten zwei Diebe, die in einem Boden des Hauses Nr. 27 einzudringen versuchten und nahmen beide fest. Die Diebe, denen zwei Brechstangen, Bohrer, Blechschere, neun Nachschlüssel und zwei große Säcke abgenommen wurden, sind bereits mehrfach verurteilt und heißen Sankel Fischmann und Mowscha Rubin, ersterer 18 und letzterer 20 Jahre alt.

Im Hause Pankas-Strasse Nr. 103 stattete gestern ein Dieb der Wohnung von Szajka einen Besuch ab und raffte verschiedene Sachen zusammen. Der Dieb, ein gewisser Anton Müller, 18 Jahr alt, wurde aber vom Wächter dieses Hauses festgenommen und den Händen der Polizei übergeben. Auf dem Wodny Kynel stahl ein Dieb der Wäuerin Stefanie Nider das Portemonnaie mit 14 Rbl. Der Dieb ergreift die Flucht und warf den Beutel einem seiner Komplizen, einem gewissen Maryan Szurek zu, der verhaftet wurde. Ferner wurden von unbekanntem Dieben gestohlen: Aus der Wohnung von Ewald Fleming an der Wandwankastrophe Nr. 24 Kleidungsstücke im Werte von 285 Rbl., aus der Wohnung von Stanislaw Stanislawski an der Senatorekastrof Nr. 16 verschiedene Sachen im Werte von 109 Rbl., aus der Wohnung der Marianna Malinowska an der Kruzgastrof Nr. 1 Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 85 Rbl., aus der Wohnung von Mendel Sucher an der Kelmstrasse Nr. 25 verschiedene Sachen im Werte von 198 Rbl. und aus der Wohnung von Sankel Rosmarin, Trenbelbergstrasse Nr. 57, verschiedene Sachen im Werte von 300 Rbl.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden der Polizei noch nachstehende Diebstähle gemeldet: Demnach stahlen unbekannte Diebe aus der Wohnung des Josef Szindlarel an der Pawiastrasse Nr. 2 verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 298 Rbl., aus der Wohnung von Henoch Kubiak an der Zachodniastrasse 88 Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 142 Rbl., aus dem Laden von Anton Weintraub an der Kamazgastrof Nr. 22 in Baluty Kolonialwaren im Werte von 200 Rubel, aus der Wohnung von Felix Panaszewski an der Franciszkanastrof 48 Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 100 Rbl., und in der Tramway auf dem Gesegerten Minge dem im Hause Promenadenstr. 45 wohnhaften Sankel Kolski eine Brieftasche mit Wechsel über 342 Rbl. und 18 Rbl. in Bar.

Am verfloffenen Dienstag wurden aus der Wohnung von Peter Grochulski an der Petrikauerstrasse Nr. 294 mittels Einbruch verschiedene Sachen im Werte von 145 Rbl. gestohlen. Durch die angestellten Nachforschungen wurde festgestellt, daß diesen Diebstahl der 19-jährige Wikenty Matowski verübt, ein bekannter Dieb, der denn auch, nach erfolgter Verhaftung, seine Tat ruhig eingestand. Einen Teil der gestohlenen Sachen verkaufte er auf dem Grünen Ring für 18 Rbl., den Rest behielt er für sich. Diese Sachen wurden auch von ihm abgenommen und dem Bestohlenen wieder zurückerstattet. Matowski, der vom Friedensrichter des 9. Bezirks noch wegen eines anderen Diebstahls gesucht wird, wurde in Haft genommen und die Angelegenheit dem Gericht übergeben. Wie bekannt, wurde Herrn Kaspar Wisniewski vor einiger Zeit im Tramwayzuge Nr. 1 eine Brieftasche gestohlen, in welcher sich verschiedene Dokumente und 755 Rbl. in barem Gelde befanden. Da die sofort angestellten Nachforschungen zu keinem Resultat führten, wurde dem Bestohlenen das Verbrechenalium vorgelegt und hier erkannte Herr W. den Dieb in der Person des 27-jährigen San Lzebecki. Er wurde gestern von den Agenten der Geheimpolizei verhaftet; er leugnet natürlich, wurde jedoch hinter Schloß und Riegel gebracht und dem Gericht übergeben.

Abgenommene Diebesbeute. In der Kanglei des 6. Polizeibezirks befinden sich 7 Stüde Wollwaren, zwei Säcke mit weißem Garn und ein Sack Spulen, die Dieben abgenommen wurden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich in der genannten Kanglei melden.

Gesucht werden von der Polizei und Gerichtsbehörde nachstehende Personen, denen verschiedenen Vergehen zur Last gelegt werden. Josef Lewandowski, 24 Jahre alt; Karl Bruno Wolle, 24 Jahre; Genryk Josef Pogacki, 37 Jahre; Josef Glowacki, 38 Jahre alt; Michal Duch, 19 Jahre alt und Kunigunde Krawczyk, 18 Jahre alt.

Festgenommen wurden von der Polizei folgende Diebe: Jodel Ebschütz, der an der Wschodniastrasse einer gewissen Olga Akt die Handtasche stahl; Jan Madobny, der aus dem Kontor von Jan Gutmann an der Dzelnastrasse Nr. 26 einen Paletot entwendete; Andrzej Buczak und Edward Markowski, die bei der Ueberführung der Sachen der Frau Emilie Ködler nach dem Hause Głównastrasse Nr. 50 einen Mantel stahlen und Sznajd Potopski und Wladyslaw Molnaga, die im Juni d. J. aus der Wohnung von Bogumil Bogusz an der Promenadenstrasse Nr. 57 verschiedene Sachen im Werte von 187 Rbl. entwendeten.

Schlägerei. Während einer gestern Abend an der Widzemskastrasse 87 zwischen einigen Leuten ausgebrochenen Prügelei wurde ein gewisser Adolf Eshille, 28 Jahre alt, mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe verletzt, so daß die Unfallstation in Anspruch genommen werden mußte.

Ueberfahren wurde gestern Abend an der Zielonastrasse 47 von einer Droschke der 12-jährige Sohn eines Arbeiters, Josef Michalski, wobei er am Kopfe und den Beinen verletzt wurde. Dem verwundeten Knaben legte ein Arzt der Unfallstation den ersten Verband an.

Unfälle. Auf dem Wodny Kynel wurde gestern vormittag ein 8-jähriger Knabe, namens Morzchel Gittinger, von einem Wagen überfahren und am Kopf sowie an der linken Schulter verletzt. — Am nachmittag stießen an der Ecke der Zielona- und Petrikauer-Strasse zwei Droschken zusammen, wobei einer der Droschkenfahrer, namens Kazimierz Gieger, vom Vorderrad verletzten und Verletzungen am Körper davontrug. Den Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungstation die erste Hilfe.

Erkrankungen. Am gestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Pustaka, Nr. 12 der 32-jährige Hermann Hampel, der nach erteilter erster Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation nach dem Alexander-Hospital gebracht werden mußte, und an der Dlugastrasse 76 ein gewisser M. Kulski, 56 Jahre alt. Auch in diesem Falle mußte die Unfallstation in Anspruch genommen werden.

Unbestellbare Telegramme: Ginzburg aus Moskau, Magidow aus Kaplowa, Millal aus Kielec, Ginzberg aus Kuznezki, Schabzesh aus Gulkowicz, Silberstein aus Kagnula, Diaczka aus Berlin, M. Lipschütz aus Tschertaf, Balach aus Mohilew, Kaplan aus Priluki, Landau aus Granica, Elison aus Warschau, Hösterei, aus Marol Kahn aus Prag, Maria Kizalkowska aus Warschau, Spinalowski, Helenenhof, aus Warschau, Kreigel aus Bounska Wola, Franciszka Szewczyk aus Skieniewice, Bezemini aus Tisli, Gessen aus Petersburg.

Theater Jarllin aus Petersburg, Lawendel aus Warschau, Kristall aus Tisli, Nestalin aus Kewinonmynskaja, E. Garburg aus Kalisch, Gertner aus Tary, Halperin aus Liganst, Beweinert aus Wodensuch, Rosenblum aus Kischiniew.

Des Jägers Plauderflüßchen!

Die Hühnerjagd, eine der schönsten Jagden, auf welcher der Jäger seine Patronen loswerden und das Auge sich an der exakten Arbeit seines treuen Gehilfen, des Hundes, weiden kann, ist nun vorüber. Wenn auch noch einzelne Hühner hin und wieder erlegt werden, so ist doch das Ende da. Es schwindet deshalb auch das Interesse für das so wohlgeschmeckende Huhn immer mehr und wendet sich dem armen, von allen verfolgten Lampe zu. Die Büchsenmacher haben jetzt alle Hände voll zu tun, um die vielen Bestellungen auf Patronen mit größeren Schrotlosten prompt effektvoll zu können; beginnt doch jetzt die Suchjagd auf Hasen. Freilich hat eine gewisse Sorte Jäger, die sogenannten Schießer, die nichts andersschaffen lassen können, was ihnen nicht nur vor den Lauf, sondern vor Augen kommt, ganz gleich, ob dies eine tragende oder säugende Häslein oder ein Junghäschchen von der Größe eines Kaminchens ist, schon gleich bei Eröffnung der Herbstjagd dungenweise Hasen geschossen; das Gesetz gestattet dies ja, leider, aber es giebt doch noch Jäger, die bis Oktober den Hasen mit dem Abschuß verschont haben, um ihn jetzt auf den Stoppelfeldern, dem Sturzacker etc. aufzusuchen und zu erlegen. Obgleich ich ein Gegner der Suchjagd auf Hasen bin, so muß ich doch zugeben, daß auch sie ihren Reiz hat. Wer freilich sein Revier immer wieder nach Hasen absucht und dann noch obendrein eine oder mehr Treibjagden machen will, der wird es bald ganz hofenrein haben und sich die Mühe der Fahrt in's Revier sparen können. Was gegen die Suchjagd in's Feld zu führen wäre, ist die Beunruhigung des Reviers. Aber wird denn bei der Hühnerjagd das Revier nicht auch beunruhigt? Und wer wollte, die Hühnerjagd nicht ausüben, nur weil er die Hasen verschont? Die Gefahr für die Hasensuche liegt allein darin, daß Schießer eben auf alles Dampf machen, was ihnen nur erreichbar scheint und somit viel Wild krank schießen, welches elend zugrunde gehen muß. Ein waidgerechter Jäger aber wird nur schießen, wenn er weiß, daß er das Wild auch sicher erlegen kann, ohne dem Zufall das eine oder andere Stück zu verdanken. Daß nicht jeder Schuß tödlich trifft, passiert selbst dem besten Schützen und Jäger, die nie fehlen, müssen erst geboren werden. Am Viertisch freilich ist jeder ein Kunstschütze, im Revier aber da hapert's bei manchem. Drum muß ich immer wieder darauf aufmerksam machen, nicht weit zu schießen. 60 Schritt höchstens, was darüber ist, ist schon Hazard. Da es aber trotz des besten Willens vorkommt, daß Hasen, krank geschossen, weiter flüchten, so ist es vom humanen Standpunkte allein schon Pflicht eines jeden Jägers, die Suchjagd nur mit einem guten Hunde auszuüben. Schießt man einen Hasen krank, so wird ihn der Hund bald von seinen Qualen erlösen. Es wird von verschiedenen Gegnern der Suchjagd die Einwendung gemacht, daß auf der Suche mehr Häsinnen als Hammeln erlegt werden. Dem ist jedoch nicht so. Wenn auch der Rammeler nicht so gut hält als die Häslein, wenn er auch heizet seinen Balg in Sicherheit zu bringen suchen wird, so werden die Häsinnen viel häufiger vom Jäger übergangen; es geschieht somit das Geschlechtsverhältnis von selbst immer wieder aus. Freilich wird der vernünftige Jäger vor Oktober keine Hasen schießen, trifft man doch selbst Mitte September noch trüchtige Häsinnen an, abgesehen davon, daß der Hase erst seinen vollen Wert hat, wenn er vollkommen ausgewachsen ist. Wenn der Jäger die Jagd auch nicht als Erwerb betrachtet, so wird er doch sein Wild erst dann erlegen, wenn es vollwertig ist. Wer aber alles wegschießt, was ihm vor die Flinte kommt, ohne Rücksicht darauf, ob das Wild ausgewachsen oder nicht, der ist kein Jäger, sondern ein ganz gemeiner Mörder; solchen Leuten aber sollte der waidgerechte Jäger aus dem Wege gehen, wie der Pest. Im Oktober sind die Felder meist schon kahl, man wird daher den Hund mehr zum Apportieren als zum Auffuchen der Hasen benötigen, denn das scharfe Auge des Jägers wird den Hasen meist schon aus der Ferne im Lager erspähen. Der Hund tritt darum auch erst in Tätigkeit, wenn es gilt, den krankgeschossenen Hasen zu apportieren. Wird der Hund aber doch zur Suche verwendet, dann muß er unbedingt einen vorzüglichen Appell haben und hofenrein sein, sonst wird er jedem Hasen nachsetzen, so lange es ihn die Augen gestatten. Dadurch aber wird das Revier sehr beunruhigt, von den Hasen gemieden, die es vorziehen, dort ihr Lager zu machen, wo sie weniger gestört werden. Durch eine verständige Hasensuche aber leidet eine Jagd nicht. Gerade jungen Jägern möchte ich die Suche in nicht zu großer Gesellschaft empfehlen. Hier ist er ungestörter. Er kann sich Zeit lassen, mit größerer Ruhe das Wild beobachtet und auf's Koru nehmen; schießt er auch öfter vorbei, dann wird er nicht gleich geizt und gesoppt, er erlangt da mit der Zeit eine größere Sicherheit. Drum ist die Suchjagd eine Vorstufe zur Treibjagd. Hat der Anfänger erst auf der Suche eine Anzahl Rammeln erlegt, dann wird er auf der Treibjagd auch seinen Mann stellen. Doch warne ich immer wieder vor Weitschützen. Aber nicht nur für Anfänger ist die Suchjagd wie arsdaffnen, auch ältere Herren

werden sie mit Vorliebe ausüben, brauchen sie sich hierbei doch nicht so anzustrengen wie bei der Treibjagd. Waidmannsheil! L. S.

Ein stiller Sonntag.

Eine kleine moralische Geschichte für große Kinder.

An einem schönen Sommer-Sonntage im Jahre 1915 kam ein deutscher Reisender nach Lody. Die Sonne schien, die Vögel trällerten und Frühlingsdüfte umgankelten die Sinne.

Die Straßen waren aber menschenleer. Die „Hauptader“ der Stadt hatte zu schlagen aufgehört. Die Petrikauerstrasse war wie ausgeföhrt. Aus den Läden blickten die Kaufleute betrübt in die menschenleere Straße hinaus.

Die Zeitungshändler standen und gähnten, die Kinobios waren leer und nur gruppenweise zogen durch die Stadt innige, schöne Mädchen und Jünglinge.

„Wo find denn die Einwohner der Halbmillionenstadt? Ist denn heute ein besonderer Feiertag?“ fragte verwundert der deutsche Reisende.

„Nein“, erwiderte sein Freund.

„Ist vielleicht eine große Feuerschlichte gestorben?“

„Nein!“

„Ist heute ein stiller Sonntag?“

„Nein!“

„Ist vielleicht ein großer Streik ausgebrochen?“

„Nein!“

„Ist es bei Strafe verboten, die Straßen zu passieren?“

„Nein.“

„Was ist denn eigentlich heute los?“ Lody scheint wirklich ein kleines Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu sein.

„Heute ist“, erwiderte endlich der Lodyer, „ein Blumentag.“

„Ein Blumentag“, fragte erkrankt der Reisende, und deshalb verhergen sich die Lodyer?

„Ich bitte Sie“, antwortete rasch der Lodyer, „nach 10 Blumentagen in zwei Wochen, ist der erste wahrlich eine Plage.“

Sehen Sie, mein lieber Freund, ein anständiger Mensch muß doch eine Blume kaufen. „Zuviel Anständigkeit“ ist aber eine „Taschenfrage.“

Und in puncto „Taschenfrage“ hört nicht nur die Gemütschicht, sondern auch der Straßenverkehr in Lody auf.

„ODEON“.

Von Sonnabend, den 12. bis Dienstag den 15. Oktober: Außergewöhnliches Programm:

Cibetta. Prachtvolle Naturaufnahmen

Dummlopfs wissenschaftliche Mission. Komödie.

Rachewit.

Erstürmendes Drama in 3 Akten.

In Ausf. der Schausp. des Theaters von Eleonore Duse.

Illustrierte Wochenrundschaun.

Ereignisse der letzten Tage.

Zu den Naturbildern singt die italienische Sängerin Jnes Esparza. 12912

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Heute Abend geht das bekannte Schauspiel von Octave Feuillet „Eine vornehme Ehe“ in Szene. Das Schauspiel ist ein glänzendes französisches Sittengemälde. Die Hauptrolle liegt in den Händen unseres geschätzten Direktors und großen Künstler Herrn Adolf Klein, der heute zum ersten Mal auftritt.

Polnisches Theater (Biegelstrasse). Heute finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags gelangt die bekannte Komödie von Przychylski „Wiel und Wocel“ zur Aufführung und abends geht zum 4. Mal „Sm Traubenschlag“ in Szene.

Populäres Theater. Nachmittags gelangt das historische Drama in 6 Akten „Domy Polskie“ in Szene und abends „Maz o dwuch zonach“ (Der Mann mit zwei Frauen).

Jüdisches Theater. Banmwoll's komische Operette „Dr. Seifenblus“ gelangt heute auf allgemeinem Wunsch des Publikum zum letzten Mal zur Aufführung.

Alliance Francaise. Wir erfahren, daß die „Alliance Francaise“ die kommende Saison mit einem allgemein interessanten Vortrag des bekannten französischen Majors Paul Renard über die Luftschiffahrt: Aeroplane und Luftballons eröffnen wird. Dieser Vortrag, der in Lody großen Anklang zu finden verspricht, wird mit zahlreichen kunstvollen Lichtbildern erläutert werden, und findet am nächsten Dienstag, dem 2./15. Oktober, Punkt 8 1/2 Uhr abends im Saale des Techniker-Vereins, Promenade 21 statt.

Kinematographen-Theater.

Casino. In diesem vornehmen Theater versteht die Direktion dem Publikum wirklich das Allerbeste zu bieten. In dem jetzt zur Vorführung kommenden Programm ist, speziell in dem 2. Akt, „Eine Minute zu spät“ wahre Kunst zu sehen und verdient dieser Film unbestritten die Bezeichnung: „Kunstfilm“. Hervorragendes Spiel, ungewöhnlich reiche Ausstattung, meisterhafte Photographie und dazu noch die äußerst spannende Handlung, die ein modernes Thema behandelt, hinterlassen den besten Eindruck. Auch der übrige Teil des Programms ist in jeder Hinsicht mit seinem Verfassers zusammengefaßt. Vom humoristischen Teile ist ganz besonders die prächtige Komödie „Mozart und seine sturmreiche Wohnung“ hervorzuheben.

Die Rundschau aus aller Welt bringt wiederum die letzten äußerst interessanten Weltereignisse. Das ganze Programm ist somit ein erstklassiges und großstädtisches. Theater „Odeon“. Unsere gesch. Feier möchten wir auf das heutige Programm ganz besonders aufmerksam machen. — Zur Vorführung gelangt das erschütternde Drama: „Die Rachewit“ unter Mitwirkung der Eleonore Duse. Ferner das prachtvolle Naturbild „Cibetta“, die reizende Komödie „Dummlopfs Wissenschaftliche Mission“ etc. Zu den Naturaufnahmen singt die italienische Sängerin Jnes Esparza, was den Bildern einen ganz besonderen Reiz verleiht.

Aus der Provinz.

in Pabianice. Die Renovierung des Pabianicer Magistratsgebäudes geht ihrem Ende entgegen. Die Arbeiten wurden unter Aufsicht zweier Mitglieder des polnischen Vereins zur Pflege von Altertümlichkeiten, zu welchen auch das genannte Magistratsgebäude gehört, ausgeführt. Die Renovierungskosten belaufen sich auf 13,000 Rbl.

Dombrowo. Rätselhafter Mord. Die Einwohner der Kolonie Deder wurden durch einen in der Nacht zu Freitag vollführten Mord in Aufregung versetzt, dem der 35-jährige Josef Kalmowicz zum Opfer fiel. Er war seit etwa 20 Jahren in dem Lager frischer Häute von Großfeld in Deder als Fuhrmann angestellt. Als die Frau des R. ihren Mann, der in einem anderen Zimmer schlief, am Freitag früh wecken wollte, traf sie ihn bereits tot an. Die von dem Vorfall in Kenntnis gesetzte Polizei traf bald darauf mit Polizeihunden am Latorte ein, doch konnten die Hunde keine Spur entdecken. Die Polizei konnte bei R. nur eine Schürfwunde konstatieren. Man vermutet, daß hier ein Mordakt vorliegt. Der Mörder war durch das Fenster in die Küche eingedrungen, ging dann von dort aus durch das Zimmer, in dem die Frau mit 5 Kindern schlief, in dasjenige, in dem R. schlief. Charakteristisch ist, daß niemand der Schuß oder ein verdächtiges Geräusch gehört hatte. In dem Gärtchen vor dem Fenster fand man eine Küchenlampe sowie einen Mörser. In den Kleidern des Ermordeten befanden sich einige 50 Rbl.

Kelce. Selbstmord. Am Donnerstag gegen 8 1/2 Uhr früh vergiftete sich mit Karbolsäure Schmul Fryzstajer, der Schwiegersohn des Jylberzpie, Besitzer des Ladens Ring Nr. 12, Wächter des Gutes bei Floty Potok, im Gouvernement Petrifan. In jüdischen Kreisen spricht man, daß die Ursache zu dem Selbstmord die Furcht vor der Gefängnisstrafe war, die des Verstorbenen dafür harre, daß er auf einen seiner Handelskonkurrenten und auf persönliche Feinde schob. Fryzstajer machte sich gerade nach Gzenstochan zum Prozeß auf, allein unter dem Einflusse der Furcht zog er es vor, seinem Leben ein Ende zu bereiten.

Lublin. Totschlag im Streit. Die Einwohner von Tomaszow im Gouvernement Lublin, Schulum Kleid und Schulim Karp, die sich beide mit dem Abstellen von Waren nach der Bahnstation Resowice beschäftigten, gerieten auf der Straße in Tomaszow darüber in Streit, wer von ihnen die Waren mitnehmen soll. Während des Streits verfechtete Kleid dem Karp mit der Wagentange einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß R. bewußtlos zusammensack und nach Ablauf von zwei Tagen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb, eine zahlreiche Familie hinterlassend; der Mörder entfloh nach Desterreich.

Die letzten Modeneinheiten in englischen Damen-Mänteln aus modernen Stoffen finden Sie bei Schmechel & Nosner, Lody, Petrikauer Strasse Nr. 100, von Rbl. 16,50 an. Kein Kaufzwang! 13013

Telegramme

Saratow, 12. Oktober. (P. T. A.) In der Nähe von Romyshin lief der Passagierdampfer „Grasina“ der Gesellschaft „Wolga“ auf einen Felsen auf, erhielt ein Beck und mußte auf den Strand gesetzt werden.

Berlin, 12. Oktober. (P. T. A.) Der „Wossischen Zeitung“ wird aus kompetenter Wiener Quelle gemeldet, daß nach dem erfolgten Uebereinkommen zwischen Rußland und Desterreich-Ungarn bezüglich der Aufrechterhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel alle weiteren Verhandlungen zwischen den beiden Mächten über die Balkankrisis als zwecklos anzusehen seien. Desterreich-Ungarn wird im Falle eines Krieges auf dem Balkan aller Wahrscheinlichkeit nach keine Neutralität erklären, sondern sich volle Aktionsfreiheit zum Schutze seiner Interessen vorbehalten.

Berlin, 12. Oktober. (P. T. A.) Den hiesigen Zeitungen wird aus Posen gemeldet, daß die Regierung zur Anwendung des neuen Gesetzes über die zwangsweise Enteignung polnischer Ländereien geschritten sei. Die Regierung benachrichtigte die Besitzer von 4 Rittergütern, die einen Flächenraum von 7000 Morgen einnehmen, daß ihre Besitztümer der zwangsweisen Enteignung unterliegen.

Berlin, 12. Oktober. (P. T. A.) Dem Bankett zu Ehren der Teilnehmer an der internationalen diplomatischen Ausstellungskonferenz wohnten auch die Botschafter und Gesandten Rußlands, Frankreichs, Englands, Desterreich-Ungarns, der Vereinigten Staaten, Spaniens, Italiens, Belgiens, der Schweiz, der Niederlande, Schwedens, Norwegens, Dänemarks und Japans sowie die Minister, der Präsident des Reichstags und der Berliner Oberbürgermeister als auch Vertreter der Industrie, der Wissenschaften und der Presse bei.

Essen (Ruhr), 12. Oktober. (Spez.) Der Wagenmangel im Ruhrkohlenrevier erreichte heute mit 6055 fehlenden Wagen — was einem Verkaufsausfall von 80.550 Tonnen entspricht — die höchste in dieser Kalamität im laufenden Jahre aufgetretene Biffer. Eine Anzahl Zechen ist durch den Wagenmangel zum teilweisen Stillstand gezwungen. Es treten auch neuerdings Klagen der Verbraucher über unzureichende und unpünktliche Lieferung von Bahnmateriale infolge des Wagenmangels auf.



Aus der Reichs-Hauptstadt.

(Von unserem Korrespondenten.)

1. Petersburg, 9. Oktober (26. September).

Der Sturm, den man schon fast abseits vorbeigezogen glaubte, ist nun doch gekommen...

Nicht wenige freilich, und namentlich diejenigen, die den hiesigen Gefandtschaften der Balkanstaaten nahe...

Natürlich wird sehr viel davon abhängen, wie die Ereignisse sich weiter entwickeln, namentlich, ob irgend eine Großmacht direkt in Mitteleuropa gezogen wird...

Eine Nachricht, die ein ganz anderes Gebiet berührt, aber jedenfalls aus von hohem Interesse ist...

Rückkehr des Erschahs nach Persien?

Petersburg, 12. Oktober.

Bei Sasonows Besuch in Balmoral ist, wie man erfährt, die Frage einer Rückkehr des Erschahs berührt worden...

Deutsch-französische „Grenzzwischenfälle.“

Paris, 11. Oktober (Spez.) Der „Matin“ weiß heute über einen französisch-deutschen Grenzzwischenfall aus Nancy folgendes zu berichten...

seiner Persönlichkeit hat. Dieser erklärte, er sei der Major Freiherr v. Monteton, Bataillonskommandeur im Königs-Infanterieregiment Nr. 145 in Metz...

Paris, 11. Oktober (Spez.) Ueber einen zweiten deutsch-französischen Grenzzwischenfall wird aus St. Marie-aux-Chenes gemeldet...

Einberufung des Reichstages bevorstehend.

Braunschweig, 11. Oktober. (Spez.)

Eine Nachricht von weittragender Bedeutung, die geeignet ist, in den weitesten Kreisen allgemeines Interesse und Aufsehen zu erregen...

Vom türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz.



Karte des türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatzes.

Die beifolgende Karte zeigt das Gebiet des türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatzes. Es ist historischer Boden, auf dem sich jetzt die jahrhundertelangen Kämpfe...

Reich trotz niemals erlöschender Grenzunruhen zwischen Mohammedanern und Christen leidlich, bis jetzt der alte Haß...

Moderne Propheten.

Von Max Weinreich.

Nicht über Leo Tolstoj will ich heute sprechen, den großen Moralisten, der eine moderne Kultur auf den Grundlagen des Christentums aufbauen wollte...

Vor einigen Jahren kolportierte man in weiten Kreisen Petersburgs das Gerücht, ein neuer Prophet sei der Menschheit erschienen. Zuerst wurde die Kunde unter Offizieren verbreitet...

worden ist — er will sie der sündigen Menschheit predigen, auf daß sie sich zum jüngsten Gericht vorbereite.

Und er beginnt eine Propagandaarbeit in großem Stile. Der Entdecker (oder sagt man in diesem Falle „Erfinder“?) stammt aus den Dniepropromenzen...

Ich stand in einer Ecke mit einigen Freunden und fragte mich: glaubt dieser Mann, der scheinbar von seinen Ideen so durchdrungen ist, wirklich an seine eigenen Worte?

plötzlich geraubt wird. Und eine Enttäuschung scheint dem Manne unabwehrlich beschieden zu sein.

Nach einiger Zeit war ich in Petersburg zu einer Vapstiterversammlung, auf der welcher „berühmte“ Prediger Fetter sprach...

Ich sagte zu, und eines Abends machte ich von einem ziemlich vermehrten Hause aus der „Petersburgskaja Sazonova“ Halt. Die Dame war Lehrerin...

lagenten, verständnisvollen Gesichtes der Zuhörer auf; angeführt der zündenden Reden der Prophetenmacherin...

„Sie sang das alte Entfaltungslied, Das Giepopera vom Himmel, Womit man einlullt, wenn es greint, Das Volk, den großen Himmel.“

Man ließ die Rednerin kaum zu Worte kommen, als sie ihr Schlagwort begann, und der Vortrag endete mit einem vollständigen Fiasko.

Mir scheint, der Arbeiter mit dem Heine-Sitat hat nicht ganz recht. Mag wohl sein, daß gewisse Gruppen es sich angelegen sein lassen, in den niedrigeren Volksschichten religiöse Fragen zu erwecken...

### Marokkokrisis.

Madrid, 11. Oktober. (Spez.)

Wie aus Tanger berichtet wird, hat eine Kompanie des Tabor von Burcha, die nach Maaziz abzurücken sollte, gementert. Der französische Hauptmann wurde beschimpft und ein Soldat verübte, ihn mit Gewehrkolben zu schlagen. Andere Soldaten nahmen den eingeborenen Korporal und zehn Mann des Tabor fest. Es bestätigt sich, daß der französisch-spanische Marokkovertrag nicht unterzeichnet werden kann, weil Frankreich seine Unterschrift erst geben will, wenn die spanischen Konsuln in Mogador und Casablanca wegen ihres franzosenfeindlichen Charakters abberufen sind. Konsul Arino, gegen den auf Antrag der französischen Botschaft eine Untersuchung erhoben worden war, ist nach Beendigung derselben gerechtfertigt nach Casablanca zurückgekehrt.

Die Sprache Spaniens gegenüber Frankreich nimmt an Schärfe zu.

### Der Chezwit im Hause Wittelsbach.

München, 12. Oktober.

Das Hofmarschallamt des Prinzen Leopold von Bayern teilt mit: Die Öffentlichkeit hat sich in der letzten Zeit wiederholt mit dem tiefbedauerlichen Chezwit beschäftigt, der zwischen dem Prinzen Georg von Bayern und seiner Gemahlin Prinzessin Isabella entstanden ist. Es wird hiermit festgestellt, daß alle in der Öffentlichkeit lautgewordenen und andeutungsweise auch in die Presse übergegangenen Gerüchte, wonach ein Grund für die Ungültigkeitserklärung der Ehe vorliegen soll, vollkommen haltlos sind. Richtig ist, daß zwischen den Ehegatten von allem Anfang tiefegehende Missstimmungen entstanden sind, die in der Verschiedenheit der Charaktere begründet waren und durch die das eheliche Verhältnis zwischen den Ehegatten zerrüttet wurde. Wenn eine Trennung der Ehe erfolgen sollte, so würde sie nur im Wege der Ehescheidung stattfinden können. Das gerichtliche Verfahren bemißt sich nach Ziffer 10 § 2 des Kgl. Familienstatuts.

### Ein Niesenpetroleumbrand in Cardiff.

London, 11. Oktober.

Das riesige Petroleumlager von Arnolt u. Söhne in Cardiff geriet in Brand. Man spricht von 10,000 Gallonen Petroleum, die in den Klammern stehen. Ganze Stadtteile wurden von ungeheuren schwarzen Rauchwolken eingehüllt, die den Tag zur Nacht machten. Eine Dampfmaschine der Feuerwehr und ein Signalhaus der Great Western Railway wurden ebenfalls vom Feuer erfaßt und zerstört. Das brennende Petroleum rann in den Glamorganal und verwandelte in kurzer Zeit die ganze Wasseroberfläche in ein großes Flammenmeer. Alle Schiffe auf dem Kanal mußten in Sicherheit gebracht werden. Tausende von Ratten wurden von dem überall hinfrieselnden brennenden Petroleum aus ihren Schlupfwinkeln vertrieben und erzeugten in den Straßen unter der zahlreich herbeigeströmten Menge eine wahre Panik. Andere Ratten rannten in den Kanal und verschwanden in den lodernen Flammen. Der Schaden beträgt eine Viertel Million.

### Der Mordprozess gegen den Polizeileutnant Bäcker.

London, 11. Oktober.

„Laßt nur Männer mit blauen Augen, blondem Haar und von behäbigem Körperbau über mein Schicksal entscheiden“, hatte Polizeileutnant Becker seine Anwälte instruiert, und von New-York wird telegraphiert, daß es nach zweieinhalb Tagen gelungen ist, eine Jury, die diesen Forderungen entspricht, zusammenzubringen. Becker behauptete, daß kleine Männer ihn verurteilen

würden, weil er ein großer, starker Mann sei. Auch machte er zur Bedingung, daß alle Geschworenen verheiratet sein sollten, weil solche Männer ein stärkeres Gefühl der Verantwortlichkeit hätten: Nichtzinker wurden abgelehnt, ebenso Ehemänner, die unter einer Schwiegermutter zu leiden haben, Leutnant Becker wünschte eine „gemütliche Jury“. Heute beginnt sein Prozeß. Der nach England geflüchtete Zeuge Thomas Couper, der den Mord des Spielhallenbesizers Rosenenthal mit angesehen hat, weigert sich zurückzukehren, weil er überzeugt ist, daß die New-Yorker Polizei ihn umbringen lassen wird.

### Der neue Intendant der Münchener Hoftheater.

Die lange schwebende Münchener Intendantenfrage hat nunmehr ihre Lösung gefunden. Mit der Leitung der Münchener Hofbühnen ist der bisherige Dirigent der Bühnenmusik im Kgl. Opernhaus zu Berlin, Clemens Freiherr von und zu Franckenstein, ernannt worden.



Clemens Frhr. v. Franckenstein

Freiherr von Franckenstein, der sein neues einflußreiches Amt am 15. Oktober antreten wird, steht im 38. Lebensjahre. Er ist 1875 in Wiesensheim in Oberfranken als Sohn des königlichen Kammerers Karl Freiherr von Franckenstein und seiner Frau, einer geborenen Gräfin Schönborn, geboren. Herr von Franckenstein studierte erst Jura, widmete sich dann völlig der Musik und hat nach vollendeter Ausbildung

u. a. auch als Kapellmeister in England gewirkt. Er war dann als Dirigent am Hoftheater zu Wiesbaden, der Vorläufer für die Berliner Königl. Hofoper tätig und wirkte seit 1907 als Solo-Korrepitor an der Berliner Königl. Oper.

### Bluttat auf einem englischen Landsitz.

London, 11. Oktober.

Ein aufsehenerregender Mord ereignete sich gestern Abend in der Villa der Gräfin Sztaray in Eastbourne. Die Gräfin soll einst Hofdame bei der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich gewesen sein. Als sie um 8 Uhr abends ihr Haus verlassen wollte, um mit einem im Garten wartenden Automobil zu Freunden zu fahren, wo sie zum Diner geladen war, bemerkte sie einen Mann, der eben den Balkon erklammert zu haben schien. Die Gräfin tat, als habe sie nichts gesehen, kehrte indessen in die Villa zurück und rief die Polizei telephonisch um Hilfe an. Inspektor Arthur Wallis wurde nach der Villa entsandt. An der Tür empfing ihn ein Dienstmädchen und sagte ihm, der verdächtige Mann befände sich noch immer auf dem Balkon. Der Inspektor ging in den Garten zurück, um den Balkon überblicken zu können. In diesem Augenblick feuerte der Eindringling zwei Schüsse ab. Eine Kugel traf den Inspektor ins Bein, die zweite ins Herz. Er war sofort tot. Der Mörder entkam in einem Automobil, das anscheinend seiner gewartet hatte. Die Gräfin verließ noch gestern Abend ihre Villa und zog in ein Hotel um.

### Flugmelen.

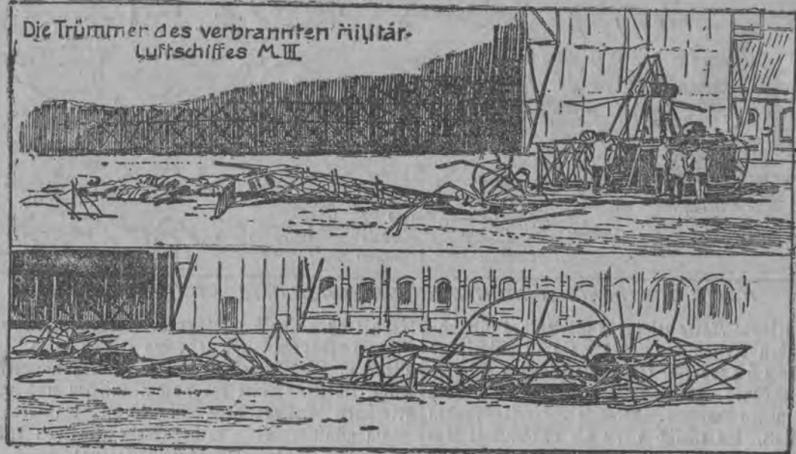
Die russische Militäraviation.

Petersburg, 11. Oktober. Nach dem „Russk Invalid“ erscheint es sicher, daß bis zum Beginn des Jahres 1914 die russische Armee in 37 Armeekorps ein aviatisches Geschwader von je sechs Aeroplanen besitzt. Es soll zur Ermöglichung dieses Planes die ausländische Flugzeugindustrie herangezogen werden.

Neuer skandinavischer Flugrekord.

Stockholm, 11. Oktober. (Spez.) Den längsten skandinavischen Flug hat nach einer Meldung aus Christiania Leutnant Sejerstedt auf einem Militärflugzeug zurückgelegt. Er flog von Lilleström über Christiania nach Frederikstad und wieder zurück ohne Landung, also 250 Kilometer ohne Landung in zwei Stunden 40 Min.

### Zum Brande des Militärluftschiffes „M III.“



Die Trümmer des verbrannten Militärluftschiffes M III.

Auf dem Tegeler Schießplatz bei Berlin verbrannte, wie schon gemeldet, am Donnerstag das Militärluftschiff „M III.“ des Systems Groß-Basnach vollständig. Die Ursache des Brandes war eine Explosion des Ballons. Von der Hülle des Ballons ist nichts übrig geblieben, und auch die Gondel wurde fast vollständig vernichtet. Die vier Motoren sind durch die enorme

Hitze gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen worden, ob sie sich wieder betriebsfähig machen lassen werden, muß erst die nähere Untersuchung ergeben. Der vernichtete halbstarre Luftkzuger war Anfang 1910 in Betrieb genommen worden und war bereits wiederholt vom Unlück verfolgt worden.

### Amerikanisches Flugwesen.

New-York, 11. Oktober. (Spez.) Der gesamte Generalstab der amerikanischen Bundesarmee nahm gestern den Flugversuchen auf dem Felde von Camp Meade an. Anschließend fand eine Sitzung statt, in der die Befestigung von 20 Flugzeugen im Prinzip beschlossen wurde.

Proben mit dem neuen Doppeldecker Sommer

Paris, 11. Oktober. (Spez.) Gestern fand eine erfolgreiche Probe mit der neuen Erfindung eines Zweideckers Sommer Motor Aquant statt. Der Flugzeug, das auch für die bulgarische Armee geliefert wird, legte 90 Kilometer in der Stunde zurück.

### Italienisches Flugwesen.

Rom, 11. Oktober. (Spez.) Unter dem Befehl des Generals Valerio tagte die staatliche Kommission für Luftschiffahrt, die den Beschluß faßte, zum Drittel des Ergebnisses der nationalen Sammlung für die Herstellung von Flugzeugen in italienischen Werkstätten selber zu verwenden.

### Fallde Vorstellungen von der Erde.

Unsere alte Erde ist noch längst nicht so bekannt, wie man denken und wünschen sollte. Diese Tatsache bezieht sich nicht etwa nur auf die Erforschung der Länder und Meere, sondern auch auf mancherlei andere Eigenschaften unseres Weltkörpers.

Wer etwa immer noch glauben sollte, daß die Erde eine Kugel ist, befindet sich in einem groben Irrtum. Aber auch die Leute, die sich schon am Ende der Gelehrsamkeit wähnen, wenn sie die Erde als abgeplattetes Rotationsellipsoid betrachten, werden damit den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht. Die Erde hat eben ihre eigene Gestalt, für die der Name Geoid erfunden worden ist. Die Einzelheiten dieser Form aber sind bis jetzt noch längst nicht alle bekannt. Die neueren Forschungen weisen zum Beispiel darauf hin, daß die Abplattung der Erde am Nordpol größer ist, als am Südpol. Ebenso ungenau ist die Lehre, daß die Erde sich um eine feste Achse dreht, deren ebenso feste Endpunkte durch die Pole dargestellt werden. Daß die magnetischen Pole der Erde, die durchaus nicht mit den geographischen zusammenfallen, im Lauf der Zeit eine Verschiebung erfahren, weiß man schon seit längerer Zeit. Das gleiche ist aber auch mit den geographischen Polen der Fall, wie durch die unerhöhten genaueren Messungen der Astronomen ermittelt worden ist. Die Beobachtungen haben nämlich festgestellt, daß die geographischen Breiten eines Orts nicht ganz dieselben bleiben, sondern um geringe Beträge schon von Jahr zu Jahr erkennbar schwanken. Glücklicherweise sind diese Verschiebungen der Pole und damit aller Breitenkreise sehr klein, da man sonst auch mit empfindlichen Veränderungen des Klimas rechnen müßte. Die Verschiebungen belaufen sich auf höchstens 10 m, und es ist ein glänzender Beweis für die Vollkommenheit der heutigen Beobachtungen und der dazu benutzten Instrumente, wenn eine Bewegung, die im Verhältnis zu den Ausmaßen des Weltkörpers so winzig ist, überhaupt hat entdeckt werden können. Worauf die Schwankungen der Erdachse zurückzuführen sind, bleibt noch ungewiß. Vielleicht hängen sie damit zusammen, daß die Ausdehnung und das Gewicht der in der Umgebung der Pole aufgehäuften Eismassen von Jahr zu Jahr eine Aenderung erleiden, je nachdem mehr oder weniger Eis gebildet wird oder abschmilzt. Es wäre denkbar, daß dadurch die Lage des Schwerpunktes des ganzen Erdkörpers und infolgedessen auch die Lage der Drehungsachse beeinflusst wird.

Ganz falsch wäre ferner die Ansicht, daß der Meeresspiegel eine ebene Fläche bildet. Das Meeresspiegelniveau wird allerdings allen Höhenmessungen auf dem Festlande zugrunde gelegt, aber schon seit längerer Zeit bezieht man sich bei allen Höhenmessungen auf eine bestimmte Stelle der Meeresschleife. Für die Höhen in Mitteleuropa gilt beispielsweise der Nullpunkt des Pegels in Amsterdam. Nicht nur in den einzelnen abgeschlossenen Meerestheilen hat das Wasser einen ver-

### Berliner Bilderbogen.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

Berliner Häusermagnaten. — Galerie der Moden. — Prinz August Wilhelm als Aussteller. — Wälder die Buchmacher. — Die Katastrophe in den Läden. — Dröpsel in der Unterwelt. — Ein Waffengang. — Theater im Freien.

Wem gehört Berlin? Diese Frage mag vielen auf den Lippen geschwebt haben, die durch das Häusermeer der Metropole gewandelt sind, und doch ist die Antwort auf diese Frage gar nicht so schwer, ja sie drängt sich vielleicht von selbst auf, wenn man die Physiognomie der Stadt genauer betrachtet. Man wird dann staunen, welche ungeheuren Grundstückskomplexe hauptsächlich von der Warenhäusern und Großbanken bedeckt werden, und in der Tat beweist eine Aufstellung der Grundstücke, die sich im Besitze der beiden Gruppen befinden, daß Berlin sozusagen die Stadt der Banken und Warenhäuser ist. Das Haus A. Wertheim besitzt allein 68 Grundstücke und marschiert damit an der Spitze der Berliner Häusermagnaten, im weiten Abstand folgt dann das Warenhaus Lieh, das 43 Grundstücke sein eigen nennt. Nicht viel weniger darf die Firma Rudolf Herzog für sich in Anspruch nehmen; ihr gehören, nachdem sie jetzt fast die ganze Scharenstraße aufgekauft hat, 40 Häuser. Die Deutsche Bank, dieses mächtigste Privatbankinstitut in der Welt, gebietet über 42 Grundstücke. Das Hauptverwaltungsgebäude der Bank bedeckt den größten Teil der Mauerstraße, und schon rein äußerlich ist der Eindruck, den man von diesem riesenhaften Gebäude empfängt, ein überwältigender. Wer Lust an Vergleichen findet, mag dieses Berlin von heute mit dem von vor dreißig und vierzig Jahren in Parallele stellen, und der ganze Wandel im Wirtschaftsleben des deutschen Reiches wird darin sinnfällig zum Ausdruck gelangen. Berlin ist in 40 Jahren aus einer verhältnismäßig armen Stadt ein reiches Gemeinwesen geworden, dessen Einwohner mit der Zeit gelernt haben, daß es außer Essen, Trinken und den nützlichsten Vergnügungen auch noch mehr Dinge gibt,

die das Leben lebenswert erscheinen lassen. Wir machen jetzt allerlei Anstrengungen, um eine richtige Saison an die Ufer der Spree zu verpflanzen und auch sonst fehlt es an Veranstaltungen nicht, die beweisen, daß wir auch in Fragen der Kultur und des Geschmacks eine führende Rolle spielen wollen. Die Ausstellung „Galerie der Moden“, welche in den neuen, sehr stilvollen Räumen des Hohenzollern-Kunstgewerbehauses stattfindet, lehrt, daß ein solches Unternehmen, das früher nur in Paris möglich gewesen wäre, nun auch bei uns zahlreiche Anhänger findet. Denn die Galerie der Moden ist nicht etwa eine Modenausstellung im gewöhnlichen Sinne, vielmehr will sie alle die Beziehungen zwischen Kunst und Kultur im Rahmen einer mondänen, prächtigen Schau aufzeigen, und sie will natürlich auch für den Geschmack der Gegenwart wirken, will ihn läutern und heben. An einer unendlichen Zahl von Modellen vergangener Epochen wird gezeigt, wie oft die Mode gewechselt hat, wie sie bald in höchster künstlerischer Blüte stand, um dann wieder auf das tiefste Niveau zu sinken. Aus der Freiherrlich von Sippheide'schen Kostümbibliothek ist eine Sammlung von Modellen zu sehen, die die Entwicklung zweier Jahrhunderte vor dem Auge erstehen lassen. Doch auch die, die von der grauen Theorie auch dann nichts wissen mögen, wenn sie im prächtigsten Gewande antritt, kommen reichlich auf ihre Kosten. Da schmiegen sich weiche Pelze in duftige Ecken, dort knistert die Seide einer Ballrode, und in einem andern Räume wieder sieht man unter dem Motto „wenn zwei das gleiche tun“, zwei Herren im Frack, der eine, wie er nicht sein soll, als abschreckendes Beispiel, der zweite als Vorbild zur Nachahmung und Beherzigung. Ueberaus interessant ist eine Gruppe „fünf Generationen Kammerdiener.“ Welch ein weiter Weg ist von Jean I. bis Jean V., wie verfinstert sich in diesen Jahren der ganze Wandel der Epochen, ein Stück Kulturgeschichte in Bildern. Des Kaisers Sohn Prinz O. A. u. S. W. I. L. H. E. I. M. hat zwei hübsche Lampenfiguren beigeleuchtet. Ein Maskenfest zur Zeit der Regentenschaft Philipps von Orleans zeigt der eine, während der andere die Sommermode 1912 illustriert. Man wandelt durch alle diese Räume, man ist entzückt von der Anmut der Bilder und Figuren und nimmt den Eindruck

mit, in einer Zeit zu leben, die alle diese Neuherlichkeiten wieder erstaunlich wichtig nimmt. Dem Bankbeamten Friedrich Klossch, den seine Richter wegen Unterschlagung von 175,000 Mark zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt haben, ist die Bier nach Neuherlichkeiten, nach dem Schein verhängnisvoller geworden. Weil sein Gehalt zu äppiger Lebensführung nicht langte, ließ er sich von Buchmachern verleiten auf Pferde zu wetten und schenkte sich damit das eigene Grab. Die Polizei kennt diese Buchmacher sehr wohl, in ihren Büchern befinden sich die Adressen von 1500 Gentlemen, die sich mit der Vermittlung von Rennen betreffen, aber trotz aller Mühe will es nicht gelingen, auch nur einen Teil der Buchmacher unschädlich zu machen. Das kommt wohl daher, daß das Publikum diese Leute begünstigt, und vor allem der kleine Wetteifer ist der Freund des Buchmachers. Denn da der Totalisator nur Beträge von 5 Mark aufwärts annimmt, ist der Wettlustige, der weniger auf ein Pferd anlegen will, allein auf den Buchmacher angewiesen. Doch den größten Teil ihres Verdienstes ziehen die Buchmacher aus den französischen Rennen, wo die Konkurrenz des Totalisators wegfällt, und wo die Kontrolle überdies nicht so scharf ist. Die Polizei hebt fast jede Woche irgend ein Buchmachernetz aus, aber sie glaubt wohl selbst nicht daran, daß es ihr gelingen könnte, diese Leute unschädlich zu machen, für die die kurze Gefängnisstrafe ja wohl so etwas wie eine Ehrenstrafe ist. Die Herbstflugwoche in Johannisbad, die so verheißungsvoll begann, hat mit einer schillen Dissonanz geendet. Am letzten Tage in der letzten Konturrenz haben Ernst Lig und sein Passagier Karl Lieb an einem tragischen Tod in den Läden gefunden. Bei klarem Wetter, vor einer tausendköpfigen Zuschauermenge stieg Ernst Lig empor, beschrieb in der Höhe einige wundervolle Kurven und wollte dann wieder landen. Da brach plötzlich aus tausend Reihen ein einziger Schrei, hoch oben in den Läden war das Flugzeug in Brand geraten und bei dem Versuch schneller zu landen, brachen die beiden Flügel des Apparates und zwei junge, hoffnungsvolle Menschenleben fanden vor unseren Augen den grausigsten Tod, ohne daß wir helfen, daß wir retten konnten. Wir wissen, daß die Eroberung eines neuen

Reichs nicht ohne Opfer abgehen kann, aber dieses Reich der Läden hat eine gar zu fürchterliche Geste, hat es doch seit Eilendals Sturz bis heute 42 Kariden den Tod gegeben.

Das Theater am Hollenbeckplatz, wie jetzt das ehemalige Neue Schauspielhaus firmiert, hat mit Jacques Offenbachs „Dyrrhus in der Unterwelt“ das renovierte Haus neu eröffnet. Der ganze Rahmen des Hauses ist heller geworden und zu den hellen Tönen des Zuschauerraumes passen die Dekorationen des Münchener Künstlertheaters vorzüglich. Max Wallenberg ist ein humorvoller Jupiter, Fräulein Wagschal eine zierliche, hingebende Gurydice, Karl Pflaum ein draufgängerischer Dröpsel und über dem Ganzen waltet der Geist des neuen Direktors Gustav Charls, und dieser Geist ist ein guter. Das neue Lustspiel, das Doktor Blumenthal für das königliche Schauspielhaus geschrieben hat, führt den Titel „Ein Waffengang“. Es wird jedoch mehr mit witzigen Anspielungen des Herrn Blumenthal gefochten, wie mit todbringenden Waffen, was freilich nicht wundern nimmt, wenn man hört, daß der Er und die Sie beide Helden der Feder sind. Sie kriegen sich zum Schluß, nachdem sie sich schon vorher etliche Male geküßt und umarmt haben, denn sie lieben sich zu sehr, trotzdem sie sich erst miteinander schlagen wollten. Das Ensemble des königlichen Schauspielhauses entledigte sich seiner Aufgabe mit hervorragender Präzision und durfte für das treffliche Zusammenwirken den Dank des Publikums entgegennehmen.

Theater im Freien könnte man die Lichtreklame nennen, die sich an den Giebeln vieler Häuser der Friedrichstadt abspielt. Eine bekannte Zigarettenfabrik beschäftigt nun auf diesem Wege einen bedeutenden Schritt vorwärts zu tun und die bewährte Lichtreklame einzuführen. Am Giebel des Viktoriahauses soll demnächst eine Lichtreklame angebracht werden, die einen Mann darstellt, der einen Karren mit den Erzeugnissen der Firma an den Giebel herankarrt. So macht auch auf diesem Gebiete die Amerikanisierung des Stadtbildes stetig Fortschritte.

Edny Rynek — Plac kościelny.

Edny Rynek. 7 Uhr abends. Durch das my- fische Adunkel des Geyerschen Ringes stampfen einige Gese, die man für Akrobaten halten könnte, so einige Leichen, die den Wasserläden aus, auf die Glet- geschicht, die, halb gefüllt schon, zur Abfahrt bereit ist. mützlich fest sie sich in Bewegung, als der letzte der Kömmlinge gerade erst mit einem Fuß auf dem Schwellen steht — sein schwankender Körper umschreibt ein Halbkreis, landet aber glücklich auf dem Ausgangs- während der fluchende Kondukteur (er flucht vor- auf Worschuß) mit der Verteilung der Fahrkarten beginnt.

„Ozerwona ulica!“ Von den Beuten, die einsteigen, hält einer, ein flüchtiger Fleischermeister, seine Zigarette in der Hand. Eine der im Wagen sitzenden Damen bekommt sofort einen Hustenanfall. Doch der dickfellige Passagier ver- fahrt sie nicht. In seinem Glück ist der Kondukteur auf der Plattform beschäftigt und kommt erst in den Wa- gen, als der Dicks seine Zigarette zu Ende geraucht hat und gerade mitten in den Wagen hineinspuckt.

„Placowa!“ Aber zum Teufel noch einmal, Herr, können Sie nicht lesen? Da steht doch klar und deutlich, daß man hier nicht spucken darf!

Verständnislos blickt der Passagier den Schaffner an. „Ja, wo soll er denn sonst hinspucken, wenn er ge- rade in der Tramway sitzt? Wenn die Wagenfenster nicht heruntergelassen sind, kann er ja nicht einmal an die Straße hinausspucken! Das begreife ein an- derer!“

Wer von den Herrschaften ist noch ohne Fahr- chein? Radwanska- und Brzeźna-Straße!

Zu eine Ecke neben der Eingangstür gedrückt sitzt ein Schusterjunge. Die pechgeschwärzten Hände in den viel zu kurzen Ärmeln halten ein Paar große Stiefel aus Rindleder, die in ein rotes Baumwollentuch ge- knotet sind. Mit Herzklappen blickt der Junge den Kondukteur scheu von der Seite an, sobald dieser an ihm vorübergeht. Ob er wohl merken wird, daß Anteil sich um das Billet drücken will? Ach, wenn es ihm doch gelänge! An der Przejazdstraße muß er ausstei- gen. 5 Kopelen bekommt er wohl auch noch Trink- geld, wenn er die Schuhe abliefern. Und für 10 Ko- pelen . . . wieviel Genüsse kann er sich da am mor- gigen Sonntag verschaffen. . . .

„Pusta und Karola!“ Eine elegante Dame mit zwei Kindern steigt ein. Doch sie reicht dem Schaffner bloß ein Fünfkope- kensstück.

„Der größere Junge muß schon ein Billet haben. Wie als ist er denn?“

„Hier Jahre“ erwidert die Elegante.

„Ja,“ ruft der muntere Junge dazwischen, „in der Tramway und in der Eisenbahn bin ich erst vier, aber zu Hause schon sechs.“

Schadenfroh lacht das Publikum — Madame zählt und wirft dem vorlauten Knaben einen bösen Blick zu.

„Und ich wiederhole es noch einmal“ redet ein junger Arbeiter auf mehrere Kollegen ein, im Ton eines Weisen, der gewohnt ist, sich reden zu hören, während er in seinem Portemonnaie nach einem Geld- stück sucht und dieses den Schaffner übergibt, „keine Kompromisse, keine Blocke. Wir wollen keinen Pfaffen aber auch keinen jüdischen Bontgeois in der Duma. Nur ein Arbeiter kann unsere Interessen vertreten.“

„Anna- und Glówna-Straße.“ Nur noch drei Stationen“ zählt der Schusterjunge an den Fingern ab.

Ein schmalbrüstiger, jämmerlich hustender älterer Mann mengt sich ins Gespräch. „Was geht uns das alles an!“ Pessimistisch winkt er mit der Hand ab. „Die Fabrikanten bleiben ja doch reich, und wir werden uns immer quälen müssen.“

„Ich weiß es ganz genau, daß ich Ihnen ein Zwanzigkopelensstück gegeben habe und kein Fünfkope- kensstück. Sie hätten vorher genau nachsehen sollen. Ich will nicht um mein Geld nicht prellen lassen!“

Die Nachbarn erzeifen Partei für den Stutzer, der mit solch einer Würde sein Recht vertritt. Gewiß, sie haben es auch genau gesehen, daß es ein Zwanzig- kopelensstück war. Und wenn drei Personen es gesehen haben, muß wohl der Schaffner derjenige gewesen sein, der sich geirrt hat. Doch der hat bis jetzt geschwiegen. Das Publikum hat ihn einfach nicht zu Worte kommen lassen. Seht präsentiert er das Geldstück, das er noch nicht in den Abgrund der schwarzen Tasche hat verschwinden lassen, sondern mit dem Daumen auf dem Billetblock festhält: es ist ein Fünfkopelensstück. Der Stutzer ist trotzdem noch nicht überzeugt — und der Kondukteur schimpft einmal zufällig mit Recht.

„Evangelleka!“ „Alles besetzt! Kein Platz mehr frei! Aber ich sage doch, daß alles besetzt ist.“

Es wird dunkel im Wagon. Die Passagiere, die an dergleichen Beleuchtungseffekte gewöhnt sind, wundern sich nicht darüber.

„Rozwadowska und Nawrot!“ „Nur noch eine Station,“ denkt der Schusterjunge in Angst.

Der Stutzer hat sich endlich beruhigt. Er schenkt jetzt seine Aufmerksamkeit seinem Vis-à-vis, einer augenscheinlich norwieltschen jungen Dame mit rot- gefärbtem Haar unter dem großen schwarzen Pleureusen- hut, die abwechselnd ihn und die Spitzen ihrer Lack- schuhe anlächelt. Das Manöver findet Zuschauer.

„Przejazd und Andrzeja.“ Kurz entschlossen verläßt das Dämchen den Wagon mit einem aufmunternden Blick an ihren stummem Anbeter. Dieser folgt. Aus tieferer Brust aufatmend springt der Schusterjunge mit dem roten Paket ab. Sein Glück kennt keine Grenzen.

Auf der hinteren Plattform des Wagens ist das Gedränge unmöglich geworden. Ein Bursche steht so- gar auf dem Trittbrett. Möglich ein Lärm. Der Bursche ist während der Fahrt abgesprungen, und im selben Moment konfatiert ein auf der Plattform stehender Herr das Kehlen seiner Brieftasche. Der Bestohlene zieht die Leine. Der Wagon bleibt stehen. Der Herr springt ab. Der Kondukteur gibt das Signal zum Weiterfahren. Doch einem großen Teil der Passagiere sieht man es an, daß sie lieber noch ab- gestiegen wären und am eventuellen Drama der Lynch- justiz teilgenommen hätten.

„Krótka und Benedykta.“ „Schaffner, das Fünfkopelensstück ist falsch, geben Sie mir ein anderes.“

„Wir geben Sie ein Billet nach Geyers Ring.“

„Wir fahren aber nach der entgegengesetzten Seite, zur Altstadt.“

Das alte Mütterchen will nicht begreifen, daß sie falsch eingestiegen ist und kopfschüttelnd verläßt sie den Wagon, als der Schaffner „Dzielnal und Ziolonal“ ge- rufen hat.

Der Wagon setzt sich wieder in Gang, der Kon- dukteur springt ab, ergreift ein am Zaun auf dem Nagel hängendes Körbchen, das sein Abendbrot enthält und von seiner Ehegetreuen daselbst deponiert worden ist — im Nu ist er wieder an seinem Platz.

Es wird dunkel im Wagon. Sie oben.

„Die Fahrkarten, bitte.“ Seine Hoheit der Kon- trolleur. Alles in Ordnung. Keine „Gafen.“ Glücklicher Schusterjunge.

„Cezelniana!“ Ein Bastträger mit einem Sack ist eingestiegen. Der Schaffner protestiert. Ferner ebenfalls. Doch ohne Erfolg. Die Obrigkeit siegt.

„Zawadzka und Poludniowa.“ Der Bastträger muß aussteigen. Aber er ist trotz- dem zufrieden. Weiter wollte er ja gar nicht fahren. Und er ist gratis gefahren. Der Kondukteur ist der Uebelwüßte.

„Nowy Rynek!“ Das Licht der elektrischen Lampen spiegelt sich ma- lerisch in den Pfützen.

„Sind wir denn nicht schon bald an der Bahn?“ erkundigt sich ein weißhaariger, krumm gelleibeter Mann bei seinem Nachbar, einem „stummem“ Bettler, der jetzt, nach des Tages Arbeit, seinem Heim zufährt und die Sprache wiedergewonnen hat.

Der Provinziale wird aufgeklärt, daß er nicht die richtige Linie zur Bahn gewählt hat, aber an der nächsten Station in die Nummer 2 umsteigen könne, um zum Ziel zu gelangen.

„Nowomiejska.“ Der Ungläubige balanciert über die an der Ecke aufgetümmelten quadratischen Pflastersteine und konsta- tiert mit Begeisterung, daß das Renomé, Sodz besteshe nur aus Betrügnern, kein unbegründetes sei.

Es wird dunkel im Wagon. Siehe oben.

„Ogrodowa und Pálnoena.“ Es bleiben nur noch wenige Passagiere zurück, neue kommen nicht mehr hinzu, und als der Wagon die vielbesprochenen Hallen an den Ufern der Łódzka, den „Lodzer Wertheim“ passiert, säubert der Schaffner seine Hände an den Revisionsvorhängen des Wagens und macht sich an die Revision seines „Tischlein deck dich“.

„Stary Rynek!“ will er rufen, doch da er nur noch zwei Fahrgäste im Wagon sieht, schenkt er sich die Mühe, läßt sich auf eine Bank nieder, beißt in seine Stullen und tut einen tiefen Schluck aus seiner Kaffee- flasche. Endlich was Warmes im Wagon —

Zwei Banditen springen in den Wagon, entreißen dem verblüfften Schaffner die Geldtasche und verschwinden im Dunkel der Brzeźnastraße.

„Plac Kościelny.“ B. T.

Sie dürfen ihre Haare nicht färben

ausser mit JUGLANDOL. dessen Vorzüge unschätzbar sind: färbt rasch, verleiht den Haaren die natürliche Farbe. Frei von jeglichen schädlichen Bestandteilen. Einmaliger Versuch genügender Beweis. Preis der JUGLANDOL Haarfarbe der Firma Max Schwarzlose, Berlin, 10 Dose Rb. 7, 2 Dosen Rb. 1.75, 3 Dosen Rb. 3. Erhältlich in Droguenhandlungen & Parfümerien.

Dr. Heimanns staatl. genehmigte Vorbereitungsschule für Naturwiss. und andere Vorkursungen zum Eintritt in die Gymnasien und Universitäten. Besondere Vor- und Nachteile nicht zu übersehen. Unterricht gratis und franco durch das Sekretariat. 12436

Gegen Husten Extract und Karamellen aus Honig, Bals u. Kräutern in Warschau. „LELIWA“ Bekleidet seit dem Jahre 1884. Verkauf in Apotheken und Droguen-Geschäften. Bitte auf Verabgung, Firma und Fabrikmarke zu achten.

Im Fischladen, Ziegelstr. 41, Telephon 21-23. werden vom heutigen Tage ab lebende Karpfen nur mit 55 R. v. Pfund verkauft, sowie auch alle Sorten lebende Fische zu billigen Preisen. Telephonische Bestellungen werden angenommen und pünktlich ausgeführt. 12980

Zarten, blendend schönen Creme Teras, bedienen wird. Einzig in seiner Art: verleiht jugendliches Aussehen, macht die Haut zart & weich. Creme Teras ist für alle hochelegante Damen unentbehrlich geworden. Preis des Creme Teras d. F. Max Schwarzlose, Berlin: 1 Tube 65 h., doppelte Tube Rb. 1.20. Erhältlich in Droguenhandlungen & Parfümerien.

Wichtig für Fabrikanten. Der Textilmittelverein. Dülzandstr. 23, Tel. 27-10. Empfiehlt: Tüchtige, energische, praktisch ausgebildete Fachleute, für sämtliche Zweige der Textil-Industrie. 13044 Das Bureau ist tägl. v. 8-11 Abends offen.

Well-Patente. Ausk. u. Brosch. kostenlos. gear. 1903. Durch Patentverwertungs-Gesellschaft Müller & Co. Berlin W. 35.

Ges. Sebr. Nobel „Kristall“ reines Petroleum in Original-Kannen schönstes Licht bei geringem Verbrauch. 1882 1896 Gewicht: 5 10 20 40 Pfd. netto. Preise: 0.28 0.58 1.04 2.05 mit Zustellung ins Haus Kleinvertrieb: W. Findeisen & Co. Petrikauer 83 Tel. 983 und 998. Przejazd 21 Tel. 978 u. 17-09.

Damen-Kleider-Atelier „La Saison“ empfiehlt Pariser Neuheiten zu Ball-, Raut- und Visiten Toiletten, sowie elegante Garnituren. = Braut-Ausstatten werden aus eigenem und anvertrautem Material ausgeführt. 12866 „La Saison“ Andrzejestr. Nr. 11, II. Stock. Front.

Nr. 7 Nawrotstrasse befindet sich jetzt mein Möbellager. REINHOLD WIŚNIEWSKI Kunst- und Möbeltischlerei. Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Salon. 10893

Sie sparen Geld ersparen Verdruß wenn Sie zum marinieren nur Gustav Keilich's Konserven-Tafelessig (ocet stolowy Nr. 1) verwenden. Fabrik: Orlastrasse Nr. 25, Telephon Nr. 9-95. Detailverkauf: Widzewkastr. 143, Ecke Orla. 12900 Schatzmarke: Sonne im Dreieck.

Halbverdeckter Sportwagen Luxuswagen sowie alle Nutzwagen und Transportgeräthe für alle Industriemaschinen KONRAD SCHMID & CIE. Widzewkastr. 95. 2630b

Mein Kinder-Karderoben-Beschäft befindet sich jetzt: Cegielnianastrasse Nr. 27. F. Bestermann.

Damen-Hüte-Beschäft Rosalie Weingarten übertragen von der Betritauerstr. 7, auf die Przejazd-Straße Nr. 1. (Metzgerhaus) empfiehlt reichhaltige Auswahl farbiger und Brauerhüte. 12875

Gegen Keuchhusten bei Husten, Asthma, Empfinden, Schwindel, Nervenreizung, Halsleiden u. Lungenerkrankungen regt den Appetit an und beruhigt die Nerven. 12678

„KOSULIN“ des Apothekers J. Satrik in Preßnitz, Grand-Brix im Saag. Preis eines Flavors 1 Rbl. überall zu verkaufen. Vertreter: I. Koczan, Betritauerstr. Nr. 10. Reiche Brasilianerin alleinstehende junge kinderlose Witwe, Brauerin, schön u. rüftig, wünscht rasche Heirat mit gesund., Charakter, Herrn, wenn auch ohne Vermögen. 6007 Fides, Berlin 18. Gesch. merken nach der städtischen Kreditanstalt auf erste Nummer der Sp. 0061 14 bis 20 Rbel. Off. unter „K. S.“ an die Exp. des Blattes erbeten. 13067

Mittelsand-Sanatorium in Blizengrund, dem vorläng. Gutsbesitzer Waldal Post u. Stat. Friedland, Bez. Breslau. Spezialität: Behandlung von Lungens- und Kehlkopfkrankheiten. 18059

Das bekannte, alt eingeführte Geschäft von J. Fulermann Nr. 54 Betritauer-Straße Nr. 54 (früher Betritauerstraße 35) Telefon 24-50. Telefon 24-50. empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Teppichen Plüschdecken Gardinen Portieren und Möbelstoffen Linoleum sowie eine reiche Auswahl Schweizer Camtoniers, Kälftores und Länddecken. Billige Preise! Reelle Bedienung! 13107

Ein Fabrikations-Beschäft m. ausgedehntem Kundenkreis, welches seit über 15 Jahren existiert, ist mit Activen u. Passiven an christlichen Kaufmann oder Weberschmann veränderungshalber zu verkaufen. Nachweislicher Reingewinn 15-20%, sofort erforderliches Kapital Rbl. 15000. Off. unt. „S. S. 370“ befördert die Exp. des Blattes. 12943

362 Dessjatin Sandiges Land im Gouvernement Min. 2. 4/1. West von der Bahnstation entfernt, gegen ein Grundstück in der Nähe von Loba oder in der Stadt selbst zu verkaufen oder aber auch billig zu verkaufen. (Kredit ausgeschrieben.) Offerten in russischer Sprache sind an Herrn Kozlow, Soz. Bankstr. Nr. 89 zu richten. Verfündig zu sprechen von 3 bis 4 Uhr nachmittags. 12637

Revolverladen f. 52“ Stühle zu kaufen oder umzutauschen gesucht. 12961 Widzewka 154 im Comptoir.

Umzugs halber Speise- u. Schlafzimmernöbel auch Nähmaschine, Gas-Ofen etc. etc. alles fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu beständigen Ankauf. 5. B. 16. 12725

Tomajshov. Eine im Betriebe befindliche Seilerei mit Prima-Fabrikat ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei A. Kapke & Co. in Tomajshov. 13002 Ein grosses Beschäftiglokal im Zentrum der Betritauerstraße, ist vom 1. Juli 1914 zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. des Bl. 9. 3.

Von Montag, den 14. Oktober 1912
Ausverkauf der assortierten Waren Z. TARCZYNSKI (vorm. Ign. Hordliczka) Petrikauer-Strasse 63. Tel. 339.

Optiker Postleb's
Ideal -Kneifer ohne Einfassung mit Spezial-Gläsern.
Kein Inkerwerden der Gläser. — Wie einfach das Einsetzen der Gläser ist, zeigt Ihnen obige Zeichnung.
Ein moderner Kneifer soll möglichst leicht und unauffällig sein, dabei aber fest und ohne lästigen Druck sitzen.
Postlebs Jdeal-Kneifer
Postlebs verbesserter Finger-Kneifer
Franz Postleb
Lodz, Petrikauer-Strasse 71 vis-à-vis Meyers Passage.

Hermana Konstadt
Widowa.
W poniedziałek, dnia 14. b. m. o godz. 10-iej rano jako w XVII-ą rocznicę śmierci
odbędzie się w synagodze Domu Starców imienia Hermana i Miny małż. Konstadt przy ulicy Średniej № 54 w Łodzi żałobne nabożeństwo, na które krewnych, przyjaciół i znajomych zaprasza

Eine Zierde
für jede Küche ist eine schöne
Küchen-Uhr,
grosser Transport hervorragender Neuheiten soeben eingetroffen bei
R. TÖLG jetzt: Petrikauer 128.

Spezialarzt für Venereische, Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dr. S. Kantor
Petrikauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Górnogólska (Eingang aus der Górnogólska Nr. 2).
Telephon 19-41, 15816
Neben- u. Lichtkabinett (Darmkrankheiten), Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen; Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität nach Professor Zabudowski.
Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Nata 006.
Krankenempfang täglich von 8-2 und 5-9.
Für Damen besondere Wartezimmer.

Zahnarzt
D. Grossmann
Empfängt täglich von 11-2 nachm. und von 4-6 Uhr abends. Petrikauerstr. 15.
Telephon 21-33. 11602

Dr. Jelnicki,
Andrzejstr. 7, Telef. 170.
Kont. u. Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. von 9-12, 5-8, Samst. von 4-5, Sonn- und Feiertags von 9-12. 4821

EMALICH-NATA ODER 006
GURKENSILBER
Populär dargestellt v. Dr. J. Abrutin, Ordinator d. Abteilung f. Haut- u. Geschlechtskrankh. am Pommerschen Hospital. — Preis d. Schrift 50 Kop. Zu haben in allen Buchh. (12155)
5-10 Rbl.

Dr. B. Gzapliński
Ordn. Arzt d. Anna-Marie-Hospital Petrikauer-Strasse Nr. 126.
Sprechstunden: von 11-12 früh und 6-8, nachm. im Sonn- u. Feiertagen v. 9-10 Uhr früh. 11104

Dr. Marie Elynn Sack
ist zurückgekehrt
Gegielniana 23, Tel. 22-19.
Empfängt von 10 1/2-12 u. v. 4-6 Uhr. 13104

Опытная учительница,
окончившая 2-класс. желает занять место в начальной школе.
Практикующая, умеющая готовить и повторять по своим предметам.
Средне-учеб. заведения, знает также французский язык.
Проживает у себя в доме.
Адрес: Гольдмановская ул. № 33.
Лично от 10-12. 12720

Dr. A. Groszlik
Jachowiastr. 68 (b. d. Stalona)
Haut, Haar, Venereische u. Geschlechtskrankheiten.
Kontingente u. Privatuntersuchungen bei Syphilis. 11889
Sprechst.: von 8-11, vorm. u. abends; Damen v. 6-8 nachm. Sonntags von 9-12 Uhr. 11889

Dr. KARL BLUM
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.)
nach Prof. Gutmann-Berlin
Sprechstunde v. 10 1/2-12 1/2, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 165, (Ecke Anna). 16006
Telephon 13-52

Carl Kühn,
Masseur
Müllschaffstr. Nr. 10. B. 9. 11482

Die Korbwaren-, Rohr- u. Bambus-Möbel-Fabrik von G. Senf,
Lodz, Petrikauer 172, übernimmt und verfertigt sämtliche Aufträge für Hotels u. Gaststätten. 12515

Французский Unterricht
in Schulen oder in Privatbüchern erteilt französisch sprechende Lehrerin mit Patent der Kaiserl. Kurie. Wulczanska-Strasse 41. B. 20. Tel. 15-72. 11782

Dr. W. Bernhardt.
Spezialarzt für venereische, Haut-, Geschlechts- und Darmkrankheiten
wohnt jetzt Bromnendüne 409 bei der Andrzeja (5739) 10-12, und von 5-7, abends. 1889

Dr. J. Schumacher
Mawrot-Strasse Nr. 2.
Spezialarzt für Haut- u. venereische Krankheiten.
Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm. Sonntags von 8-11 Uhr. 7841

Von der Reise zurück
Dr. Klozenberg
Nervenkrankheiten, wohnt jetzt Petrikauerstr. 10. 12769

Politehnik
специализируется по русскому языку и математике, давая уроки.
Цены умеренные.
Средняя ул. № 15.
Лично от 2 до 4 пополудня и от 8 до 9 вечера. 12977

Абсолют
der Untererität mündigt Stunden zu erteilen.
Hörsaal auch die französische und russische Korrespondenzen führen.
Gef. Offerten unter „A. 100“ an die Exp. dieses Blattes. 12919

Dr. W. Dutkiewicz
Haut- u. venereische Krankheiten.
Empfangsstunde, von 9 1/2-10 1/2 vorm. u. v. 4-7 1/2 abends.
Sonntags v. 9-12 mittags. Zielona № 12. 1889

Dr. med. J. Schwarzwasser
Petrikauer-Strasse 18.
Innere und Nervenkrankh., Spezialarzt für Haut- u. venereische Krankheiten.
Behandlung nach Ehrlich-Nata (intravenöse 606 und 914 ohne Verunreinigung).
Behandlung mit Elektrizität (Electrolyse und Vibrations-Massage).
Sprechstunden von 8-11 und 4-8 für Damen von 5-8. 11241

Dr. I. Abrutin
Krutka-Strasse Nr. 9.
Venereische, Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten.
Empf. von 12-2 u. v. 6-8 Uhr.
Damen v. 5-6 Uhr.
Sonntag v. 10-11 Uhr.
Tel. 23-78. 90091

H. Mazowiecki,
ehemaliger Beamter der juridischen Abteilung. Petrikauerstr. Nr. 109. 13026

Bettfedern
Damen (Puch), neue und alte werden bestens gereinigt, sowie nach neuesten Verfahren mit dem neuesten Dampf-Reinigungs-Maschinen. 6882
Liforsoll 8 bis 10 Stunden,
Goschützingshoff K. Lamprecht
Müllschaffstrasse 23 im eigenen Saue. 13139

Dr. St. Lewkowicz
ist zurückgekehrt 10007
Spezialist für Haut-, venereische Krankheiten u. männl. Schwäche.
Bei Syphilis, „606“ u. „914“ ohne Verunreinigung.
Anwendung von Elektrizität, elektr. Licht- und Vibrations-Massage.
Konstantiner-Strasse Nr. 12 (bei Sellins Theater).
Von 9-11 u. v. 6-8, für Damen von 5-6.
Sonntag von 9-3. 11241

Dr. M. Papierny
Secundär und Spezialist für Frauenkrankheiten.
Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4 1/2-6 1/2 Uhr nachmittags.
Poludniowastrasse Nr. 23.
Telephon 16-85. 10881

Dr. med. Leyberg
gemein. mehrjähriger Arzt der Wiener Kliniken.
Ochiner für: Gicht, Rheuma, Nerven- und Hautkrankheiten.
Sprechst. v. 10-11, 6-8, Sonn- und Feiertags von 8 bis 11 Uhr.
Für Damen v. 5-6 Uhr.
besonderes Wartezimmer.
Krutkastr. 5.
Telephon 26-50. 10009

Warnung
Erkläre die Wechsel über Rbl. 275, welche ich an Mendel Wolf Jewakow für die Miete gegeben habe, abhört am 14. Oktober 1912, den zweiten auf die Summe von 275 Rbl. zahlbar d. 14. Jan. 1913 für unzulässig und warne vor Ankauf derselben. 13139
JOSEF HENISCH.

Schneeltrocknende streichfertige Farben und Lacke
zum Selbstanstrich von Fussböden, Küchenmöbeln, Fenstern, Türen, Badewannen etc.
Brunolin
hell und dunkel, zum Auffrischen elchener Möbel.
Bronze-Farben
in allen Nuancen. 13170
Cirine
das anerkannt beste flüssige Bohnerwachs für Parkett und Linoleum.
empfiehlt die Farbwaren-Handlung
A. Müller, Lodz
Przejazdstrasse № 4, Telephon № 18-83.

Der technische
Fachschulunterricht
ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Selbst-Unterrichts-Werken
1. Maschinenerschule. 2. Hoch- und Tiefbauschule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule. 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. Installateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetzschule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerkmeisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13. Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichten- und Zeichnungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. S. D. 3203

Büro für Architektur und Bau-Ausführung
Wilhelm Werle & Co.
Lodz, Główna Strasse Nr 511.
Entwurf und Ausführung kompletter Fabrikanlagen, Eshedanten neuer hervorragender Konstruktion
Wägen und Landhäuser etc. in hochfester Ausführung.
Referenzen über ausgeführte Regierungen- und Privatbauten im In- und Auslande zu Diensten, Entwürfe, Baubeauftragung und Rechnungsrevisionen. 13147

# ORIENT-TEPPICHE



Reich sortiertes Lager von echten Teppichen aus allen Produktionsbezirken des Orients

zu ausserordentlich billigen Preisen



**Soumac**  
205 x 290  
**45 rs.**

**Afghan**  
245 x 310  
**98 rs.**

**Mesched**  
240 x 335  
**130 rs.**

**Joraghan**  
300 x 395  
**140 rs.**

**Kain**  
260 x 380  
**200 rs. etc.**

Echte Vorleger von 9<sup>00</sup> Rbl. an.

## Teppiche eigener Fabrikation

in grosser Auswahl zu Original Fabrikspreisen.

### Portieren

- Fenster-Dekorationen  
Gobelineleinen mit Verdure und schweren Posamenten.
- Künstler- und Kochelleinen  
bedruckt und appliziert.
- Alpaca-Vorhänge  
mit Spitzen und Posamenten.
- Gobeline-Vorhänge  
in vornehmen Ausführungen.

### Gardinen

- Tüll-Künstler-Gardinen
- Tüll-Stores und Halb-Stores
- Tüll-Bettdecken
- Klöppel-Gardinen-Handarbeit
- Etamine-Garnituren
- Madras-Kantonieren

**Besonders preiswert!**

**Tuch-Portieren**  
bedeutend unter Preis

**Divandeken**

**Bobric**  
zum Auslegen  
ganzer Zimmer

**Läuferstoffe**

**Velvet-Portieren**  
bedeutend unter Preis

Akt.-Ges.  
der

# WARSCHAUER TEPPICH-FABRIK

Niederlage Lodz, Petrikauer-Strasse 44.

### Junge Dame,

(Deutsche), erteilt gründlich

## Klavier-Unterricht.

Długastrze Nr. 12, Wohnung 13. 12816



**L. K. TRIEBE**  
Maschinenfabrik  
Spezialität: Kompl. Transmissions - Anlagen  
ständiges Lager aller Dimensionen fertiger  
TRANSMISSIONSWELLEN, Kupplungen,  
Rengarme, Lager mit Ringschmierung etc.

### Appreteur,

speziell für Damentleider-Stoffe, bunt und stückfarbig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in einer größeren Appretur als Stütze des Appreteurmeisters oder als Färb- oder Scheermeister; ist mit dem Stellen der Cylinder, sowie Schleifen der Federn und Messer bestens vertraut. Gefl. Ang. unter „Strebsam 13“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung. 12988

## Reisender

nach Russland und gleichzeitig auch perfecter Buchhalter und Correspondent in russisch, deutsch, polnisch, und teilweise auch englisch und französisch sucht eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung, Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Off. werden durch die Expedition dieser Zeitung unter „W. R.“ 2000 erg. erbeten. 12859

## Färbereileiter

für lose Wolle und Baumwolle sowie Garne, seltener Fächer in allen gewöhnlichen Größen, wünscht sich entwerfend zu verändern, in Färbefabrik oder anderer Färbefabrik, evtl. auch nach auswärts. - Gefl. Offerten erbitte unter „1000 R. R.“ an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung. 13009

### Appreteur-Gehilfe.

Für eine große Tuchfabrik bei Moskau wird ein junger Mann gesucht, der eine Stellung als zweiter Hauptmeister ausfüllen könnte. Gehalt Rbl. 1200 pro Jahr bei freier Wohnung (3 gute Zimmer u. Küche) Beheizung und Beleuchtung. Alle Angestellten sind beim Unternehmen beteiligt, was einen Ueberschuss von 20 bis 30% auf das Gehalt ergibt. Bei tüchtiger Leistung weiteres Advancement in Aussicht gestellt. Beihilfen 2. Klasse werden vergütet. Offerten werden an die Adresse „Aktien-Gesellschaft Tschetweroff Moskau“ erbeten. - Eintritt baldmöglichst. 13037

## Existenz!

## Compagnon gesucht

an einem seit Jahren bestehendem Geschäft, welches nachweislich Rbl. 10.000 pro anno abwirft. Erforderliches Kapital 10-12.000 Rubel. Gefl. Offerten von nur Selbstreflektanten unter „D. R.“ an die Exped. dieses Blattes erbeten. 12858

## Galanterie- und Rahmen-Zisler

(Ausländer) sucht Stellung in größerem Betriebe. Genannter war in Wiener Werkstätten speziell in der Anfertigung von feinsten kombinierten Holz-Schmuck-Gesetzen tätig. Gefl. Zuschriften unter „A. R.“ an die Exp. d. Zeitung erbeten. 13069

Junger Mann, 29 Jahre alt, lebte, mit mehrjähriger Praxis, Absolvent der höheren Fachschule für Textilindustrie in Baden, sucht Posten als

### Appreteurmeister

Suchender ist fähig in der Ausführung Färb-Garnier Artikel, sowie Gerberei in Wolle, Halb- und Baumwolle. - Bewerber ist der deutschen, russischen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig u. zur Zeit in einer großen Appretur Anstalt tätig. Gefl. Anträge unter „A. R.“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für eine große Färberei wird zur Unterstützung des Betriebsleiters ein

### junger Färber

gesucht, welcher Baumwolle Stück selbstständig färben kann. Ausführliche Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten unter „A. R.“ 505“ an d. Exp. d. Bl. 12964

## Magazineur

mit 16-jähriger Tätigkeit in großen Fabriken, der russischen, deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit verschiedenen Branchen vertraut, sucht unabhängiger andere Stellung. Offerten erbeten unter „Verlässlich 85“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung.

### Perfekter Buchhalter

(Bankbeamter) sucht von 5 Uhr ab Abendbeschäftigung. Gefl. Offerten unter „B. S. 27“ an die Exp. d. Bl. zu richten

## Ein strebsamer junger Mann

der der ostslawischen Sprachen in Wort und Schrift mächtig und mit der Buchführung, Korrespondenz und sämtlichen Comptoirarbeiten aus Besse vertraut ist, sucht Stellung als Prima-Referent und gegen möglichen Honorar, Stellung. Gefl. Offerten unter „Stellung 80“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 13108

## Gegen Fixum u. Provision

wird tüchtiger, verlässlicher Makagent mit technischen Kenntnissen, der zu Industriellen Etablissements mit Dampftrieb Beziehungen hat, von gut eingeführter, leistungsfähiger Firma gesucht. Offerten erbeten unter „Tüchtiger Fachmann“ an d. Union-Exp. d. Bl. 13118

## Friseur und Feldscher

findet gute Existenz in ein. Fabrikvorort Gegenst. Anfr. unter „200“ an d. Exp. dieser Zeitung. 13173

Für eine größere Baumwoll-Wantweberei wird ein tüchtiger

## Webmeister-Dessinateur

gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter „E. R. 2285“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Strebsamer junger Mann, Absolvent der Spinnerschule Mülhausen, Elsass, mit 1. Diplom, 4jähr. Praxis in Mechanik- und Spinnereibetr., der übl. 3 Landes-sprachen mächtig. 13170

## Sucht Stellung als Gehilfe des Spinnerei-Leiters

in Baumwoll oder Wollspinnerei. Gefl. Off. u. 20“ an die Exp. dieser Zeitung erbeten. 13175

Eine perfekte Wäsche-Maschine  
Spez. für Damenväsche wird bei gutem Gehalt per sofort gesucht. - Kawrostrasse Nr. 10, Wohnung Nr. 1. 13008

## Verkäufer event. Verkäuferin

werden gesucht. Schriftliche Off. in den Landes-sprachen sind zu richten an die Wiener Komitologie von Ferdinand Ulrich, Betrikauerstr. 142. Diefelbe wird auch ein Gesellig sowie junge Mädchen zu Schokoladen- und Bonbonkuchen machen gesucht. 13100

Ein großes, gut möbliertes

## Front-Zimmer,

1. Stock, m. elektrischem Licht, Bad u. anderen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Kost ist zu vermieten. Wulfgansstr. 139, W. 5, von 7 Uhr abends. 13039

## Erste Lodzer Mechanische Bäckerei

von **Walenty Kopczyński.**  
Julius-Strasse Nr. 14.

## Filialen:

- Petrkauer Nr. 76. Cegelniana Nr. 44.
  - 112 Poludniowastr. 24
  - 144 Widzowska Nr. 150.
  - 273 Długastrasse Nr. 11.
  - Konstantiner Nr. 80. Baierskastr. Nr. 13.
- 12669

## PABIANICZKA

Eine größere Schlosserei-Werkstatt zu verkaufen. Näheres bei Herr Kalinowski, Pabianice, Zwierzyniec Nr. 270. 13111

## Erste Lodzer Mechan. Schuhfabrik

**R. HAUSIG**  
Nikolajewski-Strasse Nr. 66  
früher Główna-Strasse Nr. 37

empfehlen Herren-, Damen- u. Kinder- sowie Sportschuhe  
Große Auswahl von versch. Filz-Schuhen und Stiefeln.  
Engros und en Detail. Engros und en Detail.

## Tanzschule von St. Zaboriski

Dzielnia Strasse Nr. 31, 1. Stock, Telefon 23-57!  
Anmeldungen für Tanzstunden werden täglich angenommen: von 1-3 nachm. Petrikauer 97 in phos. Hotel, von 7-9 abends in der Tanzschule, Dzielnia 31. 13159  
Das Lokal ist umgebaut! Elektrische Ventilation!

# Gebrüder S. & A. Rappoport

Petrikauerstr. 15

≡ Telephon 15-02 ≡

## Seiden- stoffe

Gold- und Samt-Brokate auf Seiden-Voile und Satin charmeux  
 Bordüren-Stoffe auf Seiden-Voile, sehr elegante Fantasiemuster  
 Bedruckte Seidenmousseline, Blumenmuster, das neueste für elegante Kleider  
 Satin charmeux, schmiegsame Gewebe in allen modernen Farben  
 Seiden-Voile und Seiden-Chiffon in hellen Farben  
 Velours du Nord eleganter schwerer Mantelsamt  
 Köper-Velvet, schwarz und farbig  
 Meteor und Marquissette-Glace in allen modernen Farben

## Wollene Blumenstoffe

## Seal-Plüsch „Kotir“ für Mäntel

## Blusenleiden

## Woll- stoffe

Für Kostüme:  
 Cord-Velour hochmoderner Kestümstoff  
 Zibeline weiches glänzendes Gewebe  
 Englisch Tweed dicke, aber leichte Qualitäten  
 Marine-Cheviot in- und ausländische Fabrikate

Für Kleider:  
 Reinwollener Serge in allen modernen Farben  
 Reinwollener Popelin 110 cm breit in neuen Farben  
 Marine-Kammgarn-Cheviot spezielle Kleiderware  
 Schottisch karierte Wollstoffe für Röcke

## Teppiche

## Gardinen

## Portieren

Schiedenen Stand, sondern auch in einzelnen Tiefen des offenen Ozeans. So liegt der Spiegel des Mitteländischen Meeres höher als der des Atlantischen Ozeans, und ähnliche Feststellungen lassen sich für andere Weltmeere machen. Auch wechselt die Höhe des Meeresspiegels nicht nur mit der Höhe und Flut, sondern auch in längeren Zeiträumen. Zumeist sind die Unterschiede sehr erheblich. Man vermutet sogar, daß die Gewässer des Stillen Ozeans an der Westküste von Südamerika um volle 600 m höher stehen als die atlantischen Gewässer an der Ostküste desselben Meeres, wodurch der Gegenfall zwischen dem Kettengebirge im Westen und der Tiefseehöhe im Osten noch größer werden würde. Im Meerbusen von Bengalen steht das Wasser wenigstens 90 m höher als im freien Indischen Ozean. Die Erklärung für diese merkwürdige Erscheinung beruht nicht etwa auf der Zusammenhäufung des Wassers durch die vorherrschende Windrichtung, sondern auf der Anziehungskraft der Hochgebirge; in jenem Fall also der Anden, in diesem des Himalaja.

Sehr verändert haben sich ferner die Vorstellungen von der Höhe der Atmosphäre. Da der Luftdruck beim Aufstieg in die Gebirge oder mit einem Luftballon sehr rasch abnimmt, so schätzte man früher die Höhe der Atmosphäre auf höchstens 50 km über der festen Erdoberfläche. Einen größeren Betrag nachzumessen, schäufte sich der Menschengeist auch deshalb, weil die Lufthöhe sich mit dem Erdkörper mitdreht. Dennoch kann man jetzt ziemlich sicher behaupten, daß die Atmosphäre erst in 240 km ihre Ende findet, also in den äußersten Welttraum übergeht. Genau bestimmen werden sich diese Grenzen wohl niemals lassen, denn welche Fortschritte der Menschenflug wohl auch machen wird, die Reisen nach dem Mond oder gar noch weiter werden stets eine Ausgeburt der Phantasie bleiben. Das hauptsächlichste und fast einzige Mittel über die Höhe der Atmosphäre einen Anhalt zu gewinnen, ist eine höchst scharfe Beobachtung der Sternschnuppen. Da deren Aufleuchten durch die Reibung mit der Luft verursacht wird, so können die Meteore nur innerhalb der Atmosphäre sichtbar werden. Es gibt nun aber ein Verfahren, die Höhe von Sternschnuppen zu messen, und aus bestimmten Bestimmungen hat man eben auf eine Höhe der Atmosphäre von 240 km geschlossen. Da aber die nach dem Erdkörper hinlaufenden Meteore jedenfalls schon einen beträchtlichen Weg durch Luftschichten zurückgelegt haben, ehe sie durch die Reibung in helle Glut verfestet werden, so kann diese Höhe immerhin als ein Mindestmaß angesehen werden.

Das größte Geheimnis aber, das die Erde darbietet, und zugleich vielleicht das wichtigste, ist ihr Inneres. Die meisten Leute, die nicht gerade aus Beruf oder Liebhaberei steher in die Naturwissenschaft eingedrungen sind, werden die Frage nach dem Erdinnern immer noch dahin beantworten, es befände sich in einem feuerflüssigen Zustand. Diese Annahme liegt auch sehr nahe, weil feuerflüssige Massen die einzige Offenbarung aus größeren Tiefen der Erde sind, nämlich die Lagerstätten, die aus den Vulkanen emporsteigen. Die geologischen Untersuchungen haben aber in dem mit den bergbauähnlichen Forschungen den Nachweis gebracht, daß schon in 40 km Tiefe sämtliche Gesteine, die in der Erdkruste überhaupt vorkommen, geschmolzen sein müssen, weil eben die Hitze nach dem Innern zu innerhalb dieser Tiefe bis zu solcher Höhe anwächst. Mit anderen Worten heißt das, die feste Erdkruste hat nur eine Dicke von 40 km, und im Verhältnis zu dem Durchmesser des ganzen Erdkörpers bedeutet das einen äußerst geringen Betrag. Die Erdkruste hat mit Rücksicht auf die ganze Erdkruste noch nicht einmal die Dicke einer Eierchale im Verhältnis zur Größe des ganzen Eies. Infolgedessen ist es nicht nur unberechtigt, sondern sogar unahrscheinlich, zu schließen, daß der ganze Erdkern in demselben Zustande sich befinden sollte wie die feuerflüssige Schicht unter dem dünnen Häutchen der Erdkruste. Dazu kommt, daß die astronomischen Feststellungen über die Masse der Erde lehren, daß diese weit größer ist als die Dichtigkeit der Erdkruste zusammengehenden Gesteine. Das führt zu der zwingenden Annahme, daß die Massen nach dem Erdinnern hin immer schwerer werden, was mit der Vorstellung eines feuerflüssigen Zustandes kaum vereinigt werden kann. Mancher der bedeutendsten Geophysiker haben sich daher zu der Meinung bekannt, daß der Erdkern sogar von außerordentlicher Festigkeit sein müsse, etwa der des festen Kupfers.

Auch diese Frage wird schwierigstens erfolgreich aufgeklärt werden, aber die Wissenschaft ist immerhin um so viel fortgeschritten, daß manche Vorstellungen, die noch jetzt eine weite Verbreitung besitzen, als falsch bezeichnet werden müssen.

## Der Rechtsanwalt im Metropol-Theater.

Berliner Bilder.  
Es geschahen noch Zeichen und Wunder, so schreibt die „N. G. C.“ Das Theaterpublikum von Berlin W — dieses Publikum, das sich gern „Lout-Berlin“ und die „Berliner Gesellschaft“ nennen läßt, aber

## Modeplauderei.

Von  
Erna Büsing.

Der diesjährige Herbst regiert auf Vorschau, er leuchtet sich sehr frühzeitig und hat sich schon zu einem rechten Spätherbst angegewandelt. Er beschert uns nicht milde Tage, die das Besingen wert sind, sondern schenkt uns miserables Regenwetter, er liebt eben die schmutzigen Farben. Mutwillig föhrt er das harmlose „sich vergnügen“ an den sommerlichen Tagen und o geht es den erwartungsfrohen Menschenkindern wie irgendeinem Kunstbesessenen, der, vollgefogen von Bildungsbedürfnis, ins Theater eilt, um sich „Autosleichen“ anzusehen, leider sich aber mit dem Tag verscheren hat und erst nach und nach dahinterkommt, daß „Maria Stuart“ gegeben wird.

Wol oder übel muß die Damenwelt sich jetzt der wärmeren Kleidung bedienen. In der Auswahl der Stoffe für die Herbst- und Winterjahre hat eine gewisse Kürze gewaltet. Die Stoffe sind schwer, molsig, warm, sie können der Unbill der Witterung erhe-

altlicherweise doch nur ein sehr kleiner Teil der letzteren ist — dieses Publikum hat die neue Revue des Metropol-Theaters abgelehnt. Höflich, doch immerhin ablehnend. Die in diesem Hause besonders gerühmte Claque vermochte daran nichts zu ändern. Dabei unterscheidet sich die diesjährige Revue von ihren Vorgängerinnen nach keiner Richtung, weder im Guten, noch im Bösen. Dieselbe pomphaft-prohigie Ausstattung, dieselben Mengen weiblicher Trikotbeine jeglichen Formates, dieselbe Mischung von Plakaterie, Albernheit und Sentimentalität im Texte und dieselbe dünne, fadencheinige Musik wie sonst. Auch dieselben Künstler standen auf ihren Plätzen und zum soundsovielten male tollte der Guido Thielscher, der ein Mann von 53 Jahren und ehrbarer Familienwater ist, in kurzen Kinderhemden über die Bühne, klemmte Giampietro das Monocle in das faltige Gesicht, sang Joseph Josephy mit schmalzigenbräuner Stimme. Es wollte nichts einschlagen. Wenn man sich ausruhm der manniackhaften Beziehungen, die dieses Publikum zu diesem Theater unterhält, auch lauter Mißfallsäußerungen enthielt, so rührte man doch nicht die weißhandschuhigen Hände zum Beifall. Und so konnte auch eine Szene unbeachtet vorübergehen, die gerade dieses Publikum mit aller Entschiedenheit sich hätte verbitten sollen. Die Szene, in der ein Berliner Rechtsanwalt auftritt und einiges über seine Standesmoral in ziemlich holprigen Versen zum besten gibt. „Das Madgelein schmiegt beim Tanz sich an. — Weil keiner so gut schieben kann.“ Wobei man sich gefälligst des Doppel-sinniges erinnern mag, den das Wort „schieben“ im Berlinischen hat. Und weiter: „Ein schneidiger — Verteidiger — Gestalt alles prompt. — Wenn er mit seiner Sache — Vor die richtige Kammer kommt!“ Und im Schlußverse: „Erst wenn als Sensation der Stadt — Man einen guten Kurzwort hat. — Dann sucht aus besser'm Westenhaus — Man sich 'nen netten Goldschin aus.“ Also eine blutige Beschöpfung des Rechtsanwaltsstandes, der durch Outing der lebendiger Exemplare im Zuschauertraum vertiebt war. Und der Schauspieler, der dieses Pied vortrug, hatte dazu die Mühe eines bekannten Berliner Verteidigers angenommen, der oben in derloge saß und sich noch geschmeichelt zu fühlen schien, daß gerade ihm so angenehme delikate Grundzüge in den Mund gelegt wurden. . . . Spalten ihrer selbst und wissen nicht, wie.

## Was lehrt uns J.ques Dalcroze?

Eine Einführung in seine Lehre und Methode von  
Dr. phil. Heinrich Dessoer.

Demnächst wird hier an der Podlamir'schen Musikschule ein „Lehrkursus für Rhythmische Gymnastik“ nach der Methode von Dr. Jaques Dalcroze eröffnet. Zur allgemeinen Einführung in die Theorie dieses so hochbedeutenden Genfer Musikpädagogen mögen nachstehende Zeilen dienen.

Jaques Dalcroze ist der Begründer einer ganz eigenartigen Erziehungsmethode, durch die eine gleichmäßige harmonische Ausbildung des physischen und psychischen Menschen angestrebt wird. An sich kein neues Postulat und schon im klassischen Zeitalter vor den Griechen als Bildungsideal aufgestellt, ist doch die Art und Weise, das Mittel neu, das Dalcroze benutzt, um sich dem nächsten Ziele zu nähern.

Während die Antike glaubte, mehr durch besondere, zeitlich getrennte Übung von Seele und Leib eine harmonische Ausbildung des gesamten Menschen zu erreichen, stellt Dalcroze als oberste These auf: *Keine ohne das andere, Leib und Seele haben fortlaufend mit einander zu korrespondieren, keine reine Gymnastik, keine einseitige Geistesbetätigung!*

Dalcroze sieht in zwei Künsten: der Schauspielkunst und der Musik die günstigsten Vorbedingungen zur Erreichung seines Erziehungsideals. Die Schauspielkunst handelt von den Gesetzen im Raume, die Musik von den Gesetzen in der Zeit. Von dem Schüler fordert er nun, den in der Zeit verlaufenden Rhythmus in einen räumlichen, in eine rhythmische Bewegung zu übertragen, mit anderen Worten die Musik schaupielerisch auszubilden. So wird z. B. aus einem Mozart'schen Menuett (einer Bewegung in der Zeit) eine Bewegung im Raume (Pantomime, Tanz). Wie sehen also hier seine Forderung: gleichzeitige Betätigung von Körper und Geist bei einer Reorganisation des musikalischen im Mimischen vollständig erfüllt. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß gerade unsere moderne Musik, wo oft die Stimmung blitzartig ins Extreme umschlägt, dazu angetan ist, bei einer mimischen Charakterisierung des musikalischen den physischen und psychischen Menschen in hohem Maße fruchtbringend zu beeinflussen.

Die Erziehung nach Dalcroze'schen Prinzipien ist gewissermaßen das Praeudium zum Studium der Schauspielkunst und dem der Musik. Wer einmal gelernt hat, Musik in rhythmisch sprechenden Bewegungen

lichen Trost bieten. Und sollte mal wieder eine Kälteperiode über Europa dahinfegen, so ist die elegante Damenwelt gewappnet. Die Farben sind dunkel gehalten, oft sogar trüb und schwer. Blau und Braun trifft man mannigfaltig. Sonst steht man noch Schwarz-weiß und selbstverständlich ja auch viel Schwarz. Das Streifenmuster ist auch noch oben auf, man sieht schmale Längsstreifen, grün-schwarz und blau-schwarz. Desgleichen kann die Zweifarbigkeit sich noch ihres Lebens freuen, ihr wird durch die Verwendung von zweierlei Stofforten zu einem Kostüm erneut ein Vorrecht eingeräumt. Oft wird beim Kostüm jetzt eine in der Farbe absteigende, scheinbar zum Rock nicht dazugehörige Jacke getragen. Als Reizheit tritt der hohe Kragen an der Kostümsade auf. Sonst sind der weiße Krage und Spitzengeriesel, die aus dem Ärmel fallend, die Hand verschönen sollen, Kleinigkeiten, mit denen gerechnet werden muß. Uebrigens wird allerdings der Plüschstoff für Kostüme in Arbeit genommen. Einstweilen magt sich noch die sehr kurze Taftjacke ans Tageslicht, deren Existenz jedoch die ersten Winterstürme (nebenbei bemerkt kann es überhaupt noch rauher werden als es jetzt schon ist?) ein Ende bereiten werden.

auszudrücken, dem dürfte es später nicht schwer werden, eine geradezu automatische Reichtigkeit des Technischen zu erreichen. Er wird in seinem Vortrag — so laube ich zuversichtlich — der fabelnden Grazie, wie sie im Molotofstücken von Schubert, dem zarten, aetherischen Klang, wie ihn ein Nocturne von Chopin erheischt, um vieles näher kommen als der in jene Methode Uneinsgeweihte.

Aber auch abgesehen davon, daß die Dalcroze'sche Erziehungsmethode als eine vorbereitende Instanz zum Studium eines Spezialkunstzweiges angesehen werden kann, ist sie doch auch etwas in sich Abgeschlossenes, Vollendetes. Sie hat einen allgemeinen hohen ästhetischen Kulturwert. Sie erzieht keine nichterneren Alltagsmenschen, die in engerer Haft nur nach materiellem Gewinn jagen, sie öffnet uns den Vorhang zu einer idealen, reinen Welt. Sie lehrt uns „künstlerisch“ betrachten, macht uns frei von simplen Pruderie und gekünstelter Noblesse, macht uns empfänglich für Harmonie, Proportion und Architektur und verhilft uns zu einer edlen, großzügigen Weltanschauung.

Dalcroze hat mit seinen Ideen wie kaum ein anderer Epoche gemacht. Von allen Seiten flossen ihm reichlich Geldmittel zu, die es ihm ermöglichten, im vorigen Jahr in Hellraue bei Dresden eine Bildungsanstalt in seinem Sinne zu gründen. Die großen Schulfeste, die er im Juni und Juli dieses Jahres dort veranstaltete und die ein glänzendes internationales Elite-Publikum nach Dresden führten, legten beredtes Zeugnis ab von dem hohen moralischen und ästhetischen Wert seiner Ideen und zeigten uns die leuchtenden Reime einer neuen klassischen Schönheit.

## Marconi über die Zukunft der drahtlosen Telegraphie.

Innerhalb der nächsten zwei Generationen werden wir nicht nur drahtlose Telegraphie und Telephonie haben, sondern auch drahtlose Kraftübertragung, Heizung und Beleuchtung auf drahtlosem Wege und drahtlose Fruchtbarmachung der Felder. — Diese Worte hat jüngst Guglielmo Marconi in einem Interview geäußert, das der amerikanische Schriftsteller Ivan Nabroby mit ihm gehabt hat. Die Einzelheiten dieses Gespräches, in dem Marconi seine Ansicht über die Zukunft der drahtlosen Telegraphie auseinandersetzte, gibt ein in Chicago erscheinendes technisches Blatt etwa wie folgt wieder.

„Gegen kaum eine Erfindung hat sich soviel Widerstand erhoben“, sagte Marconi, „wie gegen die drahtlose Telegraphie. Der einfache Grund dafür ist, daß ein Kapital von etwa 400 Millionen Dollars in Kabeln und vielleicht doppelt so viel in Telegraphenlinien an Land angelegt sind. Sobald die drahtlose Telegraphie sich erfolgreich durchgesetzt, ist dieses Kapital natürlich entwertet. Während ein Kabel durch den Atlantischen Ozean vier Millionen Dollars kostet, kann ich an beiden Seiten des Ozeans für weniger als 150,000 Dollars drahtlose Sender- und Empfangsstationen einrichten, bei denen die Erhaltungskosten verhältnismäßig gering wären. Mit einem einzigen Sender kann ich zwanzig Worte in der Minute telegraphieren, und ich kann hundert oder mehr Instrumente auf derselben Station arbeiten lassen. Bei Kabeltelegraphen kostet das Wort 25 Cents. Ich könnte das Wort für 2 oder 3 Cents drahtlos telegraphieren. Es gibt zwar eine ganze Reihe von Gesellschaften für drahtlose Telegraphie, die einander Konkurrenz machen, aber ich glaube, ihre Zusammenschluß zu einer Gesellschaft für drahtlose Telegraphie ist nur eine Frage der Zeit.“

Noch interessanter als diese Ausführungen Marconis, deren Verwirklichung in der nächsten Zeit durchaus glaubhaft erscheint, ist das, was er über die weitere Entwicklung der Wellentelegraphie und ihre künftige Anwendung sagte: „Noch einen Schritt weiter in der drahtlosen Telegraphie und wir sind bei der drahtlosen Beleuchtung, Heizung und Kraftübertragung angelangt. Jedes dieser drei Systeme beruht auf denselben Grundsätzen, wie das drahtlose Telegraphieren; es sind nur andere Gebe- und Empfangsinstrumente anzuwenden, und diese arbeiten mit Wellenschwingungen anderer Art, Stärke und Länge.“ Die Einzelheiten dieser neuen drei Systeme gab Marconi bei der Unterredung zwar nicht an, jedoch sagte er, der Hochspannungsgenerator solle dabei einen freischwingenden Sekundärschwingungskreis hervorgerufen, der an einem Ende eine Ableitung zur Erde, am anderen einen erhöhten Leiter träge; hierbei wären wahrscheinlich Ströme von 1000 Ampere Stärke und 15 bis 20 Millionen Volt Spannung zur Wellentelegraphie erforderlich. Daß die Handhabung dieser Krafttelegraphie der Zukunft in den Händen von Privatleuten liegt, hält Marconi für ausgeschlossen.

„Die Kraftstationen der drahtlosen Kraftsender“, so sagte er vielmehr, „liegen in den Händen der Regierung. Die Wellen werden nach verschiedenen Kraftmengen abgestuft den Kunden zugesandt und dann für verschiedene Zwecke, zur mechanischen Arbeitsleistung, zur Heizung und vielleicht auch für militärische Zwecke ausgenutzt. Bei der Erzeugung der Wellen handelt es sich hauptsächlich um die Ausnützung der Wasserkräfte.“

Das Panierkleid tritt jetzt in den Vordergrund. Doch ist es zurzeit sehr bescheiden, seine Ansprüche sind merklich reduziert. Das Panier verun-glimpft die Figur nicht mehr. Im großen und ganzen gewahrt man bei den Kleidern auch vielfach den Tuniqueroz, der jeglicher Machart den weitesten Spielraum läßt. Vornehmlich muß mit dem Plüsch gerechnet werden. Es tut sich wiederholt als Bolant hervor und ebenso als gut gelittene, aufsprühende Rodgarnitur und ein jeder weiß, das Plüsch ist von bedeutender Entwicklungsfähigkeit. Um die Schleppe entstehen immer viel Meinungsverschiedenheiten. In kommender Saison wird sie in kurzem Format erscheinen. Sammet mag man gern für Kleider, mit ihm zusammen kommt der Chiffonsammet auf und Chiffon selbst macht sich in dieser Saison recht nützlich. Abendkleider arbeitet man aus Crepe de chine und Gagen und auch aus schwerem Stoff mit Goldstickereien, der in Paris recht an der Tagesordnung ist und dank hervorragender Schneiderkunst seine Leichtflüchtigkeit behält, was eben das Rätsel, dieses pikante Geheimnis an der Toilette ausmacht. Oftmals steht man die Schattierung blau-grün und immer und immer wieder findet man die Bezo-

Beispielsweise: könnte der Niagara, der dem Staate Newyork gehört, nämlich 150 Millionen Pferdekräfte in Form elektrischer Wellen ausströmen, so würden hieron vielleicht 20 Millionen in Kabeln und Wägen von Eisenbahnen und städtischen Verkehrsmitteln sowie im Haushalt in Form mechanischer Kraft verwendet; 10 Millionen dienen etwa zur Beleuchtung und 20 zur Heizung und Fruchtbarmachung von Feldern im Gebiet des Staates. Dann blieben 80 Millionen Pferdekräfte übrig, die an andere Staaten verbracht werden können. Zunächst scheint es, als könnten andere Staaten die in Form von Wellen veränderte Energie sich ohne weiteres aneignen. Allein, dies ist nicht möglich, denn erstens sind die Wellen abgestimmt, zweitens aber ist jeder Geber und jeder Empfänger mit einer Zähluhr angekräftigt, genau so wie man heute Gasuhren und Zähluhren für Lichtleitungen hat. Auch werden die Wellen von allen erzeugenden Kraftstationen innerhalb eines einzelnen Staats übereinstimmend, innerhalb der verschiedenen Staaten jedoch verschieden abgestimmt, so daß sie bei der Uebertragung von einem Staate in den andern erst von einer Zentrale aufgenommen und dort transformiert werden müßten.“

## Schach.

Die Sensation der Schachtheorie. Schachspiel und Hof sind Gegenstücke. Das Wort Gachles, die Stille sei das schöpferische Element, gilt ganz besonders für dieses „königliche“ Spiel, das sogar Napoleon, die wie Napoleon I. vom Trübel der Weltgeschichte mitgerissen waren, Stunden der Muße, der ruhigen, gereizten Ueberlegung abzutreten vermochte. Es liegt somit im Charakter dieses Spiels, daß auch die Sensationen in der Geschichte seiner Theorie nicht vor heute auf morgen entstehen. Und auch die große, schandtheoretische Entdeckung, über die hier berichtet werden soll, hat Monate gebraucht, bis sie hingetragen ist in alle stillen Kafeehäuser, in alle behaglichen Studierstuben, wo kombinationsfreundliche Köpfe diesem erlosenen aller Spiele nachsinnen. Aber trotz der Stille, mit der jeder wahre Schachspieler dem Abenteuerlichen begegnet, ist jetzt — so schreibt die Frankf. Ztg. — die gesamte Schachwelt von einer ziemlich einmütigen Bewunderung und Vereinerung ergriffen. Auf aller Lippen ist jetzt das neuentdeckte Schweizergambit, dieses „Gambit am Schachbrett“, wie man gesagt hat. Der österreichische Staatsbahnbeamte Alexander Wagner aus Stanislaw (Galizien) hat die so genannte Eröffnung zuerst am VII. schweizerischen Fernturnier gebraucht. Es handelt sich um einen wahrhaftigen „Kolumbus“-Zug, um einen einfachen Zug, der bisher von allen Schachtheoretikern übersehen wurde, um einen Zug, der gleich am Anfang die Partie anabwendbar zu Gunsten von Weiß entscheidet. Auf die Eröffnung 1. S2—S4, 77—15 bietet Weiß das Opfer des Königsbauern (2. e2—e4, 5: e4) an. Dieses Opfer wurde bisher als notorisch schlecht betrachtet und in den Lehrbüchern bloß als „abschreckendes Beispiel“ angeführt, da man als Fortsetzung auf die selbstverständlichen Züge 3. Sb1—c3, Sg8—6 dem Angehenden nur 4. d2—d3 zuzumete. Statt dieses Zuges fuhr Wagner am genannten schweizerischen Turnier mit 4. e2—e4 fort; der Drohung g4—g5 gegenüber ist nun Schwarz wehlos. „Sch muß gewinnen“, sagt Wagner und die Tatsachen haben ihm Recht gegeben. Es gibt nur ein Mittel gegen sein Gambit: das Opfer abzulehnen. Nimmt man es an, so muß man verlieren. Das geistreiche Arion von Dr. Tarrasch, im Gambitspiel gewinne stets der schlechtere Spieler, ist hinfällig geworden. Das Schweizergambit, also ein Opfer des Königsbauern im zweiten Zuge, ist das erste Gambit, das nicht nur ungefährlich, sondern durchaus gewinnbringend ist. Es ist somit besonders geeignet, eine neue Epoche der Schachgeschichte zu inaugurierten. Die Entwicklung ging in den letzten Jahrzehnten mercklich dahin, den Wagemut aus dem Schachspiel zu verbannen; die Zeiten der schönen Opferskombinationen schienen schon entschunden zu sein und die langweiligsten Eröffnungen, das bedächtige g600 piano und die pedantische spanische Partie beherrschten die Bretter. Die Entdeckung des neuen Gambits wird allenfalls dazu veranlassen, sich mit dem Vertrauen an das schon Dagewesene nicht leichtsinnig abzufinden. Denn könnte nicht noch so mancher einfache Zug mit dem Schachspielern vieler Jahrhunderte Verfliehen gespielt haben? Man kann wohl mit dem glücklichen Vater des Schweizergambits sagen: „Die Schachromantik hat noch lange nicht ihr letztes Wort gesprochen.“

**Po'sulfon** 10890

**Wohnungs-Gesuche:**  
für 2 Sak Spinnerei und eine Zwirnmühle vom 1. Januar ab zu mieten gesucht. Abgesondertes Raum bedorjagt. Gest. Off. u. J. 13178

berühmtes Waschmittel mittels Sauerstoff nach dem neuesten Verfahren der Chemie hergestellt von Dr. Sauerstoff empfohlen, ohne die Wäsche zu schädigen. 1/2 Pfund — Pakete à 10 Kop. 5 Pfund — Pakete à 50 Kop. nicht ohne Anwalt. Geschäftsstellen in den meisten Dörfern, auch in Gebirgs- und im Alpenlager bei Austerlitz. Sollen Glumacher 26.

Die mit konstanter Bosheit oder aus purer Unwissenheit togesagten Wulst freuen sich noch in voller Lebensfreude recht innig ihres Daseins. Aus Luch und anderen wärmenden Stoffen präsentieren sie sich praktisch und doch verlockend. Also können beide Eigenschaften in einer Zusammenklang gebracht werden. Hin und wieder macht man auch noch in Changanat, gelegentlich schwärmt man auch für Schwarz-weißkult, für Licht und Schatten und dabei bleibt die Seidenbluse die Herrscherin über eine große Untertanenhaft. Die Gembblusen muten immer ganz überaus hübsch an. Der lange Ärmel ist Trumpf, oft wird er kürzert, da und dort erblicken wir auch mal den Ärmelärmel.

Der Mantel hat jetzt seine großen Tage. Er ist braun oder blau mit gleichfarbigen oder mit gelben Nevers und gelben Ärmelausschlägen, oder gerade so in roter, weißer oder grüner Farbe geschmückt. Er hat große Taschen. Mit Sicherheit kann man annehmen, daß sein ernstes Auftreten von einem soeben noch glänzenden Erfolge begleitet sein wird.



Was ist original? Alles und jedes in der Welt ist schon einmal dagewesen...

Arnselm Feuerbach.

Die Adoptivtochter.

Roman

von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Das alte Herr Bruns. Und ein Stück neues Glend obendrein. Sie scheinen sich unseres letzten Beisammenseins...

Ein zorniger Blick des Abscheus traf Stephan Frank. Und seiner Ruhe nicht mehr mächtig, schrie Herr Tobias...

daß er aus allem Wirrwarr das Rechte lange nicht herausfand. Bis er's plötzlich ganz gewiß hatte. Er rief in einem schnellen Entschluß...

in erbärmlichen Lumpen von dir getan und bist darauf im ziellosen, wüsten Kreis und Duer durch das Land gezogen.

Advertisement for 200 Original Paris Pathéphone gramophones, including an image of the device and technical specifications.

Advertisement for AEG Metalldraht-Lampe (metal wire lamp) with an image of the lamp and details about its construction and availability.

Advertisement for Sanatorium Friedrichshöhe, listing services for various ailments and contact information.

Advertisement for DOM-HOTEL Berlin N.W., located in the center of the city.

Advertisement for Hotel Prinzenhof, offering a family house with civil prices.

Advertisement for WITT'S HOTEL, featuring Otto Friese and a family house.

Advertisement for Grand Hotel Berlin C., located near Alexanderplatz.

Advertisement for Erstklassiges Töchterpensionat 'Gerda' in Steglitz-Berlin.

Advertisement for Sanatorium Kudowa, a specialist institution for heart ailments.

Advertisement for Sanatorium für Herzranke, offering treatment for heart patients.

Advertisement for Lewaldsche Heilanstalt, a sanatorium for nervous and mental ailments.

Advertisement for Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig in Lodz, featuring various beer products.

Advertisement for Seidenkotik, Seidenplüsch und Samt, offering high-quality silk goods.

Advertisement for Cementdachziegel, Cementhohlblöcke, and other construction materials.

Advertisement for Schaufenschule, offering technical training and courses.

Advertisement for Stanislaw Jakubowicz, providing services in Lodz.

Advertisement for Dr. Lahmann's products, including wine, liqueurs, and health supplements.

Advertisement for the public auction of real estate on 3/16 October.

Advertisement for Buchdruck 'Mischel's', offering printing and advertising services.

# E. Trautwein Weine, Kolonialwaren, 165 Petrikauer 165

Delikatessen u. Gemüse Eck Anna, Tel. 14-14

Das bekannte  
**Belworen-Geschäft**  
**M. Milakowski**  
Petrikauer Straße Nr. 26  
früher Petrikauer Straße Nr. 16

empfehlen dem geschätzten Publikum  
Damenkränze, Hülsen, Taschens, Männerbekleidung, Mützen  
usw. usw. in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Da ich meine Einkäufe nur aus erster Hand in Ribnów Kom-  
gorod und Leipzig besorge, sowie auch meine langjährige Praxis  
ermöglichen es mir, meine verehrte Kundschaft auf das Beste zu  
bedienen.

**Maison Française**  
L. HOCHMAN, Tailleur pour Dames,  
wohnt jetzt Koszarowska-Straße Nr. 6. 12752

Berfertigt Arbeiten aus empfindlichen wie auch eigenen  
modernen französischen Waren laut neuesten Pariser  
Modellen. — Sibt in modernsten Sachen für Abendmütel.

Am 3./16. Oktober 1912 wird im Vicitationswege  
verkauft für Lodzer „Złoty“ das Grundstück der Erben v.

**Jojne Rubinowicz**, Alexandrowska 101.

185/50 Ellen groß, bestehend aus: 1) Front-Officine:  
Barriere und 2 Stock; 2) Große gemauerte Selsen-  
fabrik mit vollständiger Einrichtung; 3) Gemauerte  
Zugschmelzerei mit vollständiger Einrichtung; 4)  
Gemauerte Keller für Klein-Seifen; 5) Gemauertes  
Gebäude für Wäsche und Wächter; Remisen, Schuppen  
und Stallung; 7) 2 Brunnen und Obst-Garten. Alles in  
gutem Zustande. 11842

**Moritz Hille, Dresden**  
G. m. b. H. Löbtau.

Spezialität: 11453  
Sauggas-, Gas-, Petroleum- Motore  
sowie liegende  
Rohrtafel-  
Motore, Syst. Diesel.

**Sauggas- Rohrsel- Gas- Benzin- Benzin-  
Motore**

Prospekte und Kostenanschläge  
kostenlos.

Vertreter G. PRASZKIER, Ingenieur, LODZ, Widzewskastr. 36. Tel. 21-31.

Die Fabrik künstlicher Blätter und Blumen an der  
Konstantinerstr. 5 und 11 von

**W. P. Poszepczynski**

wurde mit Genehmigung der höheren Behörden in eine  
**Handwerksschule für künstl. Blumen u. Blätter**  
reorganisiert, die sich nun an der Dlugastr. 105 befindet.  
Schülerinnen jeden Alters werden zu günstigen Be-  
dingungen angenommen. Kursus 1 Jahr. Nach Ab-  
solvierung wird ein Diplom ausgeteilt. Spezialisten  
erteilenden Unterricht. Mäßige Preise.

In der Schule werden Blumenversch. Qualität  
gearbeitet, Blumenkörbe dekoriert, Kränze zu Wägen  
und Spiegeln, Grabkränze, Butets und Töpfe, Balmen  
und andere Zimmerdekorationen; desgleichen werden  
Materialien zum Ausschneiden zur Blumenmacherei  
angenommen. Die Schule besitzt die neuesten Maschinen  
und eine große Auswahl von Zubehör. 10664

**Zur gefl. Beachtung!**

Hierdurch mache ich meiner gesch. Kundschaft die  
ergebene Mitteilung, daß ich vom 20. September a. e. mein  
Herren-Garderoben-Geschäft von Nr. 117 der Wilczkowskistr.  
nach Nr. 79 derselben Straße übertragen habe. — Ich bitte  
das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin  
zu schenken und empfehle gleichzeitig die neuesten Wä-  
ge in- und ausländischer Herrenstoffe. 12734

Schachtungssohl  
**O. STORK.**

**KONFEKT-FABRIK,**  
T. DABROWSKI & Ko., Lodz  
= Lager: Petrikauer-Straße Nr. 27, im Hofe, =  
**empfehlen tägl. frische Ware.**  
Verkauf Engros und Einzelst. 2940

**Zahnarzt FUCHS,**  
Lodz, Benedyktenstraße Nr. 2, (Haus S. Rosenblatt)  
Ehemal. Haupt-Assistent d. Hof-Zahnarzt Engel in Berlin.  
Hat sich nach 10-jähriger Auslandspraxis (Deutsch-  
land, England, Amerika) hier niedergelassen.  
Vollkommen schmerzlose Zahnbehandlung durch  
spezielle Methoden u. Apparate. Zahnziehen durch  
Gas-Apparat gänzl. ohne Schmerzen. Kunstvolle  
Blenden aus Gold und Porzellan. Künstliche  
Zähne mit und ohne Gaumen aus Gold und  
Porzellan nach den allermodernsten amerikanischen  
Systemen. Naturähnliche Porzellan-Kronen und  
Porzellan-Brücken. (Ganze Reihen Zähne). Re-  
guliert krummstehende Zähne und vorgezogene  
Nieder durch spezielle Nichtmaschinen. Befestigt  
lockere Zähne durch Nähnentrablen, oder auch  
auf mech. Wege. Behandelt veraltete Zahn-  
u. Mundkrankheiten durch spezielle Lichtmethoden  
(Hochfrequenz und andere Ströme). Heilt Piefer-  
brüche. Stellt verlorene Gesichtszüge (Künstliche  
Nasen, Ohren, Lippen und dgl.) wieder her.  
11837

## Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopf-, Tuberkulose, Schwind-  
sucht, Lungenentzündung, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine  
Heilung fanden. Alle derartige Kränke erhalten von uns gegen Vorkostung (Postmarken für 6 Kopfen)  
unsonst ein Buch von 64 Seiten mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman,  
Chefarzt der Finkenbühl-Anstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ Unter bewährter diätetischer  
Puhmann-Zee bewirkt eine sichere Verheilung der Tuberkeln. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben,  
preisen ihn. Praktische Verze haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei Lungenentzündung (Schwind-  
sucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. Man schreibe einen Brief mit  
genauer Angabe seiner Adresse an:  
Verkaufhaus S. Söde (P. Öbre), Alga, Alexanderstr. 13-14, Postfach 847. Das Paket mit 1 Bld.  
Inhalt kostet Nbl. 3.60, mit Porto Nbl. 3.85, per Nachn. Nbl. 3.95. 2 Bld. und mehr werden franko zugesandt.  
Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der echte Puhmann-Tee nicht in Drogerien, Apo-  
theken etc. zu haben ist. Derselbe wird nur durch unsere eigene Firma in geschickt geschickten Originalpaketen  
verpackt und ist niemals Iose zu haben. 12144

## Wagen auf Gummirädern

Schmiedeeiserne Karren, Brücken und Säulen

in allen Dimensionen, sowie alle anderen Bauarbeiten,  
liefert in kürzester Zeit

**K. ŻUKOWSKI**  
Leszno 8  
Telephon 424. 13061



**Bekanntmachung.**  
Hierdurch beehre ich mich dem geschätzten Publikum zur Kennt-  
nis zu bringen, daß der  
**Winnensbasar von W. Salwa**  
an der Petrikauer Straße Nr. 189 in meinen Besitz übergegangen ist.  
Im geneigten Auftrage höflichst ersuchend, gebe gleichzeitig  
die Versicherung, daß ich den Wünschen des geschätzten Publikums  
auf das gewissenhafteste nachkommen werde.  
Schachtungssohl  
**WANDA THIEM.**  
11809

Das Bureau für Schreibmaschinen-Schulchriften  
**„Merkur“**  
Lodz, Petrikauer-Straße 114  
übernimmt zum Abschreiben, event. zum Uebersetzen in  
sämtlichen Sprachen verschiedene Schriften, wie Ein-  
gaben an Behörden, no'arielle Akten, Kostenanschläge  
zu müßigen Preisen. Dasselbst wird im Maschinen-  
Schreiben unterrichtet. 10112

**Möbel**  
Brautausstattungen  
Möbel-Tischlerei  
**A. Müller**  
Wschodnia 63 Lodz Telefon 27-35

Vollständige Wohnungseinrichtungen

Beschreibung ohne Kaufzwang  
Jedem B'nutzer empfohlen!  
Anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle  
Beste Referenzen. Garantie.  
Gef. 1876.



Sofern  
**Sie**  
schwache und unter Beobachtung  
reinlichster Sauberkeit bereitgestellte Vad-  
waren  
**lieben**  
und Gewicht darauf legen, daß  
**Ihre**  
Familie und Kinder und Ihre werthe  
**Frau**  
stets nur bekömmliches und gesundes  
Brot und gute Semmeln essen, dann  
kaufen Sie Ihren Bedarf bei  
**Ed. Herrmanns**  
Konstantinerstr. 17.  
Filialen: Rawrot 19, Wschodnia 6,  
Wulczanska 79, Szewnia 2.  
7734

Die billigste Quelle für Straußfedern, Meuschen,  
Nebel-, Paradies- und Phan-  
tase-Federn ist die Firma  
**WOLLNERMANN & JAKUBOWICZ,** Petrikauer  
Strasse 19.  
Reparaturen und das Anfüßen von Meu-  
schen werden prompt und billig beforat. 11501

Die in ihrer Qualität unvergleichliche Parter- und  
Fußboden-Apparate  
**„A. Z.“**  
von Stanislaw Fischer  
sind zu haben in den  
größeren Drogeriegeschäften.

**Lohnende Fabrikation**  
für Stadt u. Land. Mit einigen Tausend Kronen sofort eine neue  
kontinuierliche Fabrikation eines großen Massen-Verbrauchartikels.  
Näheres gratis durch Fallschick, Maschinen-Ges. m. b. S., Intern-  
dorf 63 bei Wien (Oesterreich) 2055

**60 Kop.**  
kostet das Buch der Ober-  
bedamne S. v. d. Königl.  
Entbindungsanstalt, wie Sie  
Ihre Frau gegen zu viele  
Kinder schützen können. Er-  
folgt garant. Geburtshilfe  
Dankschreiben eingegangen.  
Kop. i. russ. Sprache an  
Frau A. Kasper,  
Berlin, S.W. 279  
Mindenstr. 51.

Das Damenkleideratelier von  
**Zofia Grabowska,**  
langjährige Mitarbeiterin der Firma G. La Kahn, ist von  
der Blumstr. Petrikauerstr. 128 übertragen worden.  
nach der Petrikauerstr. 128 und empfiehlt sich der  
geehrten Kundschaft. 12138

**Musik-**  
Instrumente  
für Schule u. Haus  
empfiehlt  
**Gottlieb Teschner,**  
Petrikauerstrasse Nr. 30. 8121



**H. Belmonte**  
professeur de français à l' école de commerce Zirkler,  
Widzewska 103 et au pensionnat de demoiselles Libiszowska  
Zawadska 87, donne des leçons à domicile et en ville.  
A partir du 1/14 Octobre 1912. Pusta 11, à quelques  
pas de la Piotrkowska. Sera chez lui après 1 heure de  
l'après-midi. 1-651

**Stanley-Kakao de Villard**  
ist die Verbindung einer erstklassigen Kakao-Fabrik mit  
Bananenmehl, welches 25% Phosphor-Salze enthält.  
Dieser Kakao wird von Ärzten für Kinder u.  
Erwachsene, Kranke u. Neugeborenen  
empfohlen. — Ueberall zu verlangen.  
Hauptniederlage: 8707  
Warschauer Akt Ges. für Drogenwaren in Lodz  
General-Vertreter: W. U. KULAKOWSKI, Sellkawatgrad.

**Endlich!!!** bekommt man in Lodz die gute  
Schubpasta 12682  
**„Galwin“.**

Wer sie einmal benutzt, kauft nie mehr eine andere Marke.  
Verkauf in allen Drogeriegeschäften u. Schuhwarenläden.

**Das Lampen-Geschäft**  
— von —  
**M. Borakowski**  
Petrikauer 37 Tel. 694  
empfiehlt ein reichh. Lager von  
Gas-, elektrischen und  
Petroleum-Lampen  
— zu mässigen Preisen. —  
FILIALE: Petrikauer 189, Tel. 18-39



**Färberei und Chemische Wasch-Anstalt**  
von allerlei Herren-, Damen- u. Kinder-garderoben-  
sowie Teppichen, Portieren, Möbelüberzügen, Gar-  
dinen, Plüschtschdecken etc. 10894  
**A. HEININGER**  
Lodz, Mikołajewska-Strasse Nr. 89. — Telephon Nr. 29-35  
Tomaszow (Petrikauer Gouv.), Kaliska-Strasse Nr. 27.

**!!! Zur gefl. Beachtung!!!**  
Das Atelier künstlicher Blumen  
von  
**Alexandra Woelfle**  
befindet sich 12164  
Petrikauer-Straße Nr. 118, I. Etage.

**Richard Pfeiffer**  
Rawrot-Straße Nr. 13 — Telephon 26-10  
empfiehlt 12280  
Wollene Wäsche für Damen, Herren und Kinder  
Kinderanzüge etc. etc.  
Wollstoffe für Damen und Herren  
Widwaren für Wäsche, leinene Tischwäsche  
Vorhänge etc. etc.

Alle abgebildeten Modelle können leicht im Hause gefädelt werden mit Hilfe von Favoritnähmaschinen. Zu beziehen durch die hiesige Verkaufsstelle: V. Alchwanow u. A. Gerlach, Moskau, Neglinnaja 4.

# \* Das Reich der Frau. \*

Nur der Modell-Nummer gebe man bei Bestellung von Schnittmustern als Maß an: für Taillen die Hälfte der Oberweite, für Rücken die ganze Hüftweite, die, wie die nebenstehende Abbildung zeigt, zu nehmen sind.

## Mäntel und Kostüme.

Die Herbstsaison stimmt heuer nicht mit dem Kalender überein, sie hat weit früher eingesetzt, als sie „kalendermäßig“ sollte, so daß die kalten Abende das Verlangen nach einer wärmeren Umhüllung wachrufen, als die leichten Sommerabendmäntel sie uns zu bieten vermögen, selbst wenn sie auf den Hochsommer gerichtet und mit entsprechendem Sutter versehen sind.

Der feinen Garderobenetat nun etwas zu vereinfachen wünscht und sich nicht für jede Saison auch noch einen Extra-Abendmantel anschaffen möchte, kann sehr leicht Herbst- und Wintermantel vereinen. Erstens wird das für kältere Tage bestimmte Sutter des Mantels für den Herbst fortgelassen, und zweitens sparen wir uns den Pelzbesatz auch für die eigentlichen Wintermonate auf, tragen den Mantel ganz ohne Besatz, nur mit abgesetzten Rändern, und sehen um den Hals auschnitt höchstens einen abstehenden Kragen oder gleiches Revers, was später mühselos, falls dann Pelzbesatz gewünscht wird, zu entfernen ist.

Statt des leichten Latts, Popelins oder Wollkatins, der im Sommer so beliebten Materialien für Mäntel, verwenden wir jetzt vor allem Samt, Tuch, Flanell oder irgendeiner anderen mehr wärmeren Stoff, der dann aber oft in den hellsten Farben rearbeitete wird.

Für unsere Herbstkostüme sind gestreifte Stoffe noch immer recht beliebt und modern; doch werden auch viel karierte und gepunktete zu Straßenkostümen verarbeitet, während die gebülmten mehr innerhalb des Hauses am Platze sind. Sehr hübsch nehmen sich glatte Jacken zu gestreiften oder karierten Röcken aus, die aber im Farbton natürlich miteinander harmonisieren müssen. Ab-



Nr. 19018. Schwarzer Samtmantel.



Nr. 1998. Dunkelblauer Plüschmantel.



Nr. 19024. Empiremantel aus Tuch.



Nr. 19035. Straßenkostüm mit absteheuder Jacke.



Nr. 19037. Straßenkostüm aus gestreiftem Flanell.

stehende Kragen, Revers und Aermelausschläge sind selbstverständlich gefaltet, sowie große abstehende Knöpfe, auch für den Herbst noch schwarze Samtröcke mit weißen und auch farbigen Jacken vorgezogen. Wer da behauptet, daß der große Hut jetzt endlich einmal ausgespielt habe, irrt sich, er bleibt noch wie vor bestehen neben dem kleinen, so daß jede Dame je nach Belieben den einen oder anderen wählen kann, ohne unmodern zu erscheinen. Für die Jugend sind die rechten, kleinen Gamins recht beliebt, die oft ohne jeglichen Aufputz, nur mit glatter Seide, Samt oder Plüsch überzogen, kühn auf das Locken- oder mit Schnecken gezierte Haupt gesetzt werden. Daneben existieren weiche Selbeshüte, die so kurz geschoren, daß sie von Plüschhüten oft kaum zu unterscheiden sind. Sedern, Blumen und Bänderaufputz können je nachdem von den Damen gewählt werden. Frau Mode ist immer noch sehr tolerant und läßt unserer Phantasie den weitesten Spielraum, wir haben nicht nötig, slavisch dieses oder jenes, was wir an unseren Freundinnen oder in den Schaufenstern gesehen, nachzuahmen. Wenn wir uns hier und da auch etwas Anregung holen, so bleibt es doch uns überlassen, das Geschaute unseren Zwecken anzupassen und ihm ein ganz anderes Gesicht zu geben, als es ursprünglich hatte. Ja, ja, das Reich der Mode ist unerschöpflich! Wohl allen denen, die etwas darin Bescheid wissen, ohne dabei andere wichtige Hausfrauenpflichten zu vernachlässigen. Helene Grube.

### Beschreibung der Bilder.

Nr. 19018. Unsere aus schwarzem Samt gearbeitete Vorlage kann als Herbst- und Wintermantel benutzt werden. Der aus weißem Tuch gefertigte, im Rücken capuchonartige Schalragen wird für den Winter noch mit breitem Hermelinstreifen umrandet, der an dem durchgehenden Vorderteil des Mantels fortgesetzt wird. Die da-

mit übereinstimmenden Aermelausschläge erhalten eine echt aufgesetzte Samtblende. Schnitt in 44, 48, 52 cm halber Oberweite für 1 M.

Nr. 1998. Dieses Modell wurde aus dunkelblauem Plüsch gefertigt und erhielt gelbgedamtes Damastfutter. Der große, angeschnittene Peterminkragen kann in dunkelblauer Seide ausgeführt werden und ist im Winter mit Pelz zu überziehen. Da echte Pelze nicht für jeden zu erschwingen sind, wähle man irgendeine Imitation in Weiß oder Hellgrau, denn die Pelzbearbeitung ist so weit vorgeritten, daß echte Pelze von imitierten für den Laien kaum zu unterscheiden sind. Wer es liebt, kann den Mantel im Winter auch noch unten mit Pelz besetzen, wodurch er ein noch reicheres Aussehen erlangt. Ein großer, weißer Strickknopf schließt den Mantel am Ende des großen Kragens. Schnitt in 44, 48, 52 cm halber Oberweite für 1 M.

Nr. 19024. Sandfarbenes Tuch diente zur Grundform des einfachen Empiremantels, der ohne Reifalten im Rücken gearbeitet wurde. Der breite, vorn reversartig auslaufende Matrosenragen ist aus braunem Samt gefasst und mit dem Tuch breit umrandet. Die Aermelausschläge stimmen mit diesem Arrangement überein. Der mit hellblauer Seide abgestützte Herbstmantel wird mit einem großen goldschillernden Knopf vorn geschlossen. Schnitt in 44, 48, 52, 56 cm halber Oberweite für 1 M.

Nr. 19037. Unser aus blau und weiß gestreiftem Flanell gearbeitetes Straßenkostüm zeigt in schickes Jackett, das hinten eine Mittelnahseht, vorn abgestochen ist und schrägen Schluß

WARSCHAU—Marszałkowska 150.

Von meiner zweiten Saisonreise zurückgekehrt erlaube ich mir meine neue Kollektion schönster Pariser Original-Modelle in Kleidern, Mänteln und Pelz-Konfektion, von

BEER  
BERNHARD  
BÉCHOFF  
CALLOT  
CREED  
CHÉRUIT  
DOUCET  
DOEUILLET  
DRÉCOLL

FRANCIS  
LINKER  
MARTIAL  
PAQUIN  
POIRET  
PORET  
REVERDOT  
WORTH  
WINGBOWE

ergebenst zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

## BOGUSLAW HERSE.

Atelier für feine Damenroben  
von 12282

# Wanda Proppe,

Koch, Petrikauer-Strasse Nr. 165 (Ecke Unnastr.).

Techn. Zeita.: erste Kraft aus bestem Material.  
Atelier Warschauer (Kwiatkowska - Roszczowska).

Feinste, originelle u. hervorragend künstlerische Ausführung v. Theater-, Soiree-, Besuchs- und Brautkleidern - Kleidern, elegante Theater-Mäntel u. dgl.

Sehr reichhaltige Auswahl feiner Pariser und Wiener Zutaten stets auf Lager!!!

Neueste Modenblätter.

Die Preise werden präzis kalkuliert.

## Private jüdische 4-kl. Knaben-Lehranstalt

mit dem Kursus der Regierungsgymnasien des Minist. der Volksaufklärung  
**M. G. Margulis**  
7 Andrzeja-Strasse 7 (Haus Glücksmann) eröffnet.

Das Hauptziel, das sich der Gründer der neuen Lehranstalt gestellt hat, ist das vollständige Ueberstimmen des Bestehens jeder Klasse mit dem Kursus der entsprechenden Klasse der Kronsgymnasien, damit jeder Schüler mit Erfolg ohne jegliche ergänzende Vorbereitung das Gramen am Regierungsgymnasium bestehen kann.

Außerdem hat der Gründer die Absicht, den geachteten Wünschen vieler intelligenter Eltern entgegenzukommen und den Unterricht mehrerer Fächer zu erweitern, sowie neu einzuführen.

**Der Unterricht der Landessprachen:** Russisch, Polnisch, Deutsch ist so gehalten, daß die Schüler diese Sprachen nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch erlernen und sich eine tabellarische Karte aneignen; zu diesem Zweck sind besondere Konversationsstunden eingeführt.

**Der physischen Entwicklung der Schüler** ist die größte Aufmerksamkeit gewidmet worden. Diesen Zweck dient körperliches, schulisches und solistisches; Förderung verschiedener Arten von Sport; Gasspaziergänge, Ausflüge und Handarbeit. Ein besonderer Spezialist (Spezialarzt) Dr. N. Wisniewski beaufsichtigt die Gesundheit und die physische Entwicklung der Schüler. Turnübungen finden in geräumigen Turnsälen statt.

Sum arabischen Unterricht im Hebräischen ist ein hervorragender Kenner dieser Sprache in unserer Stadt engagiert worden.

Dem Kursus der höheren Klassen werden (als fakultative Fächer) doppelte Buchführung und Handels-Korrespondenz in drei Sprachen angegliedert werden.

Größe Aufmerksamkeit ist dem Unterricht der schönen Künste (Zeichnen, Modellieren, Holzschnitt etc.) zugewandt worden.

Auch Gesang und Spiel auf Instrumenten sollen laut Vereinbarung mit den Eltern der Schüler unterrichtet werden.

Jedes Fach wird von einem besonderen Spezialisten unterrichtet.

Die Lehranstalt befindet sich im Zentrum der Stadt, in einer herrlichen Wohnung, die an Licht und Luft reich ist. Hygienische Schulmöbel.

Geräumige Klassen.

Wittschristen zur Aufnahme in die zwei ersten Vorbereitungsklassen und in die erste Klasse werden täglich von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends entgegengenommen.

In die I. Vorbereitungsklasse werden Knaben von 6 1/2 Jahren ab, auch Analphabeten, angenommen.

Knaben, die sich für das II. Kronsgymnasium vorbereiten, welches binnen kurzer Zeit hier eröffnet werden sollte, werden vorläufig zu ähnlichen Wohnungen aufgenommen.

Näheres in der Kanzlei der Lehranstalt Andrzeja-Strasse Nr. 7.

Der Wittschrist müssen beigelegt werden: 1) Geburtszeugnis und 2) ein ärztliches Zeugnis.

Ausführliche Programme bekommt man in der Schule, sowie in der Buchhandlung von E. Fischer, Petrikauerstrasse 48, Łódź.



Vor Nachahmungen wird gewarnt.

SOEDECHE

WIRD EMPFOHLEN

# ANUSOL

In Form von Suppositorien. Dieses bewährte Heilmittel ist von höchsten Autoritäten offiziell anerkannt.

Preis 1/4 Schachtel R. 6. 75.

Zu haben in allen Apotheken & Drogeriehandlungen.

Vertreter für ganz Russland  
**E. JUERGENS,**  
Moskau, Wolchonska

NICHTS ÜBERTRIFFT  
DIE  
**"VALDA"-PASTILLEN**  
(Pastilles Valda - Лепешки Вальда)

um Halsleiden, Erkältungen, Heiserkeit, Schnupfen, Influenza, etc., etc.

**VORZUBEUGEN ODER ZU HEILEN**

**VERLANGEN**

Sie aber  
**AUSDRÜCKLICH**

DIE ECHTEN  
**VALDA-PASTILLEN**  
in Originaldosen mit roter Banderole und der Aufschrift  
**"VALDA"**

Preis per Dose R. 1.

# Winter-Stoffe

in grosser Auswahl  
u. zu mässigen Preisen  
sind zu haben

bei

12086

**G.A. RESTEL & Co**  
TUCH-HANDLUNG  
100 PETRIKAUERSTRASSE 100

# KOMPANIE SINGER

IN DIESEN SCHILD SIND  
DIE MÄSCHINEN  
IN DENEN DIE NÄHMASCHINEN  
DER KOMPANIE SINGER  
VERKAUFT WERDEN



FILIALEN IN ALLEN STÄDTEN DES REICHES.

## UNSERE MAGAZINE

befinden sich:

In Lodz Petrikauerstr. 86, Petrikauerstr. 272, Konstan-tinerstr. 86, Zgierskastr. 9

In Pabianice Zamkowa, Haus Schmidt. 2785

Zum Schulbeginn  
empfiehlt in großer Auswahl

# Cornister

Caschen und Penale  
sowie alle anderen  
Lederwaren  
und Reiseartikel

in guten u. billigen Qualitäten

**K. Kilscher,** Petrikauer-  
strasse Nr. 181.

Sämtl. Reparaturen werden schnell, gut und billig ausgeführt

# Berlitz-Schule

Nowy Rynek Nr. 2, Telephon Nr. 10-63.

Vom 14. Oktober ab werden neue Gruppen in: Französisch, Englisch, Deutsch, Italienisch, Polnisch und Russisch gebildet.

Unterhaltung, Grammatik, Stilistik, Korrespondenz, Literatur u. s. w.

Anmeldungen täglich von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends im Büro. 12449

Deutsch. Italienisch. Französisch. Englisch.

**Gegen Trunksucht**

sicher wirkendes, durch viele Danksagungen empfohlenes Mittel, welches, da ohne Geruch und Geschmack, auch heimlich gegeben werden kann. Frei von der Gesundheit nicht zu rüchlichen Bestandteilen; gegen Voreinsendung oder Nachnahme 10 Mark durch das Generaldepot Apoth. Frank (staatl. approbiert) Berlin, O. 34 A. Strassmannstr. 41.

# TEICHMANN & MAUCH

= Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. =  
**LODZ, Rozwadowskastr. 1, Telephon M 425.**

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausinstallation, Klingel-, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen, Elektrische Uhren, Wächterkontroll-Anlagen, =  
**Lager von Dynamos und Elektromotoren.**

Verkauf von Installationsmaterialien, Osramlampen von 10-1000 Kerzen.

Reichh. Lager von Beleuchtungskörpern in allen Preislagen. 5880

Einrichtung v. Villen u. Wohnhäusern mit stilv. Beleuchtungskörpern nach künstl. Entwürfen.

Reparaturen v. elektr. Motoren u. Maschinen etc.

Telephon № 425.

# Schreibmaschinensbureau

von  
**J. M. Dubowski,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 64.

Seit vielen Jahren bestens renommirt - Polnische, russische, deutsche, französische und englische Maschinen, Verbesserungen, Preise und Lieferungen werden pünktlich und reell ausgeführt.

Schüler für Maschinenschrift werden gegen mässige Donations aufgenommen. Discretion ausser Acht. 825

Das Herrengarderoben-Geschäft  
VON  
**FRANZ HESSE**  
Andrzeja-Str. Nr. 1



empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager von neu eingetroffenen in- und ausländischen Stoffen der besten Firmen sowie auch fertige Kleider wie  
Wolster, Sacco-Anzüge, Schüler-Anzüge und Mäntel etc. etc.

**W. MATIATKO, LODZ**  
WAAGEN-FABRIK ORLA 23

# Thea Sanne

Porzellan- u. Glaswaren-Handlung

191 Petrikauer 191  
Ecke Karola.

Vom 10. Oktober ab:

Wegen Umbau des Lokals

## Grosser Räumungs-Ausverkauf

Zum Ausverkauf gelangen zu sehr billigen Preisen hauptsächlich:

Wasch-Garnituren  
Kaffee-Service  
Blumen-Töpfe  
Blumen-Vasen

Grosser Posten billiger  
Tassen  
Teller  
Salat ernen  
Braten-Teller 12891  
Obstvasen etc. etc.

Um mein grosses Lager zu räumen, gewähre ich auf alle nicht aussortierten Waren während der Zeit des Räumungs-Ausverkaufs einen Rabatt von 10 %

== Seltene Gelegenheit zum billigen Einkauf ganzer Ausstattungen. ==